

F 57 288
Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Herstellungsort: Wien
Verlag: Edition Praesens
Redaktion: Rathaus
Scribenten: 1082 Wien, Telefon 42 800/8971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek
Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien
Anschlüsse/Zeile: 70
Zeilenbreite: 12,5 cm
co. Auf Recyclingpapier gedruckt
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt

Mittwoch, 1. Juli 1987

Blatt 1430

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Mayr: Sperre von Museen beschämend (1438)

Kommunal/Lokal:

Braun zur Spittelau (1431/1432/FS: 30.6.)

Kinder- und Jugenderholung: Ferien für mehr als 20.000 Wiener Kinder (1433)

Dipl.-Ing. Dr. Perner designierter Branddirektor (1434)

Donauuferautobahn wird wieder ein Stück länger (1435-1437)

Leiter der Wiener Wohnbauförderungsabteilung wurde Obersenatsrat (1439)

Wiens Bäder feiern Geburtstag: am Freitag im Laaer-Berg-Bad (nur FS)

Braun zur Spittelau

Bereits am 30. Juni 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 30.6. (RK-KOMMUNAL) Zu den Forderungen der Bürgerinitiative Müllverbrennung Flötzersteig nahm Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters Stellung. Braun verwies dabei unter anderem auf die Aktivitäten der Stadt Wien zur getrennten Müllsammlung und betonte, daß die Müllverbrennung dennoch unverzichtbar ist. Der Wiener Umweltstadtrat widerlegte auch Behauptungen der Bürgerinitiative, die sich unter anderem auf den Schadstoffausstoß, die Frage Rautenweg-Sanierung und Sonderabfallbehandlung bezogen.

Im einzelnen ist, wie auch die Stellungnahme der Umweltabteilung zeigt, festzustellen, daß es völlig unrichtig ist, zu sagen, durch den Brand in der MVA Spittelau sei Dioxin entstanden. Die Rauchgaswäsche war aus Polypropylen und glasfaserverstärktem Polyester gebaut. Diese Kunststoffe beinhalten kein Chlorid, sodaß die Bildung der gefährlichen polychlorierten Dibenzodioxine auch bei einem Brand unmöglich sind.

Falsch ist auch die Behauptung, daß in München ebenfalls eine Rauchgaswaschanlage der Firma SGP abgebrannt sei. In München ist weder eine Rauchgasreinigungsanlage abgebrannt, noch hat die Firma SGP dort eine Rauchgasreinigungsanlage errichtet.

Ebenfalls völlig unrichtig ist die Behauptung über die schlechte Wirkungsweise der Rauchgasreinigungsanlage am Flötzersteig. So wird z.B. Salzsäure von einem Rohgasgehalt 750 mg/m^3 auf $3,7 \text{ mg/m}^3$, das heißt um 99,5 Prozent reduziert. Die Staub- und damit die Schwermetallemissionen werden von 250 auf 11 mg/m^3 reduziert. Weiters werden Dioxine zu etwa 95 Prozent aus den Rauchgasen entfernt und Dibenzofurane zu etwa 60 Prozent. Dazu ist anzumerken, daß die Dibenzofurane etwa $1/10$ der Toxizität der Dioxine besitzen.

Zu den Stickoxiden ist festzustellen, daß das Stickstoffdioxid — das giftigste der Stickstoffoxide — durch die Rauchgaswäsche völlig ausgewaschen wird und „nur noch“ Stickstoffmonoxid emittiert wird.

Die Feststellung, daß für Dioxine ein gefahrloser Grenzwert Null verlangt werden müßte, gilt natürlich genauso für alle anderen Schadstoffe. Auch für Dioxine ist nach Ansicht von Wissenschaftern und Hygienikern ein Grenzwert zu definieren, dessen Einhaltung eine Gefährdung der Bevölkerung ausschließt. Dieser Grenzwert, definiert als Immissionsgrenzwert von 40 fg/m^3 Luft (Tagesmittelwert), wird auch für die Müllverbrennungsanlagen in Wien vorgeschrieben.

Die Sanierung der Deponie Rautenweg wurde unter Mitwirkung anerkannter Wissenschaftler so aufwendig durchgeführt — doppelte Umschließung mit einer Wassersperre, die absolut ausschließt, daß Verunreinigungen aus der Deponie in das Grundwasser austreten können —, daß auch die Rückstände der Müllverbrennungsanlagen dort endgelagert werden könnten.

Das Land Wien hat die Notwendigkeit einer geordneten Entsorgung von Sonderabfällen bereits zu einem Zeitpunkt erkannt, zu dem es weder ein Sonderabfallgesetz noch ein entsprechendes Entsorgungskonzept gab. Ohne diese bisher einzige Sonderabfall-Entsorgungsanlage wäre die Situation in Österreich im Augenblick noch wesentlich gefährlicher. Diesem Umstand wurde auch vom Bund insofern Rechnung getragen, als Wien von der Verpflichtung zur Errichtung einer eigenen Sonderabfalldeponie entbunden wurde. „Uns zum Vorwurf zu machen, daß wir uns in dieser Frage dennoch gemeinsam mit Niederösterreich und dem Bund um die rasche Schaffung einer Sonderabfalldeponie im Nahbereich von Wien bemühen, erscheint mir völlig unverständlich,“ erklärte Braun.

Forts. auf Blatt 1432

Auch zu der oft aufgestellten Behauptung, daß weltweit von Müllverbrennungsanlagen abgegangen wird, ist festzustellen, daß das Gegenteil richtig ist.

In der Bundesrepublik Deutschland etwa sind derzeit 47 Müllverbrennungsanlagen mit einer Gesamtverbrennungsleistung von 8,5 Millionen Tonnen pro Jahr in Betrieb und bis zum Jahre 1996 werden weitere 21 Müllverbrennungsanlagen mit einer Leistung von vier Millionen Tonnen pro Jahr in Betrieb sein. Derzeit wird der Müll von 34 Prozent der Bevölkerung durch Müllverbrennungsanlagen entsorgt, im Jahre 1996 werden es 50 Prozent sein. In der Schweiz werden zur Zeit bereits mehr als 90 Prozent der Haushaltsabfälle verbrannt.

Die Feststellung der Initiative (Zitat): Die Ablehnung der Müllvorsortierung (in Wien) aus Kostengründen ist nicht nur eine skrupellose Gefährdung, sondern überdies eine grobe Verfälschung der Wahrheit: Müllverbrennung ist weltweit die teuerste Form der Abfallbeseitigung" (Zitat Ende) ist absolut unrichtig.

Es gibt in Österreich keine größere getrennte Sammlung von Hausmüll als in Wien (380.000 Einwohner sind bereits angeschlossen). In Wien werden damit die besten Sammelergebnisse Österreichs erzielt werden: So wurden pro Einwohner und Jahr 30 bis 36 Kilogramm Altpapier, 12 bis 19 Kilogramm Altglas und 1,0 bis 1,3 Kilogramm Sonderabfälle gesammelt. Wegen dieses guten Erfolges wird die getrennte Sammlung heuer auf die Bezirke 2, 21 und 22 ausgedehnt werden. (Schluß) hrs/rr

Kinder- und Jugenderholung: Ferien für mehr als 20.000 Wiener Kinder

Wien, 1.7. (RK-LOKAL) Letzte Vorbereitungen werden derzeit von den 18 Organisationen, die dem „Wiener Jugendhilfswerk“ angeschlossen sind, für die Erholungs- und Ferienaufenthalte von rund 20.000 Wiener Kindern getroffen. Der Fonds „Wiener Jugendhilfswerk“ erhält auch 1987 von der Stadt Wien einen Zuschuß von rund 2,8 Millionen Schilling und bietet ein umfangreiches Ferienangebot in Erholungsheimen und Tageserholungsstätten. Das Programm reicht von Hobby- und Sporturlaube, Lernferien, Diät- und Badeaufenthalten bis zum Urlaub auf dem Bauernhof. Der Großteil der Plätze ist bereits vergeben, Restplätze stehen noch zur Verfügung. (Schluß) jel/rr

Dipl.-Ing. Dr. Perner designierter Branddirektor

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Oberbrandrat Dipl.-Ing. Dr. Friedrich PERNER ist Wiens designierter neuer Branddirektor. Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Feuerwehrstadtrat Helmut BRAUN, die den Feuerwehr-offizier gestern empfangen, teilten Dr. Perner mit, daß er als neuer Leiter der MA 68 — Feuerwehr und Katastrophenschutz vorgesehen ist und diese Funktion ab dem Ausscheiden des derzeitigen Branddirektors Senatsrat Dipl.-Ing. Karl ABULESZ übernehmen wird. (Schluß) hrs/rr

Donauuferautobahn wird wieder ein Stück länger

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Kommenden Montag wird wieder ein Teil der Donauufer-Autobahn A 22 in Betrieb genommen: die donauseitige Richtungsfahrbahn von der Brigittenauer Brücke bis etwa 200 Meter stromabwärts der Reichsbrücke. Dort wird mit einer provisorischen Verkehrslichtsignalanlage ein Anschluß an die Straße Am Kaisermühlendamm hergestellt. Auf der jetzt fertiggestellten Richtungsfahrbahn wird der Verkehr vorläufig in beiden Fahrtrichtungen abgewickelt. Über zwei bereits fertiggestellte Rampen ist auch schon eine Verbindung der Autobahn mit der Reichsbrücke beziehungsweise der Wagramer Straße gegeben. Das Konferenzzentrum und die UNO-City sind vorläufig über die Straße Am Hubertusdamm zu erreichen. Am 27. Juli werden die beiden Anschlußrampen von der A 22 zum Konferenzzentrum und zur UNO-City freigegeben — vorläufig noch mit Gegenverkehr. Im Frühjahr 1988 wird auch die landseitige Richtungsfahrbahn zur Verfügung stehen. Die Kosten für den 1,3 Kilometer langen Bauabschnitt betragen rund 500 Millionen Schilling. Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN informierte am Mittwoch bei einer Pressefahrt über den Baufortschritt auf der Donauuferautobahn.

Der Bau der Donauufer-Autobahn zwischen der Floridsdorfer Brücke und der Praterbrücke war und ist sehr kompliziert, da der bestehende Verkehr praktisch im Baustellenbereich ständig aufrechterhalten werden muß. Trotz mehrfacher Straßenverlegungen hat es bisher aber nur relativ geringe Verkehrsbehinderungen gegeben.

Der Bauabschnitt zwischen der Brigittenauer Brücke und dem Lärmschutztunnel Kaisermühlen stellte an die Techniker besonders hohe Anforderungen, da hier nicht nur die Fahrbahnen für die Autobahn, sondern auch viele Brückenbauwerke zu errichten waren oder noch zu errichten sind:

- die Grünbrücke Donaupark,
- die zwei Anschlußbrücken zum Konferenzzentrum und zur UNO-City,
- die Fußgängerbrücke vom Donaupark zur Neuen Donau,
- die zwei Anschlußbrücken zur Reichsbrücke und zur Wagramer Straße,
- die zwei Fußgängerbrücken im Bereich der Anschlußstelle Reichsbrücke als Verbindung vom Donaupark zur Reichsbrücke und von der Reichsbrücke nach Kaisermühlen (noch in Bau),
- die zwei Fuß- und Radweg-Unterführungen unter der Schüttaustraße und unter der Wagramer Straße (noch in Bau) und
- die Jungmaisbrücke als weitere Verbindung zum linken Ufer der Neuen Donau.

Erstmals in Wien: Besonders lärm-dämmender Spezialbelag

Im Abschnitt zwischen der Grünbrücke Donaupark und dem Lärmschutztunnel Kaisermühlen wurden und werden die Autobahn-Fahrbahnen als grundwasserdichte Betonwanne konstruiert, sodaß sie bis zu einem hundertjährigen Hochwasser betriebssicher sind. Die Grundplatte der Wanne ist 40 bis 120 Zentimeter stark und muß teilweise im Grundwasser errichtet werden. Der Fahrbahnaufbau besteht aus diesen Betonplatten, einer 18 Zentimeter starken bituminösen Tragschicht und einem fünf Zentimeter starken, besonders lärm-dämmenden Spezialbelag.

Forts. auf Blatt 1436

Dieser Spezialbelag, der Drinaspalt,

- reduziert das Abrollgeräusch bei Geschwindigkeiten von mehr als 70 Kilometern pro Stunde beträchtlich,
- vermindert durch die offenporige Oberfläche die Reflexion des Motoren- und Karosseriegeräusches,
- vermeidet weitgehend Aquaplanung, da das Wasser nicht oberflächlich, sondern durch den hohlraumreichen Belag abfließt,
- vermindert stark die Bildung von Sprühfahnen und
- bietet eine hohe Fahrbahngriffigkeit.

Allerdings ist der Drinaspalt im Stadtgebiet nur auf Autobahnen (höhere Geschwindigkeit!) voll wirksam. Außerdem muß im Winter Salz gestreut werden, da die Splittstreuung längerfristig die Poren verstopfen würde und dann Lärminderung und Wasserdurchlässigkeit beeinträchtigt wären. Bei Einbauten-Reparaturen in „normalen“ Straßen ist eine funktionsgerechte Wiederherstellung des Belags sehr schwierig. Schließlich sind auch noch die höheren Kosten zu berücksichtigen.

Im Frühjahr 1988 wird die zweite Richtungsfahrbahn in diesem Autobahnabschnitt mit einem anderen lärm-dämmenden Spezialbelag ausgestattet. Dann werden vergleichende Lärmmessungen mit dem herkömmlichen Asphaltbetonbelag — wie er zwischen der Brigittenauer Brücke und der Landesgrenze besteht — durchgeführt.

1988/89 Fertigstellung bis Praterbrücke

Mit Hochdruck wird derzeit auch bereits am letzten Bauabschnitt der Donauufer-Autobahn, an der 3,5 Kilometer langen Strecke vom Beginn des Lärmschutz-tunnels Kaisermühlen bis zur Ostbahnbrücke gearbeitet. Die Kosten für diesen Teil werden rund 1,3 Milliarden Schilling betragen. Im Frühjahr 1988 sollen die Anschlußstelle Kaisermühlen und die donau-seitige Richtungsfahrbahn vom Ende des Lärmschutz-tunnels bis zur Praterbrücke fertiggestellt sein. Die neue Autobahn- und Brückenmeisterei Kaisermühlen, die auch die Warte für den Lärmschutz-tunnel Kaisermühlen aufnehmen wird, soll Ende 1988 in Betrieb gehen.

Im Sommer 1989 soll der gesamte Abschnitt zwischen dem Beginn des Lärmschutz-tunnels und der Ostbahnbrücke — einschließlich einer neuen direkten Rampe zwischen der Praterbrücke und der Donaustadtstraße — zur Verfügung stehen. Damit wird es von Langenzersdorf bis Vösendorf (Anschluß Wiener Außenring-Autobahn zur Westautobahn) ein Autobahn-Hufeisen um Wien geben, das die Umfahrung des städtischen Raums ermöglicht und Verkehr aus den Wohngebieten abzieht.

1.000 Meter Lärmschutz-tunnel

Der Lärmschutz-tunnel Kaisermühlen ist 1.000 Meter lang und hat pro Fahrtrichtung drei Fahrstreifen und eine Verflechtungsspur. Nach seiner Fertigstellung werden die Oberfläche und die seitlichen Aufschüttungen — das ist insgesamt eine Fläche von rund 50.000 Quadratmetern — mit 300 Bäumen und 20.000 Sträuchern begrünt werden. Der Tunnel wird also doppelt genutzt: als Verkehrsfläche und als Naherholungsgebiet. Die wasserdichte Bodenplatte und die Wände des Tunnels sind bereits betoniert, die Tunneldecke ist zu zwei Dritteln fertiggestellt.

Die Anschlußstelle Kaisermühlen ist im Rohbau zu 60 Prozent fertiggestellt. Sie bietet einerseits dem Wohngebiet Kaisermühlen einen direkten Anschluß an die A 22 und stellt andererseits eine Verbindung zum linken Ufer der Neuen Donau her.

Forts. von Blatt 1435

Forts. auf Blatt 1437

Reduzierte Fahrbahnbreite bei der Alten Donau

Im Abschnitt zwischen der Anschlußstelle Kaisermühlen und der Praterbrücke wurde die Breite der Fahrstreifen reduziert. Im Bereich der unteren Alten Donau wurde in der stromaufwärts führenden Fahrbahn der Pannestreifen weggelassen. Dadurch war es möglich, die Aufschüttung der Alten Donau sehr gering zu halten. Auch in diesem Abschnitt gibt es aber in jeder Fahrtrichtung drei Fahrstreifen.

An der Alten Donau wird entlang der Autobahn eine Begleitstraße errichtet, die zwischen der Anschlußstelle Kaisermühlen und dem Dampfschiffhafen nur für Anrainer und Linien-Autobusse, zwischen dem Dampfschiffhafen und der Kaisermühlenstraße nur für Linien-Autobusse befahrbar sein wird.

Direkt an der Alten Donau wird eine Uferpromenade mit einem Radweg angelegt. Der alte Baumbestand bleibt erhalten. Die Autobahn ist gegenüber der heutigen Straße Am Kaisermühlendamm zwei bis drei Meter abgesenkt. Außerdem wird an der Seite zur Alten Donau eine zwei Meter hohe hölzerne Lärmschutzwand errichtet, die begrünt wird. An der Seite zur Neuen Donau werden fünf bis sechs Meter hohe, grün gestaltete Lärmschutzeinrichtungen geschaffen.

Zwischen Dampfschiffhafen und Neuer Donau wird eine Brücke über die Autobahn als Fuß- und Radwegverbindung gebaut. Auch bei der Kaisermühlenstraße wird eine Brücke mit Rad- und Fußweg errichtet, die bereits Ende 1987 zur Verfügung stehen soll.

Im Knoten Kaisermühlen werden nach der Fertigstellung die Hauptverkehrsströme direkt — also nicht mehr über den Verteilerkreis — geführt.
(Forts. mgl.) sc/rr

Forts. von Blatt 1436

Mayr: Sperre von Museen beschämend

Wien, 1.7. (RK-POLITIK) Vizebürgermeister Hans MAYR bezeichnete die von Wissenschaftsminister Univ.-Prof. Dr. Hans TUPPY verfügte überfallsartige Sperre der Galerien im Wiener Belvedere und im Schloß Ambras in Tirol als beschämend für das Kulturland Österreich. Das finanzielle und personelle Problem der Museen sei dem Ministerium seit langem bekannt, das Ministerium habe es jedoch verabsäumt, rechtzeitig Maßnahmen zu setzen. Ebenso habe man im Sozialministerium nichts gegen die in der Aktion „8000“ eingebaute „Falle“ unternommen: Diese Aktion sei von vornherein auf ein Jahr befristet gewesen und man habe sich offensichtlich erwartet, daß nach Auslaufen dieser Frist irgendein reicher Onkel aus Amerika einspringe. Die Stadt Wien, die ihre gesetzlichen Aufgaben voll erfüllt, könne diesen reichen Onkel jedenfalls nicht abgeben, betonte Mayr. Schließlich geht es darum, daß eine Gebietskörperschaft wie der Bund seine gesetzlichen Verpflichtungen nicht durch überfallsartige Aktionen anderen Gebietskörperschaften aufbürden kann. Dann könnte einmal der Tag kommen, daß der Westbahnhof geschlossen werde, und daß die Stadt Wien aufgefordert werden würde, die Kosten für die An- und Abreise der Fahrgäste vom Westbahnhof zu tragen, meinte Mayr abschließend. (Schluß) sei/rr

Leiter der Wiener Wohnbauförderungsabteilung wurde Obersenatsrat

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Der Leiter der Magistratsabteilung 50 (Allgemeine und rechtliche Angelegenheiten des Wohnungswesens sowie der Wohnbauförderung und Wohnungsverbesserung), Senatsrat Dr. Otto MAISEL, wurde zum Obersenatsrat befördert. Das Dekret überreichte Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION am Mittwoch. Maisel leitet die mit den Angelegenheiten der Wohnbauförderung und der Wohnungsverbesserung befaßte Magistratsabteilung 50 seit 1974. (Schluß) ger/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240. Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 2. Juli 1987

Blatt 1440

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Ferienspiel auch für behinderte Kinder (1441/FS: 1.7.)
- Ronacher: Das Haus der 16 Bühnen (1442/FS: 1.7.)
- Wiener Gesundheitstelefon: 533 28 28 (1443)
- Bilanz der städtischen Krankenanstalten (1444/1445)
- Braun für umfassende Umweltaktion des ORF (1446)
- Braun appelliert an Autofahrer: Auspuffgase nicht in geöffnete Fenster blasen (1446)
- Wien-Werbung läuft auf Hochtouren (1447)
- Schloß Wilhelminenberg: Eröffnung am 1. April 1988 (1448)
- Feuerwehr rettete Menschenleben (nur FS/1.7.)
- Pkw stürzte auf U-Bahn-Gleis (nur FS)

Ferienspiel auch für behinderte Kinder

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Die Aktionen des Landesjugendreferates für die Wiener Kinder und Jugendlichen (Wiener Ferienspiel, Jugend in Wien) sind prinzipiell für Behinderte offen.

In den letzten zwei Jahren wurde versucht, einzelne Stationen als „behindertengerecht“ auszuzeichnen. Davon wurde aber wieder abgegangen, da bei diesen Stationen die Nichtbehinderten ausblieben, aber auch die Behinderten.

Im Sommer 1986 wurde ein eigenes Behinderten-Kontakt-Telefon eingerichtet, bei dem die Eltern auf bestimmte Angebote hingewiesen wurden. Leider wurde dieses Service nur zehnmal in Anspruch genommen, meist von Sonderhorten und Schülerheimen. Von dieser Einrichtung waren auch alle Behindertenorganisationen verständigt worden.

Im heurigen Sommer steht das Ferienspiel-Telefon (42 800/4100, Montag bis Freitag, von 10 bis 18 Uhr) zur Verfügung. Dort wird wieder auf bestimmte Veranstaltungen hingewiesen bzw. beraten.

Alle Mitarbeiter und Veranstalter haben sich bereiterklärt, behinderte Kinder besonders zu betreuen, nicht jedoch zu stigmatisieren.

Weiters gibt es eine Telefonliste von behinderten Kindern, die gezielt für verschiedene Veranstaltungen angesprochen werden. Diese Kinder haben sich in den letzten Jahren im Landesjugendreferat gemeldet und werden speziell informiert. Viele behinderte Kinder sind bereits Stammgäste bei einzelnen Stationen des Wiener Ferienspiels, zum Beispiel bei der Fahrt zum Spiel, im Kino, bei den Parkfesten und am Robinson-Spielplatz.
(Schluß) gab/rr

Bereits am 1. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Ronacher: Das Haus der 16 Bühnen

Coop Himmelblau an erster Stelle des Ronacher-Wettbewerbs

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Das Projekt weise eine zukunftsweisende Theaterkonzeption mit vielseitiger Nutzbarkeit der Spielflächen und Öffnung des gesamten Hauses als Inszenierungsstätte wie auch eine kunstvolle, zeichensetzende Architektur auf, urteilte die Jury des Wettbewerbs zur Revitalisierung des Ronachers und setzte den Entwurf der Gruppe Coop Himmelblau (Wolf Prix und Helmut Swiczinsky) an die erste Stelle vor der Arbeit von Boris Podrecca.

Beide Arbeiten wurden in der 2. Stufe des Wettbewerbs von der Jury — die unter dem Vorsitz des Hamburger Professors Peter Schweger stand — besonders hervorgehoben, wobei man das allgemeine gute Niveau der eingebrachten Arbeiten betonte.

Coop Himmelblau sehen bis zu 16 Spielmöglichkeiten im Ronacher vor, wobei bis zu drei Bühnen gleichzeitig bespielt werden können. Von der konventionellen Guckkastenbühne bis zur Arena und dem Freilichttheater auf dem Dach reicht die Variationsbreite, selbst als Filmfestspielhaus wird das Ronacher verwendbar sein.

Allerdings: Die Planung erfüllt derzeit nicht alle behördlichen Auflagen, Coop Himmelblau erhält daher eine angemessene Frist, um den Nachweis zu erbringen, daß das Projekt auch in bauordnungsmäßiger Hinsicht realisierbar ist. Das Obergutachtergremium ging davon aus, daß die Mängel innerhalb von zwei Monaten ausgeräumt werden können.

Der historische Zwischenraum wird im wesentlichen in seiner Erscheinung erhalten, nur die Sichtmöglichkeiten — vor allem im 2. Rang — werden verbessert. Erhalten bleiben auch die Fassaden in der Himmelpfortgasse und Seilerstätte. Das Gebäude erhält mit einer Dachlandschaft eine „5. Fassade“. Diese Dachlandschaft — urteilte die Jury — könne als Spielstätte, als Cafe-Restaurant oder nur als festlich gestaltete Aufenthaltsfläche über den Dächern der Stadt ein besonderes Wien-Erlebnis vermitteln. Das Projekt habe zweifellos die höheren Chancen, auch ein international renommiertes Haus der Wiener Theaterkultur zu werden, das bereits durch seine Architektur die Vielseitigkeit des Theatergeschehens im zukünftigen Ronacher signalisiert, heißt es in der Beurteilung der Obergutachter. (Schluß) wh/rr

Bereits am 1. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wiener Gesundheitstelefon: 533 28 28

Neue Nummer für Gesundenuntersuchung und AIDS-Auskünfte

Wien, 2.7. (RK-LOKAL) Das Wiener Gesundheitstelefon hat seit einigen Monaten eine neue Nummer. Sie lautet 533 28 28. Unter ihr kann man sich auch zur Gesundenuntersuchung anmelden. Die alte Nummer 63 28 28 wurde geändert. Der Tonbanddienst, der auf die Nummernänderung hinwies, wurde nun von der Post abgeschaltet.

Beim Gesundheitstelefon, das Montag bis Freitag, von 8 bis 15 Uhr, erreichbar ist, kann man sich für Gesundenuntersuchungen anmelden. Dienstag und Donnerstag, von 15 bis 17 Uhr, steht das Gesundheitstelefon für AIDS-Auskünfte zur Verfügung. (Schluß) and/rr

Bilanz der städtischen Krankenanstalten

Mehr Patienten, kürzere Spitalsaufenthalte

Wien, 2.7. (RK-KOMMUNAL) Die durchschnittliche Verweildauer in den städtischen Spitälern ist im vergangenen Jahr weiter gesunken, obwohl die Zahl der Patienten, die stationär aufgenommen wurden, zugenommen hat. Was den Anteil der stationär behandelten Nicht-Wiener-Patienten betrifft, so liegt dieser unverändert bei 17 Prozent. Zugenommen hat aber auch die Frequenz in den Ambulanzen, die 1986 von insgesamt 1,7 Millionen Patienten aufgesucht wurden. Dies waren unter anderem die Ergebnisse einer Bilanz über Wiens städtische Spitäler, die Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend im Rahmen eines Pressegespräches bekannt gab.

In den städtischen Spitälern wurden im Vorjahr insgesamt 271.359 Patienten aufgenommen, das sind um 2,1 Prozent mehr als 1985. Die durchschnittliche Verweildauer lag bei 11,12 Tagen (dies ist eine Reduzierung um 3,81 Prozent gegenüber 1985). Laut Stacher stellt diese im nationalen wie im internationalen Vergleich sehr niedrige Verweildauer eine „Kompensationsgröße“ zu gesteigerter Krankenhaushäufigkeit dar.

Volkswirtschaftlich richtig

Volkswirtschaftlich gesehen lagen die städtischen Spitäler 1986 richtig, erklärte der Stadtrat, was aber nicht bedeutet, daß sich das positiv auf die Gesamtbilanz der Stadt Wien als Spitalserhalter auswirkte. Nach dem derzeitigen Verrechnungssystem mit den Krankenkassen müßte man als Spitalserhalter die Kranken möglichst einfach behandeln und lange im Krankenhaus behalten. Dazu kommt noch, daß laut Krankenanstaltensammenarbeitfonds (KRAZAF) die Wiener Spitäler die meisten medizinischen Spitzenleistungen Österreichs erbringen. Während Wien über rund ein Viertel der österreichischen Bettenkapazität verfügt und in der Bundeshauptstadt auch rund ein Viertel der österreichischen Pflagetage erbracht werden, liegt der Prozentsatz der Spitzenleistungen weitaus höher. So betrug der Anteil bei schwierigen operativen Eingriffen (Hirngefäße, Transplantationen, usw.) zwischen 40 und 55 Prozent.

Weitere Bettenreduktion

Mit 9.717 systemisierten Betten sank die Bettenzahl noch weiter. Gegenüber dem Vorjahr wurden mehr als 260 systemisierte Betten „abgebaut“. Die Auslastung der Krankenanstalten lag bei den belegbaren Betten 1986 bei 84,37 Prozent. Von den insgesamt 271.359 Aufnahmen entfielen über 33 Prozent auf Personen zwischen dem 16. und 45. Lebensjahr. Das heißt, daß diese Altersgruppe den stärksten Anteil aller Spitalsaufnahmen bildete. Darüber hinaus betrug allerdings der Anteil der über 65-jährigen Patienten in einzelnen Spitälern bis zu 40 Prozent.

17 Prozent Nicht-Wiener

Über 17 Prozent aller in den städtischen Spitälern im Vorjahr behandelten Patienten hatten ihren ordentlichen Wohnsitz außerhalb Wiens. Für diese über 47.000 Patienten wurden insgesamt 508.255 Pflagetage erbracht. Das sind rund 17 Prozent aller Pflagetage. Verglichen mit dem vorhergehenden Jahr ist der Anteil der Fremdpatienten sowie der für sie erbrachten Pflage tage gleichgeblieben.

1,7 Millionen ambulante Patienten

Im Rahmen des Pressegespräches unterstrich Univ.-Prof. Dr. Stacher die Tatsache, daß die Zahl der ambulant behandelten Patienten in den städtischen Spitälern nach wie vor steigt. So wurde im vergangenen Jahr eine

Frequenz von über 1,7 Millionen Fällen in den Ambulanzen gezählt. Bei rund 915.000 handelte es sich um reine Ambulanzfälle, die übrigen waren durch die Spitalsambulanzen betreute stationäre Patienten. Laut Stacher wurden insgesamt in den nicht-stationären medizinischen Einrichtungen der Spitäler mehr als 25 Millionen Behandlungen und Untersuchungen durchgeführt.

Ausgaben - Einnahmen

Die Gesamtausgaben des Betriebes des Anstaltenamtes beliefen sich — inklusive der Förderung medizinisch-wissenschaftlicher Arbeiten — im Jahr 1986 auf rund 15.353 Millionen Schilling, denen Einnahmen in der Höhe von 6.878 Millionen Schilling gegenüberstehen. Der stärkste Ausgabenanteil entfiel dabei, so wie bereits in den Vorjahren, auf die Personalkosten. (Schluß) zi/bs

Forts. von Blatt 1444

Braun für umfassende Umweltaktion des ORF

Wien, 2.7. (RK-KOMMUNAL) „Das Thema Umweltschutz mit seinen verschiedenen Problembereichen ist eines der wichtigsten Themen unseres Lebens. Trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit aber sind Umweltfragen — vor allem die Chance, selbst zum Umweltschutz beizutragen — noch zu wenig im praktischen Verhalten der Bürger verankert“. Aus diesem Grund appellierte Umweltstadtrat Helmut BRAUN nun an ORF-Intendant Johannes KUNZ, zusätzlich zu den zahlreichen ORF-Sendungen, in denen partiell zu Umweltfragen Stellung genommen wird, eine generelle Umweltaktion durchzuführen. Durch diese Gesamtübersicht könnte ein wichtiger Beitrag zum größeren Problembewußtsein in Umweltfragen erreicht werden.

„Vor allem das Fernsehen hat ja besser als jedes andere Medium die Möglichkeit, Umweltfragen anschaulich, sozusagen zum Anfassen, darzustellen und — wie etwa in den „Vier Jahreszeiten“ — den Kreislauf der Umweltschäden verständlich zu schildern, aber auch effektiv zum aktiven Umweltschutz zu motivieren“, betonte Braun dazu gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“.

Für entsprechende ORF-Spots gäbe es Themen in Hülle und Fülle, erklärte Braun weiter: von den „Kleinigkeiten“, wie das Ausleeren von Autoaschenbechern am Parkplatz, bis zum Katalysator, vom Schutz der Bäume bis zu Methoden der Luftreinhaltung, vom verantwortungsbewußten Umgang mit Rohstoffen bis zu Materialien, die eigentlich nicht ins WC geschüttet werden sollten. Vor allem aber, so Braun, könnte über eine derartige Kampagne auch der Konsument entsprechend informiert werden, was er selbst zur Müllvermeidung und zur Wiederverwertung beitragen kann. „Ich weiß aus Untersuchungen und zahlreichen Gesprächen, daß die Bevölkerung bereit ist, einen entsprechenden Beitrag, ergänzend zu staatlichen, kommunalen oder industriellen Aktivitäten, zum Umweltschutz zu leisten, daß aber oft die erforderlichen Informationen fehlen. Wir haben vor wenigen Jahren an den Reaktionen auf das Wiener Umwelt-Arbeitsheft gemerkt, wie wichtig dieses grundsätzliche Wissen ist — und hier könnte der ORF für alle Österreicher wichtige Bildungsarbeit leisten“, schloß Braun. (Schluß) hrs/bs

Braun appelliert an Autofahrer: Auspuffgase nicht in geöffnete Fenster blasen!

Wien, 2.7. (RK-LOKAL) „Ich habe in den letzten heißen Tagen mehrere Beschwerden von Wienerinnen und Wienern erhalten, die sich über die Rücksichtslosigkeit einzelner Autofahrer beklagen. Immer wieder kommt es vor, daß beim Einparken Autoabgase in geöffnete Wohnungsfenster geblasen werden. Ich bitte daher alle Autofahrer, gerade in der heißen Jahreszeit darauf Rücksicht zu nehmen und nach Möglichkeit so einzuparken, daß die Auspuffgase nicht gerade durch offene Fenster in Wohnungen dringen“. Diesen Appell richtete Umweltstadtrat Helmut BRAUN Donnerstag über die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ an die Autofahrer. Mit etwas gutem Willen ließe sich ja gerade im Sommer, wenn in den meisten Bereichen doch mehr Parkmöglichkeiten bestehen, diese unnötige Belästigung der Bewohner vor allem ebenerdig gelegener Wohnungen vermeiden. (Schluß) hrs/bs

Wien-Werbung läuft auf Hochtouren

Vom „freundlichen Wiener“ zur USA-Sonderaktion

Wien, 2.7. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Eine Reihe von Großaktionen bringt Wien demnächst weit über die routinemäßigen Werbe- und Verkaufsförderungsaktionen ins Gespräch, erklärte Fremdenverkehrsdirektor Dr. Helmut KREBS beim „Jour fixe“ des Wiener Fremdenverkehrsverbandes, der unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Hans MAYR im Austria Center Vienna stattfand. Wie Krebs betonte, ist der Großteil dieser Aktionen nur möglich, weil Sondermittel aus dem Stadtbudget zur Verfügung gestellt würden.

- Im Juli und August informiert Wien Urlauber und Einheimische in wichtigen Salzburger, Tiroler und Kärntner Urlaubsorten mit Plakaten und Radiospots über das Kultur- und Unterhaltungsangebot der Bundeshauptstadt.
- Die Premieren des neuesten James-Bond-Films „Der Hauch des Todes“ werden in den Großstädten von sieben Ländern Europas zu Wien-Preisausschreiben und Werbeaktionen gemeinsam mit Austrian Airlines genützt.
- Ebenfalls im Sommer sind die Wienerinnen und Wiener von Vizebürgermeister Mayr eingeladen, mit dem Kleber „Come and see friendly Vienna“ private Werbeaktionen für ihre Heimatstadt zu starten und sich selbst mit dem Kleber „Ich bin ein freundlicher Wiener“ zu deklarieren. (Die Aktion wird zum Teil vom Wiener Flughafen gesponsert).
- Von August bis November werden Andre Hellers „Fliegende Skulpturen“ — künstlerisch gestaltete Heißluftballons — nach ihrer erfolgreichen Europatournee bis zu dreißig Städte in den USA überfliegen, als „A Gift of the City of Vienna to the Skies of America“. Parallel dazu läuft eine PR-Aktion des Wiener Fremdenverkehrsverbandes für dieses künstlerisch-kreative Ereignis aus Wien.
- Im Anschluß daran wird die im Herbst 1986 gemeinsam mit Salzburg, Innsbruck und dem Wiener Flughafen begonnene Sonderwerbeaktion in den USA im ganzen Jahr 1988 fortgesetzt.
- Das attraktive Adventprogramm Wiens vom Mozartfest über Konzerte der Wiener Sängerknaben bis zum Adventzauber im und um das Rathaus wird heuer in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Italien in Zusammenarbeit mit Reiseveranstaltern intensiv beworben. (Schluß)
red/rr

Schloß Wilhelminenberg: Eröffnung am 1. April 1988

Die ersten drei Monate bereits ausgebucht

Wien, 2.7. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Bei der Besichtigung der Baustelle fällt es schwer, an den vorgegebenen Eröffnungstermin zu glauben. Trotzdem: Am 1. April 1988 — es ist dies der Karfreitag — wird die WIGAST das „Gästehaus Schloß Wilhelminenberg“ in Betrieb nehmen, kündigte WIGAST-Chef Dr. Günther WÖSS Donnerstag in einem Pressegespräch an.

Damit will man noch am Ostergeschäft partizipieren, das nach dem derzeitigen Stand der Buchungen sehr gut zu werden verspricht. Die 58 Appartements mit insgesamt 308 Betten sowie die 38 Zweibett-Zimmer sind für die ersten drei Monate praktisch ausgebucht.

Die WIGAST fühlt sich in der Annahme bestätigt, daß in Wien ein Mangel an Hotelbetten der gehobenen 3-Stern-Kategorie herrscht, und die hohen Zuwachsraten in diesem Bereich daher weiter anhalten werden. Eine Nächtigung inklusive Frühstück wird im Gästehaus Schloß Wilhelminenberg schon ab 300 Schilling zu haben sein.

Gleich zu Beginn der schwierigen Restaurierungs- und Umbauarbeiten an dem denkmalgeschützten Objekt richtete man ein Musterzimmer ein, das in der Werbung für das Gästehaus eine große Rolle spielte. Offensichtlich übte das Zimmer in dem Schloß den erwarteten Reiz aus, denn die Nachfrage aus dem In- und Ausland — und da wieder aus Italien, Frankreich und Belgien — ist sehr zufriedenstellend.

Mit der Umwandlung des Schlosses Wilhelminenberg in ein Gästehaus trifft man drei Fliegen mit einem Schlag:

- Das zwischen 1903 und 1908 als Sitz österreichischer Erzherzöge errichtete Schloß im Neo-Empire-Stil bekommt eine neue, sinnvolle Nutzung, die die Rettung des Hauses und die Wiederherstellung der äußeren Erscheinung garantiert.
- In Wien wird der vom Fremdenverkehr als sehr nachteilig empfundene Mangel an Hotelbetten der mittleren Kategorie gemildert und damit dem Jugend- und Familientourismus zusätzlicher Auftrieb gegeben.
- Da in dem Schloß auch ein Cafe-Restaurant mit Aussichtsterrasse — mit marktüblichen Preisen — eingerichtet wird und der Park allgemein zugänglich sein wird, werden sich auch die Wiener an dem Schloß mit der prächtigen Aussicht auf die Stadt erfreuen können. (Forts. mgl.)

red/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlag: Presseservice, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 3. Juli 1987

Blatt 1449

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal:

- Terminvorschau vom 6. bis 16. Juli (1451)
- Umweltpolizei ließ „Schein-Heurigen“ schließen (1452)
- Am Montag beginnt die Straßenbau-Hochsaison (1453/1454)
- Österreich-Information in New York auf Platz 1 (1455)
- Silbernes Ehrenzeichen für Wirtschaftspublizisten DDr. Schwarz (1456)
- Der „Ballon“ läßt Blut wieder fließen (1457)
- Befristete Einstellung der Straßenbahnlinie „42“ (nur FS)
- Neue Donau: Treppelweg teilweise unter Wasser (nur FS)

Kultur:

- Längere Öffnungszeiten bei „Zauber der Medusa“ (1450/FS: 2.3.)

Längere Öffnungszeiten bei „Zauber der Medusa“

Wien, 2.7. (RK-KULTUR/LOKAL) Ab Samstag, dem 4. Juli ist die Festwochen-Ausstellung „Zauber der Medusa“ im Wiener Künstlerhaus von 9 bis 18 Uhr, statt wie bisher von 10 bis 18 Uhr, geöffnet. Der um eine Stunde vorverlegte Beginn der Besuchszeit bietet die Möglichkeit, die Ausstellung in den etwas kühleren Vormittagsstunden zu besuchen. „Zauber der Medusa“ ist noch bis 26. Juli zu sehen. Das bedeutet eine dreiwöchige Verlängerung der ursprünglich vorgesehenen Ausstellungszeit.

Wie Kulturstadtrat Franz MRKVICKA sagte, versuche die Stadt Wien mit dieser, gemeinsam mit den Wiener Festwochen gesetzten Maßnahme, einen weiteren Schritt in Richtung publikumsfreundlicher Öffnungszeiten bei Museen und Ausstellungen zu tun, nachdem in letzter Zeit bereits die Öffnungszeiten der Museen der Stadt Wien den Publikumsbedürfnissen angepaßt wurden, und unter anderem auch die teilweise Mittagssperre in der Hermesvilla, zugunsten einer durchgehenden Öffnungszeit, gestrichen wurde. Die Museen der Stadt Wien beschäftigen derzeit 61 Aufseher, wodurch besucherfreundliche Öffnungszeiten gewährleistet sind. Mrkvicka appellierte an die zuständigen Bundesstellen, die Erfolge der Stadt Wien durch eine erfolgreiche Ausstellungspolitik und eine publikumsfreundliche Struktur ihres Museenbereichs nicht durch Maßnahmen zu unterlaufen, die sich Österreich und Wien nicht leisten könnten. (Schluß) gab/bs

Bereits am 2. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Terminvorschau vom 6. bis 16. Juli

Wien, 3.7. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 6. bis 16. Juli hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 6. JULI:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 7. JULI:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Überreichung der Preise der Stadt Wien für Malerei, Grafik, Bildhauerei und Angewandte Kunst durch StR. Mrkvicka an Franz Ringel, Prof. Hildegard Joos, Erwin Reiter und Hochschulprof. Erich Wonder (Steinerner Saal I, Rathaus)

19.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener Holding „Wiener Hafen“ (Rathauskeller)

MITTWOCH, 8. JULI:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

15.30 Uhr, Eintragung ins Goldene Buch der Stadt Wien durch den Vorsitzenden des Ministerrates der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Nikolaj I. Ryshkow, (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

FREITAG, 10. JULI:

10.00 Uhr, Überreichung der Preise der Stadt Wien für Wissenschaft an Univ.-Prof. Dr. Sir Ernst Gombrich, Univ.-Prof. Dr. Erich Heintel, Univ.-Prof. Dr. Walter Swoboda und Univ.-Prof. Dr. Helmuth Zapfe und für Volksbildung an Univ.-Doz. Dr. Herbert Steiner (Roter Salon, Rathaus)

MONTAG, 13. JULI:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 14. JULI:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

DONNERSTAG, 16. JULI:

11.00 Uhr, Überreichung des Dekretes „Regierungsrat“ durch Vizebürgermeister Mayr an Oberamtsrat Helmuth Spiewak (Steinerner Saal I, Rathaus)

(Schluß) red/rr

Umweltpolizei ließ „Schein-Heurigen“ schließen

Besitzer brach Siegel auf, jetzt drohen sechs Monate Haft

Wien, 3.7. (RK-LOKAL) Eigentlich hätte die Angelegenheit vergleichsweise harmlos ausgehen können: Die Umweltpolizei hatte die Schließung eines Heurigen in Ottakring veranlassen müssen, nachdem sich Anrainer über Lärmbelästigung bis tief in die Nacht beklagt hatten und der Besitzer keine Gewerbeberechtigung besaß — man könnte sagen, einen „Schein-Heurigen“ führte. Der Betriebsinhaber kümmerte sich aber nicht darum, daß der Zugang zu seinem Betrieb nach der Sperre versiegelt worden war — er brach das Siegel einfach auf und schenkte weiterhin seine Vierteln aus. Das war nicht klug von ihm, denn während er nach der unbefugten Gewerbeausübung mit der Höchststrafe von 30.000 Schilling davongekommen wäre (schon dies ist kein Pappenstiel), drohen ihm nun, nachdem er das Siegel aufgebrochen hat, bis zu sechs Monate Haft oder eine Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen, die das Bezirksgericht verhängen kann.

Häufige Lärmbeschwerden

Beschwerden über Lärmbelästigungen häufen sich in letzter Zeit bei der Umweltpolizei. Kein Wunder, viele möchten gerne bei offenem Fenster schlafen, andere wollen, daß die lauen Abendstunden im Schanigarten nicht so rasch zu Ende gehen. Lokalbesitzer, die sich nicht an die Sperrstunde halten und bei denen vor allem die Fröhlichkeit der Lokalbesucher die Nachthemd-Kragen der Nachbarn zum Platzen bringt, müssen jetzt umso mehr mit einer Bestrafung rechnen.

Die Umweltpolizei erreicht man tagsüber während der Woche unter der Telefonnummer der Stadtinformation 43 89 89. Außerhalb dieser Zeiten nennt ein Tonbanddienst jene Stelle, die man anrufen kann, wenn akute Umweltgefährdungen zu melden sind. (Schluß) and/bs

Am Montag beginnt die Straßenbau-Hochsaison

Stadtrat Hofmann bittet um Verständnis für Behinderungen

Wien, 3.7. (RK-KOMMUNAL) Pünktlich mit den Ferien beginnt am Montag in Wien auch die Straßenbau-Hochsaison. Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN zur „RATHAUSKORRESPONDENZ“: „Während der Schulferien sind viele Wienerinnen und Wiener nicht in der Stadt oder sie sind — wenn sie in Wien Urlaub machen — größtenteils nicht zu den Verkehrsspitzenzeiten unterwegs. Das Verkehrsaufkommen ist daher im Juli und August wesentlich geringer als im Frühjahr und im Herbst. Deshalb bemühen wir uns, Bauvorhaben, die voraussichtlich zu stärkeren Verkehrsbehinderungen führen, nach Möglichkeit in der Ferienzeit abzuwickeln. Ich bitte die Wienerinnen und Wiener aber um Verständnis dafür, daß sich Behinderungen im Verkehr dennoch nicht vermeiden lassen.“

Die guten Nachrichten zuerst: Montag vormittag wird die donauseitige Richtungsfahrbahn der Donauufer-Autobahn A 22 von der Brigittenauer Brücke bis etwa 200 Meter stromabwärts der Reichsbrücke für den Verkehr freigegeben. Bis zum Frühjahr 1988 muß sie noch im Gegenverkehr befahren werden, es tritt aber doch schon eine wesentliche Verbesserung der Verkehrssituation im Bereich Reichsbrücke ein. Ab Frühjahr 1988 wird auch die zweite Richtungsfahrbahn zur Verfügung stehen. Die Betonfeldersanierungen auf der Südautobahn, auf der Südosttangente selbst und auf der Westautobahn sind auf Wiener Gebiet bereits abgeschlossen.

Nun die gravierenden Baustellen ab kommender Woche.

Auf der Erdberger Lände wird im Bereich der Stadionbrücke der rechte Hauptsammelkanal errichtet. Im Zusammenhang damit wird die Fahrbahn der Unterführung abgesenkt, um die Durchfahrthöhe unter der Brücke zu vergrößern. Ab Montag steht — voraussichtlich bis Frühjahr 1988 — in der Unterführung nur einer von zwei Fahrstreifen zur Verfügung.

Dienstag beginnt ein Straßenumbau im Zuge Heiligenstädter Lände — Spittelauer Lände unter der Gürtelbrücke. Acht Wochen lang steht statt zwei nur ein Fahrstreifen zur Verfügung. An manchen Wochenenden von Samstag 9 Uhr bis Sonntag 14 Uhr und in einigen Nächten muß die Straße ganz gesperrt werden. Die Umleitung erfolgt dann über die Auffahrt zur Gürtelbrücke und über den Gürtel.

Auf dem Gürtel zwischen der Eichenstraße und dem Liechtenwerder Platz gibt es ab nächster Woche wieder Betonfelder-Sanierungen und Wiederherstellungen nach Einbauten-Aufgrabungen. Auf dem Europaplatz werden als Vorarbeiten für den U-Bahn-Bau Straßenbahngleise verlegt und Gürtelfahrbahnen verschwenkt.

Wegen Gleisbauarbeiten auf dem Rennweg steht ab Montag zwischen Ungargasse und Jacquingasse drei Wochen lang in jeder Fahrtrichtung nur ein Fahrstreifen zur Verfügung. Man kann vom Rennweg nicht links in die Jacquingasse einbiegen, wohl aber in die Fasangasse. In der zweiten Bauphase, die bis 6. September dauert, kann auf dem Rennweg nur stadtauswärts ein Fahrstreifen benützt werden, stadteinwärts gibt es eine Umleitung: Ungargasse — Linke Bahngasse (provisorische Ampel) — Neulinggasse (provisorische Ampel) — Zaunergasse zum Schwarzenbergplatz. Im Bereich Schwarzenbergplatz — Ring werden im Juli und August die Gleisbögen erneuert.

Von 6. Juli bis zum 6. September wird voraussichtlich auch der Gleisbau im Bereich der Kreuzung Wallensteinstraße — Klosterneuburger Straße dauern. In dieser Zeit kann nur eine Fahrspur in der Wallensteinstraße in der Fahrtrichtung von der Friedensbrücke zum Wallensteinplatz benützt werden. Außerdem kann man von der Klosterneuburger Straße in der Fahrtrichtung stadteinwärts rechts in die Wallensteinstraße einbiegen. Für

alle anderen Verkehrsrelationen gibt es Umleitungen.

Auf der Äugelbrücke und der Nordbrücke sind nach den vorjährigen Instandsetzungsarbeiten nun Ausbesserungen im Rahmen der Firmenhaftung erforderlich. Auf der Äugelbrücke steht auf der Richtungsfahrbahn zum Zentrum vom 7. bis 10. Juli, jeweils ab 9 Uhr, nur einer der beiden Fahrstreifen zur Verfügung. Auf der Nordbrücke wird in Fahrtrichtung zum Zentrum am 8. und am 9. Juli, jeweils ab 9 Uhr, ein Fahrstreifen gesperrt. In der Nacht vom 9. auf den 10. Juli wird die Richtungsfahrbahn zum Zentrum von 22.30 Uhr bis 4 Uhr früh einschließlich aller Auffahrten von der Donauufer-Autobahn, der Prager und der Brünner Straße gesperrt. Bei Schlechtwetter können sich diese Termine natürlich verschieben.

Ab kommenden Montag bis 6. September werden auf dem Hietzinger Kai von der Firmiangasse bis zur Dommayergasse die Leitschienen neben der U-Bahn erneuert. Von den zwei Fahrstreifen steht in dieser Zeit nur einer zur Verfügung, doch beginnen die Arbeiten immer erst um 9 Uhr, also nach der Frühverkehrsspitze. (Schluß) sc/bs

Forts. von Blatt 1453

österreich-Information in New York auf Platz 1

Wien, 3.7. (RK-LOKAL) Daß in der Wien-Werbung in den USA die „dunklen Jahre“ der Vergangenheit nicht ausgespart bleiben, hat mitgeholfen, das Austrian National Tourist Office in New York in einem Vergleich mit 31 anderen nationalen Tourismusvertretungen auf den ersten Platz zu bringen. Wie die New Yorker Tageszeitung „Newsday“ berichtet, erreichte die Österreichische Informationsstelle mit 34 (von 35 erreichbaren) Punkten die Höchstnote — die Vertretungen unserer Nachbarländer Schweiz (8. Platz, 26 Punkte) und Deutschland (14. Platz, 23 Punkte) folgten in weitem Abstand.

In der Darstellung des exzellenten Services der österreichischen Fremdenverkehrswerbung in New York wurde neben ausführlicher Beratung speziell gewürdigt, was den Berichterstatter offenbar überraschte: Im 32seitigen Wien-Salzburg-Innsbruck-Magazin (von Gerhard Markus, New York, und Wolfgang J. Kraus, Wien gestaltet), das derzeit in den USA verteilt wird, finden sich unter anderem ein Bericht über die jüdische Kultur in Wien und ein Artikel über die „dunklen Jahre“ bis 1945 und die aktuelle Diskussion über diesen Teil unserer Vergangenheit.

Im Wiener Fremdenverkehrsverband sieht man sich durch diese Bewertung in der langjährigen Zusammenarbeit mit dem Jewish Welcome Service in Wien bestätigt, die 1988 zu einer USA-Wanderausstellung über das jüdische Wien führen soll. (Schluß) wfv/bs

Silbernes Ehrenzeichen für Wirtschaftspublizisten DDr. Schwarz

Wien, 3.7. (RK-KOMMUNAL) Für seine Leistungen als Wirtschaftspublizist erhielt Kommerzialrat Mag. DDr. Walter H. SCHWARZ Freitag von Stadtrat Helmut BRAUN das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien überreicht. DDr. Schwarz, der auch Ehrenmitglied des Verbandes der Auslandspresse ist, ist seit Jahrzehnten als Wirtschaftspublizist für namhafte europäische Publikationen tätig, berichtet aber vor allem auch für Zeitungen und Zeitschriften in der Bundesrepublik Deutschland und in der Schweiz über Politik und Kunst in Wien. (Schluß) hrs/rr

Der „Ballon“ läßt Blut wieder fließen

Neue Behandlungsmöglichkeiten im Wilhelminenspital

Wien, 3.7. (RK-KOMMUNAL) Durch einen füllbaren „Ballon-Katheter“ kann nun auch im Wilhelminenspital bei akuten und chronischen Gefäßverschlüssen unblutig geholfen werden. Voraussetzung dafür war die Installierung einer der modernsten digitalen Subtraktionsangiographieanlagen mit einem Aufwand von 12,2 Millionen Schilling, durch die Gefäßdarstellungen deutlich aussagekräftiger wurde. Sie wurde am Freitag von Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER vorgestellt. Im Rahmen der Generalsanierung des Zentralröntgeninstituts mit Kosten von insgesamt 51 Millionen Schilling wurden auch eine zwölf Millionen Schilling teure Ganzkörpertomographieanlage für schnellere und präzisere Röntgenaufnahmen, eine Mammographieanlage (für Brustuntersuchungen), digitale Ultraschallanlagen und Strahlentherapieanlagen eingerichtet. Mit Unterstützung des Krebsfonds wurden außerdem Einrichtungen für die Bestrahlungsplanung angekauft.

Das Zentralröntgeninstitut des Wilhelminenspitals mit insgesamt 1.596 Betten wurde im vergangenen Jahr von 42.857 Patienten frequentiert, 1968, vor knapp zwanzig Jahren, waren es erst 23.047. Im gleichen Zeitraum ist auch die Zahl der Untersuchungen pro Patient von durchschnittlich 1,2 auf bereits 2,0 gestiegen. In der Radiologie gab es wesentliche strukturelle Änderungen und den Einsatz völlig neuer Technologien und Untersuchungsmethoden (Ultraschall, Computertomographie, digitale Angiographie) bis zu vorher unbekanntem Verfahren zu röntgen- und computerunterstützten Untersuchungen und Eingriffen. Dazu gehören auch solche, die die Behebung von Gefäßverschlüssen auf unblutige Weise ermöglichen, und andere, die Patienten vorher langwierige und schmerzhaftere Untersuchungen ersparen, wie die Subtraktionsangiographie. Darüber hinaus wurde auch ein modernes Röntgenzentralarchiv mit einem eigenen Patientencode (Geburtsdatum, Sozialversicherungsnummer usw.) geschaffen. Früher waren Röntgenbilder an zahlreichen Stellen des Spitals aufbewahrt. (Schluß) and/rr

Chef vom Dienst:
42.800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240 Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 6. Juli 1987

Blatt 1458

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- „Italiener in Wien“ (1460/FS: 4.7.)
- Gleisbauarbeiten in der Kreuzgasse und in der Lerchenfelder Straße (1461/FS: 4.7.)
- Neue Verkehrsampel Am Kaisermühlendamm (1461/FS: 4.7.)
- Vortrag über Behandlung von Lymphödemen (1462/FS: 5.7.)
- 50. Todestag von Max Winter (1464)
- Stadtrundfahrten: Wien von seiner grünen Seite (1465)
- Vor Reisen in exotische Länder zeitgerecht impfen (1466/1467)
- Beim Budget 1988 wird gespart (1468)
- Wiener ÖVP zur Müllsituation (1470)
- Braun: Erfreulich, daß sich ÖVP von außen beraten läßt (1470)
- Großes Interesse am Fest im Laaerbergbad (nur FS/3.7.)
- Tausende Besucher in den Wiener Bädern (nur FS/5.7.)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)
- Fußballverlosung bei „Ferienspiel“ im Prater

Bezirke:

- Drei Fußbälle für Schüler-Bundesmeister (1469)

Kultur:

- Preise der Stadt Wien für Feuerstein, Kratochwil und Schuh (1459/FS: 3.7.)
- Nachlaß von Hans Wagner-Schönkirch für Stadtbibliothek (1463/FS: 5.7.)

Preise der Stadt Wien für Feuerstein, Kratochwil und Schuh

Wien, 3.7. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Freitag im Wiener Rathaus die Preise der Stadt Wien für Architektur, Musik und Publizistik, die an Architekt o. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Günther FEUERSTEIN, an o. Prof. Heinz KRATOCHWIL und an Dr. Franz SCHUH gingen.

Prof. Günther Feuerstein, der den Preis für Architektur erhielt, wurde für seine vielfältigen Leistungen in den Bereichen Lehre, Forschung, Planung und Publizistik ausgezeichnet. Prof. Feuerstein ist Lehrbeauftragter an der Akademie der Bildenen Künste in Wien und er leitet die Meisterklasse „Visuelle Gestaltung“ an der Hochschule für Gestaltung in Linz.

Prof. Heinz Kratochwil hat ein umfangreiches musikalisches Oevre verfaßt, das Vokalmusik der verschiedensten Gattungen, Orchesterwerke, Konzerte, Kammermusik sowie Lieder und Stücke für Soloinstrumente enthält. An der Hochschule für Musik hat Prof. Kratochwil die Lehrkanzel für Tonsatz inne.

Dr. Franz Schuh ist freier Mitarbeiter des ORF und des Saarländischen Rundfunks, Mitarbeiter der Zeitschrift „Wespennest“ und des „Falter“. Er veröffentlichte die Bücher „Das Widersetzliche der Literatur“ und „Liebe, Macht und Heiterkeit“.

An der Feier nahm Frau Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS teil. (Schluß)
gab/rr

Bereits am 3. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

„Italiener in Wien“

Ausstellung des Wiener Landesarchivs im Rathaus

Wien, 4.7. (RK-KOMMUNAL) Das Wiener Stadt- und Landesarchiv gestaltete mit Unterstützung durch das Italienische Kulturinstitut in Wien eine kleine Ausstellung, die unter dem Titel „Italiener in Wien“ von 6. Juli bis Ende Dezember im Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2 (Schmidthalle, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr) zu sehen ist. Eine Informationsbroschüre wird kostenlos abgegeben.

Mit dieser Schau wird eine Thematik fortgesetzt, die in den letzten Jahren durch das Landesarchiv schon mehrfach behandelt wurde („Franzosen in Wien“, „Chinesen in Wien“). Angesichts der Fülle historischer Bezüge und Belege ist es ohne Zweifel ein gewisses Risiko, in nur zehn Vitrinen zu den angesprochenen kulturellen Phänomenen Stellung zu nehmen. Um die Thematik dennoch möglichst umfassend, aber auch klar und verständlich präsentieren zu können, wurden zehn Schwerpunkte gesetzt: Hof — Klerus — Wissenschaft — Architektur — Bildhauer und Maler — Theater — Oper, Gesang und Tanz — Militär und Militärkartographie — Gewerbe- und Wirtschaftstreibende — Die Italienische Kongregation und die Gegenwart.

Die Palette der erwähnten Persönlichkeiten reicht von Aeneas Silvius Piccolomini, Sekretär Kaiser Friedrichs III. und später Papst (Pius II.), über den Erbauer des Schweizer Tores (Hofburg), Pietro Ferabosco, bis zum Praterhüttenbesitzer Basilio Calafati und dem großen Dirigenten Arturo Toscanini.

Sowohl die Informationsbroschüre als auch die erläuternden Beschriftungen in den einzelnen Vitrinen sind deutsch und italienisch abgefaßt. Damit soll zum einen auch im Sprachlichen das Moment der Begegnung unterstrichen, zum anderen aber vor allem den zahlreichen italienischen Touristen in Wien das Verständnis erleichtert werden. (Schluß) am/rr

Bereits am 4. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Gleisbauarbeiten in der Kreuzgasse und in der Lerchenfelder Straße

Wien, 4.7. (RK-LOKAL) Montag beginnen Gleisbauarbeiten auf der Strecke der Straßenbahnlinie „42“ zwischen dem Währinger Gürtel und der Vinzenzgasse im 18. Bezirk.

Es wird ein Schienenersatzverkehr eingerichtet, der die folgende Route befährt: Äußerer Währinger Gürtel — Antonigasse (Umkehrung der Einbahn) — Vinzenzgasse (Umkehrung der Einbahnführung zwischen der Kreuzgasse und der Staudgasse) — Staudgasse — Schopenhauerstraße (Umkehrung der Einbahn zwischen der Canongasse und der Semperstraße) — Semperstraße (Umkehrung der Einbahn zwischen der Schopenhauerstraße und der Schulgasse) — Schulgasse — äußerer Währinger Gürtel. Diese Umleitungsstrecke für den Schienenersatzverkehr bietet sich auch für den Individualverkehr an.

Ebenfalls am Montag beginnen Gleisbauarbeiten in der Lerchenfelder Straße zwischen der Schottenfeldgasse und der Zieglergasse. Der Verkehr stadtauswärts bleibt in der Lerchenfelder Straße, stadteinwärts gibt es eine Umleitung: Schottenfeldgasse — Badhausgasse — Zieglergasse. In einer zweiten Bauphase wandert die Baustelle in den Abschnitt zwischen der Zieglergasse und der Neubaugasse. Die Arbeiten im unteren Teil der Lerchenfelder Straße wurden bereits abgeschlossen. (Schluß) sc/rr

Neue Verkehrsampel Am Kaisermühlendamm

Wien, 4.7. (RK-LOKAL) Im Zusammenhang mit der Freigabe der donauseitigen Richtungsfahrbahn der Donauufer-Autobahn A 22 von der Brigittenauer Brücke bis 200 Meter stromabwärts der Reichsbrücke ergibt sich ab Montag vormittag eine Änderung der Verkehrsführung für Fahrzeuge, die von der Wagramer Straße kommen und zum Kaisermühlendamm in Fahrtrichtung zur Praterbrücke fahren wollen. Es kann nun von der Wagramer Straße vor der Reichsbrücke links in die Schüttaustraße eingebogen werden und dann rechts in die Jungmaisstraße. Die Jungmaisstraße wird Einbahn von der Schüttaustraße zum Kaisermühlendamm. An der Kreuzung Jungmaisstraße — Kaisermühlendamm wurde eine provisorische Verkehrsampel montiert. (Schluß) sc/rr

Bereits am 4. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Vortrag über Behandlung von Lymphödemen

Veranstaltung des Vereins Frauenselbsthilfe nach Krebs

Wien, 5.7. (RK-LOKAL) Referate über die Möglichkeiten einer Behandlung von Lymphödemen, die nach Brustkrebsoperationen entstehen können, sowie ein Vortrag von Prof. Dr. Erwin RINGEL über die Probleme von Angehörigen von krebserkrankten Personen stehen im Mittelpunkt einer gesamtösterreichischen Jahrestagung des Vereins „Frauenselbsthilfe nach Krebs“, die am 6. und 7. Juli in Wien beginnt und an den beiden darauffolgenden Tagen in Bad Tatzmannsdorf fortgesetzt wird. Die Tagung ist öffentlich zugänglich.

Der Verein ist eine der medizinischen Selbsthilfegruppen in Wien. Er wird auch von der Stadt Wien unterstützt und hat seit kurzem sein Domizil im neuen medizinischen Selbsthilfezentrum in der Oberen Augartenstraße 26-28 (Telefon 35 23 48) aufgeschlagen. Eine der großen Leistungen, die dem Verein in letzter Zeit gelungen ist, betrifft die Übernahme der Kosten für psychologische Betreuung und prophylaktische Lymphdrainage bei brustkrebsoperierten Frauen im Rahmen von Kur- und Erholungsaufenthalten durch die Wiener Gebietskrankenkasse.

Der Verein „Frauenselbsthilfe nach Krebs“ wurde im Jahre 1979 von brustkrebsoperierten Frauen gegründet. Diese Vereinigung, die den betroffenen Frauen durch Einzelbetreuung, Gruppenangebote, Informationsveranstaltungen und Aufklärungsschriften hilft, setzt sich als Interessenvertretung für krebserkrankte Frauen ein. Die Tagung beginnt am Montag, dem 6. Juli, um 9 Uhr im großen Saal des Kolping-Hauses, 10., Sonnwendgasse 22. (Schluß) and/bs

Bereits am 5. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Nachlaß von Hans Wagner-Schönkirch für Stadtbibliothek

Wien, 5.7. (RK-KULTUR/LOKAL) Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek erhielt den künstlerischen und persönlichen Nachlaß des Komponisten Hans WAGNER-SCHÖNKIRCH (1872 — 1940) von dessen Witwe zum Geschenk.

Frau Maria Wagner-Schönkirch übergab der Stadtbibliothek über hundert Chorkompositionen im Autograph, das von ihr erstellte Archiv über das Wirken und die weitreichende Anerkennung des Komponisten und Dirigenten, seine Bibliothek sowie die Dokumente, Urkunden und Auszeichnungen seiner zahlreichen Ehrenmitgliedschaften in in- und ausländischen Musikvereinigungen.

Hans Wagner-Schönkirch galt zwischen 1901 und 1940 als einer der bedeutendsten österreichischen Chorleiter und Schöpfer von Männerchören, er gründete die Wiener Kindersingschule, den Österreichischen Musikpädagogischen Verband und stand jahrelang dem Wiener Lehrer-a-capella-Chor vor. (Schluß) gab/rr

Bereits am 5. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

50. Todestag von Max Winter

Wien, 6.7. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Max Winter wurde am 9. Jänner 1870 als Sohn eines Bahnbeamten in Tarnok geboren. Nach dem Besuch der Untermittelschule und einer kaufmännischen Lehre wandte er sich mit neunzehn Jahren der journalistischen Arbeit zu. 1894 trat er in die neugegründete Arbeiter-Zeitung ein und erregte bald durch seine für die damalige Zeit geradezu sensationellen Reportagen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Seine Artikelreihen, die auch in Buchform erschienen, „Im dunkelsten Wien“ (1904) und „Im unterirdischen Wien“ (1905), brandmarkten die elende Lage jener, die auf der sozialen Stufenleiter ganz unten standen, der Obdachlosen, der Tagelöhner und der Kanalstrotter. 1911 wurde Max Winter Reichsratsabgeordneter der Sozialdemokratischen Partei.

Nach dem Zusammenbruch der Monarchie war er von 1918 bis 1923 Mitglied des Wiener Gemeinderates und für kurze Zeit auch einer der drei Wiener Vizebürgermeister. Daneben war er auch Mitglied des Nationalrats. Als man sich in der Sozialdemokratischen Partei zur Gründung einer populären Frauenzeitschrift entschloß, wurde Max Winter zum Chefredakteur dieses Journals „Die Unzufriedene“, das sich zur erfolgreichsten Frauenzeitschrift der Ersten Republik entwickelte. Im Februar 1934 mußte Max Winter Österreich verlassen und emigrierte nach Nordamerika. In Hollywood, wo er sich niederließ, fand er Beschäftigung als Autor und Berater bei der Produktion von Kinderfilmen. Er starb dort am 10. Juli 1937, fand jedoch seine letzte Ruhestätte in seiner Heimatstadt Wien am Matzleinsdorfer Friedhof. (Schluß) red/rr

Stadtrundfahrten: Wien von seiner grünen Seite

Wien, 6.7. (RK-LOKAL) „Wiens grüne Seiten“ werden im Rahmen der „Wiener Stadtrundfahrten“ an jedem zweiten Mittwoch vorgestellt (15.7., 29.7., 12.8., 26.8., 9.9., 23.9., 7.10. und 21.10.). Diese Rundfahrten beginnen mit einem Besuch im Botanischen Garten der Wiener Universität, ermöglichen einen Besuch im Wiener Praterstadion und führen schließlich auch auf den Donauturm, von wo aus man nicht nur einen schönen Blick über die Stadt hat, sondern sehr gut auch die Neugestaltung des Donauraumes sowie UNO-City und Österreichischen Konferenzzentrum von oben kennenlernen kann. Ein Spaziergang im Donaupark, eine der vielen grünen Seiten, beschließt diese Fahrt. Karten sind im Rundfahrtenbüro in der Schmidthalle des Rathauses erhältlich und können auch telefonisch unter der Nummer 42 800/2950 bestellt werden.

Wer im Rundfahrtenbüro persönlich, telefonisch oder schriftlich seine Adresse bekanntgibt, erhält jeweils als einer der ersten die neuesten Rundfahrtenprogramme und Hinweise auf Programmergänzungen. Rundfahrtenbüro, Rathaus, 1082 Wien. (Schluß) and/bs

Vor Reisen in exotische Länder zeltgerecht Impfen

Wien, 6.7. (RK-KOMMUNAL) Reisen in exotische Länder locken, und immer mehr Österreicher folgen diesen Lockungen. Doch dort drohen gefährliche Infektionen, die dann oft, wie bei der Malaria, ein ganzes Leben lang nicht mehr heilbar sind. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER rät daher dringend allen Fernreisenden, auf den notwendigen Impf- beziehungsweise Medikamentenschutz zu achten. Vom Gesundheitsamt der Stadt Wien gibt es dazu mehrere Merkblätter, und auch das Gesundheitsministerium hat einen entsprechenden Faltprospekt herausgebracht. Die Impfstelle für Auslandsreisende des Wiener Gesundheitsamtes am Schottenring 24, Zimmer 215, ist Montag bis Freitag, von 8 bis 12 Uhr, geöffnet und unter der Telefonnummer 531 14/548 erreichbar. Sie bietet auch individuelle Beratung über die verschiedenen Reisegebiete und die notwendigen prophylaktischen Maßnahmen.

Komplizierte Malaria-Prophylaxe

Eine Malaria-Prophylaxe ist für alle tropischen Länder erforderlich, stellt aber weltweit ein Problem dar, weil einerseits noch kein hundertprozentiger Schutz entwickelt werden konnte, andererseits die Erreger dieser gefährlichen Krankheit immer resistenter werden. Daher ist je nach Reiseland eine spezielle Prophylaxe notwendig. Übertragen wird die Malaria durch den Stich der Anopheles-Mücke, und man sollte sich daher insbesondere vor diesen Insekten schützen. Zum Ausbruch der Krankheit kann es auch erst Monate nach der Rückkehr von der Fernreise kommen. Sie zeigt sich durch das Auftreten von Fieberschüben.

Cholera, Gelbfieber, Typhus, Tetanus, Kinderlähmung, Hepatitis

Die Cholera-Impfung ist für alle afrikanischen und asiatischen Länder sowie die zugehörige Inselwelt zu empfehlen. Eine zweimalige Impfung im Abstand von zwei bis vier Wochen gibt einen Impfschutz von etwa 80 Prozent für drei Monate. Eine einmalige Impfung schützt zu 60 Prozent. Einen entscheidenden Schutz gegen eine Infektion bietet vor allem peinlichste persönliche Sauberkeit und größte Vorsicht beim Genuß von Wasser und Lebensmitteln.

Die Gelbfieber-Impfung sollte bei allen Reisen in die Endemiezonen Zentralafrikas sowie Mittel- und Südamerika (Dschungelgebiete) durchgeführt werden.

Die Typhus-Impfung ist für alle tropischen, subtropischen und mediterranen Länder zu empfehlen. Sie ist sehr gut verträglich und bietet Schutz für drei Jahre.

Ein Schutz gegen Wundstarrkrampf kann durch zwei Impfungen aufgebaut werden, eine Auffrischungsimpfung ist nach fünf Jahren notwendig.

Das Risiko, an Kinderlähmung zu erkranken, ist in warmen Ländern wesentlich größer als in Österreich. Deshalb sollte man einerseits grundsätzlich für einen Schutz vor der gefährlichen Poliomyelitis sorgen (sie könnte leicht auch in Österreich wieder aufflackern), andererseits die Notwendigkeit einer Auffrischung nicht übersehen, wenn die letzte gültige Impfung länger als zehn Jahre zurückliegt.

Nicht außer acht gelassen werden soll bei Fernreisen auch eine Immunisierung gegen die beiden Formen der Hepatitis. In warmen Ländern ist das Infektionsrisiko für Hepatitis A deutlich größer als in unseren Breiten, bei längerem Aufenthalt steigt auch die Gefahr, sich angesichts der vielfältigen Übertragungsmöglichkeiten der Hepatitis B zu infizieren.

In der afrikanischen Sahelzone, in Nepal und Nordindien besteht die Gefahr, an Hirnhautentzündung zu erkranken. Der Impfstoff gibt nach einer

einmaligen Impfung Schutz für etwa fünf Jahre.

Bei längerem engen Kontakt mit der Bevölkerung in Entwicklungsländern kann sich eine Tuberkulose-Impfung als zweckmäßig erweisen.

Bei Reisen in entsprechend verseuchten Gebieten sollte zeitgerecht eine Tollwutimpfung vorgenommen werden.

AIDS ist vor allem in Zaire, Ruanda, Zambia, Kenia, Uganda und Tansania, aber auch in Südafrika, in den Ländern der Sahara und in Äthiopien sowie in Gebieten von Mittel- und Südamerika weit verbreitet. Ungeschützter Sexualkontakt ist (auch) hier zu vermeiden, und es ist zweckmäßig, Einzelspritzen und Einmalnadeln (z.B. auch für medizinische Eingriffe) mitzunehmen.

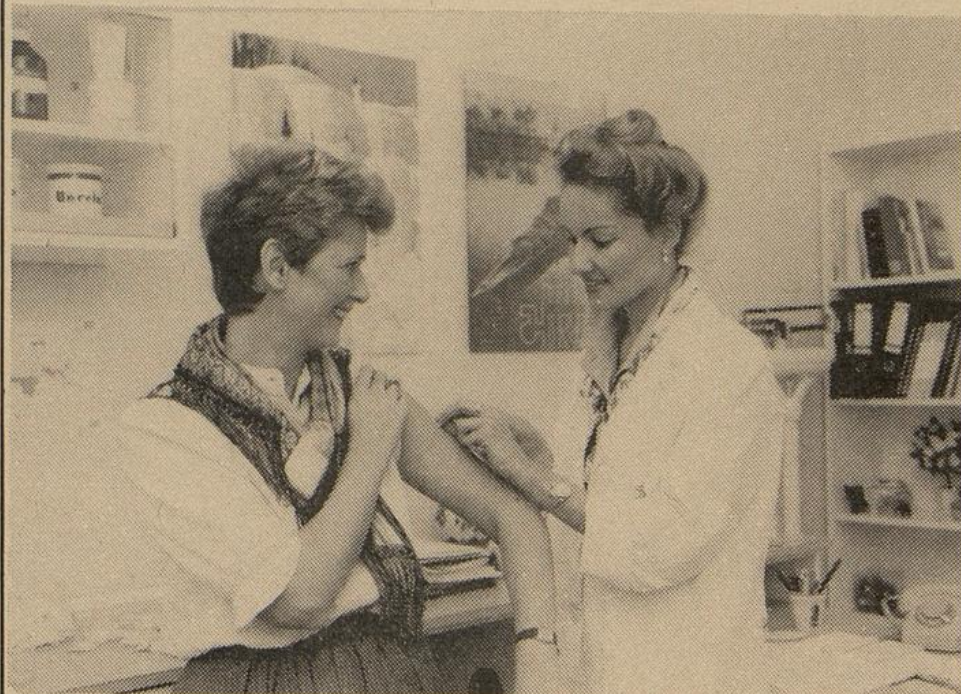
Spezifische Prophylaxe bei Tropenreisen

Zu den Maßnahmen der spezifischen Prophylaxe vor Tropenreisen gehören ein Basisprogramm und ergänzende Impfungen. Das Basisprogramm schließt Impfungen gegen Cholera, Gelbfieber, Kinderlähmung, Tetanus, Typhus und Hepatitis A ein. Zu den ergänzenden Impfungen gehören solche gegen Hepatitis B, Meningitis (Hirnhautentzündung), Tollwut und Tuberkulose.

Impfplan für Reiseimpfungen

- | | |
|--|--|
| • Ein Monat vor Abreise: | 1. Choleraimpfung
Gelbfieberimpfung |
| • Drei Wochen von der Abreise: | Typhus-Schluckimpfung |
| • Ein bis zwei Wochen vor der Abreise: | Beginn der Malaria-Prophylaxe |
| • Drei Tage vor der Abreise: | 2. Choleraimpfung
Hepatitisprophylaxe |

(Schluß) and/bs



Impfstelle für Auslandsreisende

Forts. von Blatt 1466

Beim Budget 1988 wird gespart

Erlaß von Magistratsdirektor Dr. Bandion

Wien, 6.7. (RK-KOMMUNAL) Auf Beamtenebene haben bereits die Vorarbeiten für das Budget 1988 begonnen, das im November vom Wiener Gemeinderat beschlossen werden wird. In einem Erlaß von Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION wird dafür auch heuer wieder strengste Sparsamkeit verfügt. So sind bei den Ausgaben Einsparungen von 12 Prozent gegenüber dem Budget 1987 vorzunehmen.

Ausnahmen von dieser Regelung bilden kommunale Schwerpunkte wie Wohnbau und Stadterneuerung, der U-Bahn-Bau und der Neubau des Allgemeinen Krankenhauses. Außer beim kommunalen Wohnbau dürfen in den Budgetentwurf keine Neubeginne aufgenommen werden. Im Bereich des Personalaufwandes sind die Mehrleistungsvergütungen maximal in der Höhe des Vorjahresbudgets zu veranschlagen. Ausdrücklich werden Einsparungen bei Dienstreisen verlangt.

Gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ erläuterte Magistratsdirektor Bandion die Zielsetzung seines Erlasses: „Die angespannte finanzielle Lage erfordert in allen Bereichen der Verwaltung höchste Sparsamkeit. Durch die rigorose Beachtung dieses Prinzips bereits bei der Erstellung des Budgetentwurfs auf Beamtenebene können aber dennoch größtmögliche Spielräume für die politischen Verhandlungen und Entscheidungen offengehalten werden. Diese Vorgangsweise bei der Budgeterstellung hat sich bereits in den vergangenen Jahren hervorragend bewährt,“ schloß Bandion. (Schluß) ger/rr

Drei Fußbälle für Schüler-Bundesmeister

Wien, 6.7. (RK-BEZIRKE) Mit den herzlichsten Glückwünschen zum großartigen Erfolg sandte Bezirksvorsteher Heinz WEISSMANN drei Fußbälle an die Schülermannschaft des Bundesgymnasiums 2, Wohlmuthstraße: Die jungen Kicker der Leopoldstädter Schule hatten im Finale der Schülerliga-Meisterschaft die HS Hartberg 1:0 geschlagen und damit die Bundesmeisterschaft gewonnen. Zum ersten Mal gelang einer Leopoldstädter Schülermannschaft ein derartiger Erfolg, und erst zum dritten Mal gewann eine Wiener Schule den Bundestitel. (Schluß) smo/bs

Wiener ÖVP zur Müllsituation

Wien, 6.7. (RK-KOMMUNAL) Die Tatsache, daß die Müllverbrennungsanlage Spittelau abgebrannt ist, möge zu einem Abgehen von dem in Wien praktizierten überalterten Beseitigungssystem führen. Eine Gesamtmüllverbrennung ist vehement abzulehnen, statt dessen sollte ein flächendeckendes Sammelsystem nach dem Konzept des österreichischen Ökologie-Instituts ab kommenden Jahr eingeführt werden. Das forderten Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und Landtagsabgeordneter Dr. Johannes HAWLIK Montag beim Pressegespräch der Wiener ÖVP.

Zu den Wünschen der ÖVP auf dem Sektor Müll gehört außerdem die Verlagerung des Mülltransports auf die Schiene mit einem eigenen Fahrplan für „Müllzüge“ und die sofortige Erhebung bzw. Analyse des Gewerbemülls sowie dessen Einbindung in das Abfallkonzept. Die Wiener ÖVP verlangt außerdem eine Auflösung des zwischen der Stadt Wien und den Heizbetrieben geschlossenen Vertrags, in dem den HBW eine jährliche Müllmenge von 400.000 Tonnen garantiert wird, und eine Umweltverträglichkeitsprüfung für die Müllverbrennungsanlage Spittelau. Vom Ökologie-Institut, dessen Mitarbeiter ebenfalls an der Pressekonferenz teilnahmen, und der Wiener ÖVP wird außerdem ein Stop für die Verbrennung von gemischtem Hausmüll und die Deponierung nur von inertem (nicht auswaschbarem) Material verlangt. Ein Verbot der unkontrollierten Direktanlieferung von Müll und Abfallvermeidungsstrategien durch eine gezielte Einkaufspolitik der Gemeinde Wien stehen ebenfalls auf dem Forderungsprogramm. Kritisiert wurde u.a., daß für EBS und HKA keine Gesamtplanung mit Termin- und Kostenplan vorhanden ist, generell müsse man, so Hawlik, von einem Mülldebakel der Wiener SPÖ sprechen. (Schluß) hrs/rr

Braun: Erfreulich, daß sich ÖVP nun auch von außen beraten läßt

Wien, 6.7. (RK-KOMMUNAL) Es sei erfreulich, wenn sich die Wiener ÖVP nun endlich auch von außen beraten läßt und zu Schlüssen kommt, die bereits im Wiener Abfallwirtschaftskonzept nachzulesen sind. „Ein Teil der nun auch von der Wiener ÖVP aufgrund der Untersuchungen des Ökologie-Instituts erhobenen Forderungen wird in Wien bereits realisiert“, verwies Umweltstadtrat Helmut BRAUN auf die getrennte Müllsammlung, die derzeit in drei Bezirken, noch heuer in weiteren drei und ab kommendem Jahr flächendeckend in ganz Wien, praktiziert wird. Ebenso gibt es bereits erfolgreiche Versuche mit der Bio-Tonne. „Wir sind mit Wissenschaft, Technik und Wirtschaft in Verbindung, um gezielt Müllvermeidung und Müllsortierung zu betreiben und auch die entsprechende Bereitschaft der Bevölkerung zum Mitmachen zu erreichen. Leider hat sich Herr Landtagsabgeordneter Dr. Hawlik, obwohl Wiener Abgeordneter, mehr mit Niederösterreich als mit Wien beschäftigt — im anderen Fall wüßte er, daß es nicht nur in Niederösterreich, sondern auch in Wien ein Abfallwirtschaftskonzept gibt“, schloß Braun. (Schluß) hrs/bs

Bessere Verkehrsführung Im Verteilerkreis Favoriten

Ampeln auf den Überkopfwegweisern

Wien, 6.7. (RK-KOMMUNAL) Nach dem „Turbinenprinzip“ — wie auf dem Praterstern — soll nun der Verkehr auf dem Verteilerkreis Favoriten ablaufen. Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN erklärte, soll dieses System von Bodenmarkierungen, Überkopfwegweisern und Verkehrsampeln zu einer besseren Auslastung der inneren Fahrspuren führen, damit die Leistungsfähigkeit des Verkehrsknotens erhöhen und einen flüssigeren Ablauf der Verkehrs ermöglichen. Das System verhindert, daß Fahrspuren unnötig gewechselt werden, so daß auch die Verkehrssicherheit beträchtlich erhöht wird.

Als zusätzliche Orientierungshilfe zu den Bodenmarkierungen dienen die sechs Signalbrücken mit je drei Einordnungstafeln, die in den vergangenen Monaten montiert wurden. Sie helfen dem Verkehrsteilnehmer, die richtige Spur zu finden:

Auch die Verkehrslichtsignalanlagen wurden auf den Überkopfwegweisern angebracht. Montag vormittag wurde nun das neue, koordinierte Ampelsystem in Betrieb genommen.

Und so funktioniert das Turbinensystem:

- Wer auf dem rechten (äußeren) Fahrstreifen fährt, muß bei der nächsten Ausfahrt vom Verteilerkreis rechts abfahren.
- Wer den mittleren Fahrstreifen benützt, hat die Wahl, bei der nächsten oder übernächsten Ausfahrt abzufahren.
- Wer auf dem linken (inneren) Fahrstreifen unterwegs ist, hat die Wahl, bei der übernächsten oder einer späteren Ausfahrt rechts abzubiegen.

(Schluß) sc/rr

Bereits am 6. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet

Geschwindigkeitsbeschränkungen in der Seyringer Straße

Bürgermeister Zilk half gegen Autoraser

Wien, 6.7. (RK-KOMMUNAL) Die von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK nach einem Lokalausganschein vor einigen Tagen angekündigten Sofortmaßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit in der Seyringer Straße in Floridsdorf wurden bereits verwirklicht: Zwischen der Stadtgrenze und der Wassermannngasse wurden Sonntag Verkehrszeichen montiert, um die Fahrgeschwindigkeiten zu reduzieren. Von der Stadtgrenze bis 100 Meter vor der Kreuzung mit der Oswald-Redlich-Straße darf die Seyringer Straße nun nur mehr mit einer Höchstgeschwindigkeit von 70 Kilometern pro Stunde befahren werden, von dort bis zum Ortsschild Wien bei der Wassermannngasse nur mehr mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometern pro Stunde. Außerdem wurde zwischen der Oswald-Redlich-Straße und der Julius-Ficker-Straße ein Überholverbot verhängt.

Auf der Seyringer Straße haben sich zwischen der Stadtgrenze und der Julius-Ficker-Straße zwischen Jänner 1981 und März 1987 92 Unfälle mit Personenschaden ereignet, davon die meisten (47 Unfälle) auf der Kreuzung Seyringer Straße — Julius-Ficker-Straße, vor allem als rechtwinkelige Zusammenstöße durch Nichtbeachtung der Stoptafel. Wie Planungstadtrat Ing. Fritz HOFMANN der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilte, wurde diese Kreuzung bereits zu Beginn des Jahres durch die Anlage eines Kreisverkehrs entschärft. Durch diese Maßnahme haben die Kraftfahrer ihre Annäherungsgeschwindigkeit an die Kreuzung deutlich verringert. Die Verkehrssicherheit in diesem Bereich wurde also bereits wesentlich verbessert.

Die Verkehrsunfälle zwischen der Stadtgrenze und der Kreuzung der Seyringer Straße mit der Julius-Ficker-Straße waren größtenteils auf überhöhte Geschwindigkeiten zurückzuführen. Aus diesem Grund wurden jetzt die Geschwindigkeitsbeschränkungen und das Überholverbot verordnet. Zusätzlich wurde bei einer Wohnhausanlage zwischen der Wassermannngasse und der Lhotskygasse ein Verkehrszeichen „Andere Gefahren“ (Rufzeichen) mit einer Zusatztafel „Unfallstelle — Tote durch Schnellfahren“ montiert.

Weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit werden in der nächsten Zeit gesetzt: In der Seyringer Straße wird vor der Kreuzung mit der Wassermannngasse (in Fahrtrichtung stadteinwärts) ein 10 Meter langer baulicher Fahrbahnteiler errichtet, der den Verkehr kanalisieren und als optische Tempobremse wirken soll. Bei der Kreuzung mit der Oswald-Redlich-Straße wird die Fahrbahn durch Bodenmarkierungen geteilt. Außerdem wird die Beleuchtung auf den Kreuzungen der Seyringer Straße mit der Oswald-Redlich-Straße und mit der Wassermannngasse verbessert. (Schluß) sc/bs

Bereits am 6. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

MA 68 hat neue Telefonnummer

Wien, 6.7. (RK-KOMMUNAL) Die Magistratsabteilung 68 — Feuerwehr und Katastrophenschutz hat ab sofort eine neue Telefonnummer. Statt bisher 63 66 71 gilt jetzt die Nummer 531 99.

Unter dieser Telefonnummer erreicht man die Nachrichtenzentrale der Feuerwehr der Stadt Wien, 1, Am Hof 9. Für akute Notsituationen gilt nach wie vor die Kurzrufnummer 122. (Schluß) red/bs

Bereits am 6. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Bausperre in Hietzing

Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Für das Gebiet zwischen Wientalstraße, Hackinger Kai, Auhofstraße, Seuttergasse, Schloßberggasse, Erzbischofsgasse, Adolfstorgasse, Himmelhofgasse, Carolaweg, Markwardstiege und Himmelhofgasse im 13. Bezirk soll eine zeitlich begrenzte Bausperre verhängt werden.

Für das betreffende Gebiet besteht infolge zahlreicher kleiner Änderungen des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes, die in der Vergangenheit vorgenommen wurden, kein zusammenhängendes, gültiges Plandokument. Die Bausperre soll die nötige Zeit sichern, um einen einheitlichen Flächenwidmungs- und Bebauungsplan auszuarbeiten. Die wesentlichen Ziele sind dabei die Wahrung des Ortsbildes, die Sicherung des wertvollen Baubestandes, die Beschränkung der Bauflächen, die Erhaltung der Grünflächen und des Baumbestandes sowie die Überprüfung der Verkehrsflächen auf ihre Notwendigkeit. Dabei sollen auch die Voraussetzungen für die Festlegung einer Schutzzone geschaffen werden. Der Entwurf für die Bausperre liegt von 9. Juli bis 7. August in der Magistratsabteilung 21 (1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock) zur Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) sti/rr

Amtseinführung im Orthopädischen Krankenhaus

Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Im Orthopädischen Krankenhaus Gersthof wurde Dienstag Amtsrat Edith MOCNIK als neue Verwaltungsdirektorin in ihr Amt eingeführt.

Frau Mocnik trat die Nachfolge von Verwaltungsdirektor Oberamtsrat Josef SCHÖRG an, der vor kurzem in den Ruhestand trat. Die neue Verwaltungsdirektorin war bisher im Bereich der Pflegegebührenverrechnung, und zwar im Wilhelminenspital, im Krankenhaus Lainz und zuletzt in der Zentrale des Anstaltenamtes (MA 17) tätig. (Schluß) zi/bs

Der Baustellensommer 1987

Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Diese Woche begann in Wien wieder die Straßenbausaison. Denn die Stadt Wien bemüht sich, so viele Arbeiten im Straßenraum wie nur möglich in die Ferienmonate Juli und August zu verlegen, weil dann das Verkehrsaufkommen wesentlich geringer ist als etwa im Frühjahr oder Herbst. Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN informierte am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters über das Programm des heurigen Sommers.

Alle Bauvorhaben im Wiener Straßennetz, das mehr als 2.700 Kilometer lang ist und eine Fläche von mehr als 34 Millionen Quadratmetern einnimmt, werden in Listen erfaßt, wobei die Termine aufeinander abgestimmt werden. 1986 hielt die für die Straßenverwaltung und den Straßenbau zuständige Magistratsabteilung 28 knapp 1.000 Koordinierungsbesprechungen ab. Die Computerlisten mit den Aufgrabungsdaten werden wöchentlich aktualisiert. Die letzte Koordinationsliste vom 1. Juli 1987 hat immerhin 318 Seiten. Im Jahr 1986 gab es in Wien 12.300 Aufgrabungen im Straßenraum, wovon rund 5.500 länger als 50 Meter waren. In rund 4.100 Fällen wurden die Aufgrabungen durch Gebrechen, vor allem an Versorgungsleitungen, verursacht. Akute Gebrechen sind natürlich nicht vorherzusehen, führen in manchen Fällen aber auch zu Verkehrsbehinderungen. Zur Orientierung der betroffenen Bürger werden auf Baustellen, die länger als 50 Meter sind und wo die Arbeiten länger als eine Woche dauern, Informationstafeln aufgestellt. Dazu sind die Baufirmen verpflichtet.

4.100 Verkehrsverhandlungen im Jahr

Für alle Bauvorhaben, die in verkehrsreichen Straßen abgewickelt werden, finden Verkehrsverhandlungen statt, bei denen die genauen Bautermine und die erforderlichen Maßnahmen, wie zum Beispiel Umleitungen, Aufstellen von Verkehrszeichen, Errichtung provisorischer Verkehrslichtsignalanlagen, Änderungen der Bodenmarkierungen usw., festgelegt werden. Im Jahr 1986 führte die für die Verkehrsorganisation und für technische Verkehrsangelegenheiten zuständige Magistratsabteilung 46 in Wien 4.100 Verkehrsverhandlungen durch, zu denen außer den entsprechenden Magistratsabteilungen und Bundesdienststellen auch Vertreter des Bezirks, Polizei und Verkehrsamt, Handelskammer und Arbeiterkammer eingeladen wurden. Außer den bereits laufenden bzw. bekanntgegebenen Bauarbeiten auf der Heiligenstädter Hangbrücke, auf der Erdberger Lände unter der Stadionbrücke, auf der Heiligenstädter Lände unter der Gürtelbrücke, auf dem Rennweg, in der Wallensteinstraße, auf der Äugelbrücke und der Nordbrücke, auf dem Hietzinger Kai, in der Kreuzgasse und in der Lerchenfelder Straße gibt es im heurigen Sommer noch folgende gravierende Baustellen:

Der Kreuzungsbereich **Erdberger Lände — Rasumofskygasse — Rotundenbrücke** wird umgebaut. Im Zusammenhang damit muß die Rotundenbrücke ab Mittwoch in der Fahrtrichtung vom 3. in den 2. Bezirk gesperrt werden. Die Umleitung erfolgt über die Stadionbrücke.

Auf der **Südost-Tangente** finden im Bereich Geiselbergstraße — Werkstättenweg bis zur Ankerbrotfabrik an zwei Wochenenden im Juli — voraussichtlich vom 10. bis 13. und vom 17. bis 20. — Belagsarbeiten statt. Von Freitag abend bis Sonntag abend sind jeweils zwei Fahrstreifen, von Sonntag abend bis Montag früh ist ein Fahrstreifen gesperrt.

Die Ausfahrtsrampe von der Südost-Tangente in Fahrtrichtung Süden zum Verteilerkreis Favoriten wird vom 18. bis zum 24. Juli gesperrt, weil die Rampe verbreitert und eine neue Betondecke aufgebracht wird. Belagsarbeiten gibt es auch auf der Ausfahrt von der Südost-Tangente in Fahrtrichtung Norden zum Verteilerkreis. Hier kann jedoch immer ein Fahrstreifen

benützt werden. Diese Arbeiten finden Anfang August statt und werden etwa 10 Tage dauern.

Am 11. Juli beginnt der Fahrbahnumbau in der **Hadikgasse** zwischen Diesterweggasse und Einwanggasse. Die Hadikgasse muß in diesem Abschnitt drei Wochen lang gesperrt werden. Für Pkw gibt es eine Umleitung über die Phillipsgasse und die Teyberggasse (je ein Fahrstreifen) zur Penzinger Straße (Einbahn im Umleitungsbereich) und über die Ameisgasse zurück zur Hadikgasse. Der Schwerverkehr wird über Schloßallee — Linzer Straße — Ameisbrücke umgeleitet. Den Lkw-Fahrern, die aus dem Süden kommen und zur Westautobahn wollen, wird dringend empfohlen, nicht durch das Wiental, sondern über die Wiener Außenring-Autobahn zu fahren.

Von Anfang bis Ende August wird der Kreuzungsbereich **Linke Wienzeile — Winckelmannstraße** umgebaut. In der Linken Wienzeile stehen dann nur zwei von vier Fahrstreifen zur Verfügung. Die Winckelmannstraße wird ganz oder teilweise gesperrt (Umleitung über die Schloßallee).

Die Bauarbeiten in den letzten beiden Bereichen sind Vorarbeiten für zwei große Bauvorhaben im Jahr 1988, den Umbau der Linken Wienzeile zwischen der Winckelmannstraße und der Schloßallee sowie der Generalinstandsetzung der Hadikgasse ab Käthe-Dorsch-Gasse bis zum Knoten Auhof einschließlich der Tragwerke der Nikolaibrücke und der Nikolai-Hangbrücke. Mit diesem großen Bauvorhaben hängt auch der Neubau der **St.-Veit-Brücke** zusammen. Die Brücke wird abgetragen und neu errichtet und ist deshalb ab Anfang August auf drei Monate gesperrt.

Von 13. Juli bis Ferienende werden Gleisbauarbeiten in der **Helzendorfer Straße** dauern. Es wird eine Umleitung geben.

In der **Maxingstraße** beginnen Mitte August Kanalbauarbeiten, die mit den nachfolgenden Straßenbauarbeiten etwa ein Jahr dauern werden. Die Umleitung in Richtung Montecuccoliplatz verläuft über Am Platz — Hietzinger Hauptstraße — Lainzer Straße — Gloriettegasse — Wattmann-gasse — Elisabethallee, in der Gegenrichtung über Elisabethallee — Wattmann-gasse — Trautmannsdorffgasse — Maxingstraße.

Auf der **Heiligenstädter Straße** gibt es ab 13. Juli drei Wochen lang Belagsarbeiten auf der donauseitigen Fahrbahn im Abschnitt von der Hochstraße bis zum Kahlenbergerdorf. Der Verkehr wird auf der hangseitigen Fahrbahn im Gegenverkehr geführt.

Die Schrägseilbrücke im Zuge der **Flughafen-Autobahn A 4** erhält im August einen neuen Belag. Im Abschnitt zwischen der Brücke und der Südost-Tangente wird im September der endgültige Fahrbahnbelag aufgebracht. Von den beiden Fahrstreifen ist immer einer benützbar.

Zum Abschluß eine gute Nachricht: Die Bauarbeiten in der **Hütteldorfer Straße** zwischen der Ameisgasse und der Lützowgasse wurden am vergangenen Freitag abgeschlossen. Die Umleitungen konnten aufgehoben werden. (Forts.mgl.) sc/bs

Forts. von Blatt 1477

Ein Jahr Nachtautobus – fast 70.000 Fahrgäste

Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Vor fast genau einem Jahr, am 28. Juni 1986, haben die Wiener Verkehrsbetriebe mit acht Autobuslinien wieder einen Nachtbetrieb aufgenommen. Über dieses Jahr zog Dienstag Verkehrsstadtrat Johann HATZL nun eine erste Bilanz. Insgesamt wurden 69.208 Fahrkarten verkauft. Die Einnahmen aus dem Nachtbetrieb betragen insgesamt rund 1,7 Millionen Schilling, während der Aufwand für die Verkehrsbetriebe knapp acht Millionen Schilling ausmachte. Der Nachtbetrieb ist also bei einem Kostendeckungsgrad von rund 20 Prozent als zusätzliche Serviceleistung der Verkehrsbetriebe für ihre Fahrgäste zu werten. Die Auslastung der acht Linien ist ziemlich gleichmäßig, die Nächte von Freitag auf Samstag etwas stärker frequentiert. Die gesamte Fahrleistung betrug in einem Jahr rund 180.000 Kilometer.

Die Nachtautobusse fahren bekanntlich jede Nacht vor Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 0.30 bis 4 Uhr auf acht Strecken. Gemeinsame Abfahrtsstelle für alle Linien ist der Schwedenplatz, von wo aus über acht Rundkurse (N1 bis N8) viele Bezirksteile angefahren werden. Die Busse fahren alle halben Stunden ab, ein Rundkurs dauert planmäßig ungefähr 55 Minuten. Der Preis für eine Fahrt — natürlich mit Umsteigemöglichkeit zwischen den einzelnen Nachtlinien — beträgt einheitlich 25 Schilling, wobei der Fahrschein nur am Automaten des Nachtautobusses oder beim „Standschaffner“ am Schwedenplatz gelöst werden kann.

Fahrrad in der U-Bahn wieder ausgeweitet

Mit Beginn der Schulferien wurden wie jedes Jahr wieder die Zeiten erweitert, in denen der Transport von Fahrrädern in der U-Bahn erlaubt ist. Im Juli und August ist die Mitnahme von Fahrrädern auch werktags von 9 bis 15 Uhr und ab 18.30 Uhr, also außerhalb der Spitzenzeiten, an Samstagen ab 9 Uhr und an Sonn- und Feiertagen ganztägig möglich. Derzeit wird im Auftrag von Bürgermeister Zilk geprüft, ob diese Regelung auf das ganze Jahr ausgedehnt werden kann. Bisher war während der Schulzeit der Fahrradtransport nur sonn- und feiertags und an Samstagen ab 14 Uhr möglich.

Schülerfreifahrt während der Ferien

Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 19. Lebensjahr können während der für die Wiener Schulen gesetzlich festgelegten Ferien mit den Wiener Verkehrsbetrieben gratis fahren. Diese Regelung ist auf der ganzen Welt einmalig. Bis zum vollendeten 15. Lebensjahr genügt zum Nachweis ein Lichtbildausweis, aus dem das Geburtsdatum hervorgeht. Zwischen 15. und 19. Lebensjahr muß der Nachweis von Alter und Schulbesuch erbracht werden (Schülerschein). Die Freifahrt gilt auf allen Straßenbahn-, Stadtbahn-, U-Bahn- und Autobuslinien der Verkehrsbetriebe, auf den in Tarifgemeinschaft verkehrenden Autobuslinien sowie auf den Strecken der Österreichischen Bundesbahnen und der Lokalbahnen in der Kernzone des Verkehrsverbundes Ost-Region. Berufsschüler sind von der Freifahrt ausgenommen.

315 Millionen Fahrgäste im ersten Halbjahr 1987

Von Jänner bis einschließlich Juni 1987 haben die Wiener Verkehrsbetriebe 315 Millionen Fahrgäste verzeichnet. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1986 ist damit ein Zuwachs von knapp zwei Prozent gegeben.

Autobuslinie „42 B“ wird verlängert

Die Autobuslinie „42 B“, die derzeit von der Hernalser Hauptstraße/Wattgasse bis zur Werfelgasse fährt, wird in Richtung Schafberghöhe bis zur Josef-Bindtner-Gasse verlängert. Damit werden Freizeit- und Siedlungs-

gebiete besser angeschlossen.

Folgende Stationen werden neu errichtet: „Schafbergbad“, „Josef-Redl-Gasse“ gegenüber der Hausnummer 5, Endstation „Schafberghöhe“ nach der Josef-Bindtner-Gasse und die neue Anfangsstation „Schafberghöhe“ in der Josef-Redl-Gasse gegenüber dem Utopiaweg.

Schienenersatzverkehr für die Linie „62“

Ab kommenden Montag, dem 13. Juli, müssen auf der Linie „62“ zwischen der Kaulbachstraße und dem Schloß Hetzendorf sowie zwischen Kernstraße und Atzgersdorfer Straße Gleisbauarbeiten durchgeführt werden. Deshalb wird die Linie „62“ ab diesem Tag für rund sechs Wochen zwischen der Schnellbahnstation Meidling und Lainz, Wolkersbergenstraße eingestellt. In diesem Streckenabschnitt wird ein Schienenersatzverkehr mit Autobussen eingerichtet. Die Fahrgäste werden durch Aushänge an den Haltestellen der Linie „62“ informiert. (Schluß) roh/rr

Forts. von Blatt 1479

Mehr Geld für Mieterinformation und Substandardbeseitigung

Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Mehr öffentliche Förderungsgelder für Mieterinformation bei Stadterneuerungsmaßnahmen und für die Sanierung von Substandardwohnungen vergibt das Land Wien nun, nachdem die Verordnung zum Wohnhaussanierungsgesetz durch die Wiener Landesregierung novelliert wurde.

Wer künftig Förderungsdarlehen oder Annuitäten- und Zinszuschüsse für die Sanierung seines Hauses oder seiner Wohnung vom Land Wien bekommt, der kann auch Maßnahmen zur Mieterinformation in die förderbaren Gesamtsanierungskosten einrechnen. Einrechenbar sind auch die Kosten für Ab-, Um- und Rücksiedlungen von Bewohnern, weshalb aber auch eine dem Mieter angebotene Ersatzwohnung künftig keine Kategorie-D-Wohnung mehr sein darf. Damit soll verhindert werden, daß einkommensschwachen Mieter von einer Substandardwohnung in die nächste „verdrängt“ werden.

Überhaupt wird der Substandardbeseitigung durch diese Novelle Vorrang eingeräumt. Rund 80 Prozent der Gesamtsanierungskosten übernimmt die öffentliche Hand wie bisher. Aber sollten die Förderungsmittel knapp werden, dann werden Sanierungsvorhaben in Gebäuden, in denen Wohnungen der Kategorie C und D überwiegen, vorrangig behandelt.

Verbessert wurden mit der Novelle auch die Förderungen bei Wohnhaussanierungen und Wohnungsverbesserungen in Häusern, in denen Kategorie-C-Wohnungen überwiegen. Und schließlich wird künftig jede vierte Wohnung in einem zur Sanierung beantragten Haus dem Wohnungsberatungszentrum der Stadt Wien zur Vergabe an Wohnungssuchende zur Verfügung gestellt werden. (Schluß) ah/bs

Krankenhaus SMZ-Ost - erfreulicher Baufortschritt

Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Über den erfreulichen Baufortschritt bei der Errichtung des Krankenhauses im Sozialmedizinischen Zentrum-Ost im 22. Bezirk, Langobardenstraße 122, berichtete StR. Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Gleichzeitig wies Stacher die in letzter Zeit von ÖVP-Politikern immer wieder aufgestellten Behauptungen zurück, daß es im Rahmen der Errichtung des Krankenhauses Mängel bei der Planung und Vergabe bzw. daß es keine begleitende Kontrolle gebe. Laut Stacher seien die in diesem Zusammenhang veröffentlichten Zahlen und Angaben falsch und entsprechen keineswegs den Tatsachen.

Etappenweise Errichtung

Im Rahmen des etappenweisen Baues wurde 1978 die Krankenpflegeschule für 220 Schüler, 1979 das Personalwohnheim mit 500 Wohneinheiten und 1982 das Pflegeheim — es verfügt über 405 Betten und ein Geriatriisches Tageszentrum — in Betrieb genommen. Im November 1985 wurde mit dem 3. Bauabschnitt, der Errichtung des Schwerpunktkrankenhauses mit insgesamt 980 Betten, begonnen. In der ersten Ausbaustufe wird zunächst ein Schwerpunktkrankenhaus mit 544 Betten errichtet, das unter anderem über zwei Interne Abteilungen, eine Chirurgie, Unfallabteilung, Kinderabteilung, eine geburtshilflich-gynäkologische sowie eine neurologische Abteilung verfügen und bis Frühjahr 1992 fertiggestellt sein wird. Die zweite Ausbaustufe sieht vom Herbst 1988 bis Frühjahr 1994 die Errichtung einer orthopädischen, urologischen, HNO-, dermatologischen sowie einer Augenabteilung vor. Diverse medizinische Institute, wie z.B. für Nuklearmedizin, Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde sowie eine Internistische Intensivstation bzw. Hämodialyse ergänzen die Einrichtungen. Im Anschluß daran soll dann noch eine psychiatrische Abteilung mit 180 Betten errichtet werden.

EDV-unterstützte Planung Begleitende Kontrolle

Die Kosten für diese beiden Ausbaustufen — die Planung wurde unter Mitarbeit der KBA (Krankenhausberatungsagentur) erstmals bei einem so großem Krankenhaus mittels modernster EDV-Unterstützung ausgearbeitet — werden voraussichtlich 5,3 Milliarden Schilling plus 770 Millionen für medizinische und sonstige Einrichtungen betragen. Im Gegensatz zu den ÖVP-Behauptungen gebe es bereits seit Jahresbeginn für den Spitalsneubau eine begleitende Kontrolle durch einen Ziviltechniker, betonte Stacher.

Kein Geheimnis um Beratungsauftrag

Der Gesundheitsstadtrat nahm auch Stellung zu der von ÖVP-Politikern geäußerten Kritik an der Tätigkeit der Schweizer Krankenhausberatungsfirma Suter + Suter. Laut Stacher habe die Beauftragung dieser international anerkannten Firma wertvolle Anregungen bei der Planung des Krankenhauses im SMZ-Ost gebracht. So wurden dadurch u.a. die Zahl der Strahlenschutzbetten vergrößert, für eine zweckmäßige Unterteilungsmöglichkeit der Krankenzimmer gesorgt und bauliche Vorkehrungen für ein automatisches Transportsystem geschaffen. Die Gesamtkosten dieser Leistungen, die Ende 1983 abgerechnet wurden, betragen knapp vier Millionen Schilling — ein Betrag, der in Anbetracht der erfolgreichen Tätigkeit relativ gering ist.

Falsche Bettenkosten

Falsch sei aber auch, wie Stacher erklärte, die ÖVP-Behauptung, daß ein Generalunternehmer an die Stadt Wien mit dem Vorschlag herangetreten sei, das Krankenhaus im SMZ-Ost zum halben Preis und in einer Zeit von nur vier Jahren zu bauen. Der Projektleitung sei jedenfalls kein diesbezügliches Angebot bekannt. Unrichtig sei ferner die Behauptung, daß Wien nach der Fertigstellung des AKH und des Krankenhauses im Jahr 1992 über 3.000 Krankenbetten mehr verfügen werde. Stacher: „Wenn das neue AKH fertig ist, wird das alte gesperrt. Wir haben in Wien dann sogar um 500 Betten weniger.“ Schließlich widersprach der Gesundheitsstadtrat im Rahmen des Pressegespräches auch der Feststellung einiger ÖVP-Politiker, daß sich die Kosten pro Bett in diesem Krankenhaus auf acht Millionen Schilling belaufen werden. Stacher dazu: „Ein Bett wird nicht mehr als 3,2 bzw. 3,7 Millionen Schilling (inkl. der Einrichtung) kosten.“ Das Sozialmedizinische Zentrum Ost wird mit seinem Krankenhaus, wie Stacher abschließend betonte, eine der modernsten, aber auch humansten medizinischen Einrichtungen Wiens sein. (Schluß) zi/bs/rr

Forts. von Blatt 1482

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 8. Juli 1987

Blatt 1484

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Spittelau: Provisorische Rauchgasreinigung endgültig gefallen (1485/FS: 7.7.)
- „Wien ist anders“: K — Shade für die Windschutzscheibe (1487)
- Jetzt mehr Geld für die Wohnraumbeschaffung (1488)
- „Frauenselbsthilfe nach Krebs“: Stacher wurde Ehrenmitglied (1490)
- Donauraumplanung: Informationsausstellung zum Bürgervotum auf „Tournée“ durch Wien (149)
- ÖVP-Kritik am Krankenhaus SMZ-Ost (1493)

Kultur:

- Preise der Stadt Wien für Bildende Kunst (1486/FS: 7.7.)
- Günther Anders wird 85 (1489)

Wirtschaft:

- Wiener Hafen: Erfolgreiches Geschäftsjahr 1986 (1491)

Spittelau: Provisorische Rauchgasreinigung endgültig gefallen

Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Mit der Dienstag von Stadtrat Johann HATZL bekanntgegebenen Absage des gewerbebehördlichen Verfahrens für eine provisorische Rauchgasreinigungsanlage beim Wiederaufbau der Müllverbrennungsanlage Spittelau steht nun endgültig fest, daß die Anlage nur mit besten nach technischem Stand möglichen Filtern wieder in Betrieb gehen kann. Die Rauchgasreinigungsanlage, wie sie bereits vorhanden war, wird nach neuesten Erkenntnissen wieder aufgebaut, wodurch die Emissionswerte bei der Wiederinbetriebnahme noch geringer als vor dem Brand sein werden.

Für 14./15. Juli war vom zuständigen Bezirksamt bereits eine Verhandlung angesetzt und die Anrainer dazu eingeladen worden. Nachdem das ursprünglich vorgesehene Projekt einer provisorischen Rauchgasreinigung nun nicht verwirklicht wird, erübrigt sich diese Verhandlung, die Anrainer werden heute von der Absage verständigt. Für die bestehende Anlage, die nun mit Verbesserungen wieder errichtet wird, existiert bereits eine gewerbebehördliche Genehmigung. (Schluß) roh/rr

Bereits am 7. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Preise der Stadt Wien für Bildende Kunst

Bereits am 7. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 7.7. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Dienstag im Wiener Rathaus die Preise der Stadt Wien für Bildende Kunst 1986. Prof. Hildegard JOOS und Franz RINGEL erhielten den Preis für Malerei und Graphik, Dr. Erich WONDER den Preis für Angewandte Kunst und Erwin REITER den Preis für Bildhauerei.

Kulturstadtrat Mrkvicka wies auf die steigende Bedeutung gerade der Bildenden Kunst im Wiener Kulturleben hin. Die Ausgezeichneten, Prof. Hildegard Joos als eine der großen Damen der Wiener Malerei, Franz Ringel als einer der wesentlichen kompromißlosen Vertreter der Wiener Moderne, Erwin Reiter als international anerkannter Bildhauer und Dr. Erich Wonder als Bühnenbildner von formbildender Gestaltungskraft haben zu dieser Szene eigenständige, wichtige Beiträge eingebracht, sagte Mrkvicka. An der Feier nahm auch Stadtrat Dolores BAUER teil. (Schluß) gab/rr

„Wien ist anders“: K - Shade für die Windschutzscheibe

Wien, 8.7. (RK-LOKAL) Als einen Teil der Kampagne „Wien ist anders“ gibt es nun auch ein Service für Autofahrer: K — Shade, einen Karton, den man sich in die Windschutzscheibe stecken kann und der dafür sorgt, daß es auch bei hohen Außentemperaturen im Inneren des Fahrzeugs (relativ) kühl bleibt.

Von diesem neuen Werbeprodukt, das sowohl Wienern nützen, aber auch Touristen den Aufenthalt angenehmer machen soll, wurden 4.000 Exemplare hergestellt. Interessenten für den (kostenlosen) Sonnenschutz K — Shade können sich in der Stadtinformation, Telefon 43 89 89, anmelden. (Schluß) ull/bs



Jetzt mehr Geld für die Wohnraumbeschaffung

Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Fast 100 Millionen Schilling stellt das Land Wien jährlich als Eigenmittlersatzdarlehen für die Wohnraumbeschaffung zur Verfügung. Jetzt wurden durch einen Beschluß der Landesregierung die Einkommensgrenzen für die Inanspruchnahme hinaufgesetzt, sodaß vor allem kinderreiche und Jung-Familien vermehrt in den Genuß dieses Förderungsdarlehen kommen.

Die Einkommensobergrenzen betragen nun bei Einzelpersonen 100.000 Schilling pro Jahr, bei zwei Personen 128.000 Schilling, bei drei Personen 156.000 Schilling und bei vier und mehr Personen 184.000 Schilling. Für Jung-Familien — also Familien, in denen niemand älter als 35 Jahre ist — gelten folgende Obergrenzen: bei zwei Personen 225.000 Schilling, bei drei Personen 253.000 Schilling, bei vier Personen 281.000 Schilling und bei fünf und mehr Personen im Haushalt 309.000 Schilling Jahresnettoeinkommen.

Das Eigenmittlersatzdarlehen beträgt 5 bis 7,5 Prozent der Baukosten einer Wohnung und ist zinsfrei bei einer Laufzeit von 20 Jahren. Informationen erteilt das Wohnungsberatungszentrum der Stadt Wien (1, Doblhoffgasse 6). (Schluß) ah/bs

Günther Anders wird 85

Wien, 8.7. (RK-KULTUR) Günther Anders wurde am 12. Juli 1902 in Breslau als Sohn des Univ.-Prof. William Stern, des Begründers der Differenzialpsychologie und bedeutenden Vertreters des kritischen Personalismus, geboren. Nach Absolvierung des Humanistischen Gymnasiums studierte er an verschiedenen deutschen Universitäten Philosophie, Psychologie und Kunstgeschichte. 1925 promovierte er in Freiburg bei Husserl zum Dr.phil. Frühzeitig begann er seine Laufbahn als Autor philosophischer und dichterischer Arbeiten. Von 1923 bis 1927 war er in Paris Kulturberichterstatler der „Vossischen Zeitung“. Von 1927 bis 1933 lebte er in Deutschland und schrieb für verschiedene deutsche und französische Zeitungen und Zeitschriften. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 verhinderte seine Universitätshabilitation. 1936 wanderte er in die Vereinigten Staaten aus und war dort als Fabriksarbeiter tätig. 1950 kehrte er nach Europa zurück und machte sich in Wien ansässig, wo er als Schriftsteller und Übersetzer wirkt. Außerdem arbeitete er an deutschen Rundfunksendungen mit und war Mitarbeiter bei verschiedenen Zeitschriften. 1956 erschien sein bekanntestes Werk „Die Antiquiertheit des Menschen. Über die Seele im Zeitalter der zweiten industriellen Revolution“. 1958 wurde Anders nach Japan eingeladen. Das Ergebnis dieser Reise ist sein Werk „Der Mann auf der Brücke. Tagebuch aus Hiroshima und Nagasaki“ 1959.

Auch zur Zeit des Vietnam-Krieges engagierte sich Anders für seine pazifistische Gesinnung, 1968 erschien „Visit Beautiful Vietnam“. Gegen eine Renaissance der nationalsozialistischen Ideen gerichtet ist die 1964 erschienene Schrift „Wir Eichmann-Söhne“. 1970 kam „Der Blick vom Mond“ 1972 „Endzeit und Zeitenende: Gedanken über die atomare Situation“ heraus. Es folgten u.a. 1982 „Hiroshima ist überall“ und „Ketzereien“, 1984 „Mensch ohne Welt, Schriften zur Kunst und Literatur“. 1985 „Tagebücher und Gedichte“ und 1986 „Lieben gestern. Notizen zur Geschichte des Fühlens“ im Rahmen der „Gesammelten Schriften in Einzelbänden“.

Anders wurde für sein bedeutendes Schaffen mit zahlreichen Preisen geehrt: Unter anderem erhielt er 1967 den Literaturpreis des Verbandes der deutschen Kritiker, 1978 den Literaturpreis der Bayrischen Akademie der schönen Künste und 1980 den Preis der Stadt Wien für Publizistik. (Schluß)
red/rr

„Frauenselbsthilfe nach Krebs“: Stacher wurde Ehrenmitglied

Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft wurde Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER am Dienstag vom Verein „Frauenselbsthilfe nach Krebs“ ausgezeichnet. Diese medizinische Selbsthilfegruppe würdigt damit das Engagement von Stadtrat Stacher für den Aufbau medizinischer Selbsthilfegruppen in Wien, die im Jahre 1980 im Rahmen einer Veranstaltung beim Wiener Roten Kreuz erstmals Gelegenheit erhielten, ihre Erfahrungen auszutauschen und die Grundlage für die Schaffung einer Organisation zu schaffen. Weitere Veranstaltungen folgten, und vor einigen Monaten hat das erste medizinische Selbsthilfezentrum, in dem der Verein „Frauenselbsthilfe nach Krebs“ federführend vertreten ist, seinen Betrieb aufgenommen.

Die Ehrung erfolgte im Rahmen einer Arbeitstagung des Vereins Frauenselbsthilfe nach Krebs, bei der Stadtrat Stacher über „Selbsthilfegruppen im Gesundheitswesen“ referierte. Die Teilnehmer konnten sich auch in Vorträgen und Arbeitsgruppen sowohl über Behandlungsmöglichkeiten als auch über psychologische Betreuung und selbst durchführbare Vorsorgeuntersuchungen informieren. (Schluß) and/bs

Wiener Hafen: Erfolgreiches Geschäftsjahr 1986

Wien, 8.7. (RK-WIRTSCHAFT) Sehr zufriedenstellend fiel die Bilanz der drei Gesellschaften des Wiener Hafens für das Geschäftsjahr 1986 aus. Obgleich die Schifffahrt zeitweise unter dem niedrigen Wasserstand der Donau litt, konnten die angestrebten Ziele im wesentlichen erreicht werden.

Der aufsummierte Jahresgewinn betrug im Vorjahr 20,8 Millionen Schilling, das entspricht einer Steigerung von 424,5 Prozent.

Die Umsätze wurden im Geschäftsjahr 1986 auf insgesamt 223,5 Millionen Schilling gesteigert. Die Gesamtinvestitionen betragen 32,6 Millionen Schilling.

Der durchschnittliche Beschäftigtenstand betrug 161 Mitarbeiter, im Berichtsjahr feierte die Hafensbetriebsgesellschaft, die Wiener Hafen, Lager- und Umschlagsbetriebe Gesellschaft m.b.H. (whl) ihr 25jähriges Bestehen.

Abgesehen vom Eigenumschlag, der 1986 um 1,28 Prozent auf 745.952 Tonnen zurückging, gab es in allen Bereichen der Umschlags- und Lager-tätigkeit zum Teil beachtliche Zuwachsraten. Der Containerterminal im Hafen Freudenu erreichte den dritten Rekordumschlag in ununterbrochener Reihenfolge.

Ein kurzer Ausschnitt aus der Leistungsbilanz des Wiener Hafens:

Eigenumschlag	745.952 t	- 1,28 Prozent
Schiffumschlag	1.670.421 t	+ 10,35 Prozent
Zahl d.abgefertigten Schiffe	2.283	+ 8,46 Prozent
Getreideumschlag	84.982 t	+ 7,75 Prozent
Lagermanipulation	91.453 t	+ 23,39 Prozent
Containermanipulation	52.861 teu	+ 39,04 Prozent

Wieder ein Hochseeschiff bis Wien

Ende dieser Woche — voraussichtlich am Freitag — wird das deutsche Küstenmotorschiff „MS Birka“ der Wessels-Reederei im WienerHafen ein-treffen. Es bringt aus der Türkei 1.500 Tonnen Sintermagnesit für die Veitscher Magnesit AG und wird auf der Talfahrt Holz und anderes Sub-strat befördern.

Dem Wiener Hafen erwächst aus der Fahrt des Hochseeschiffes bis Wien kein Risiko.

Ab September wird die sowjetische Donauschifffahrt den direkten Donau-See-Verkehr mit Kühlschiffen — die aber auch anderen Güter wie Getreide etc. befördern können — aufnehmen. Die Sowjets bieten direkte Verbindungen bis zum Mittelmeer und zum Baltischen Meer sowie ins Asowsche Meer. Mit den neuen, speziell für den Donau-See-Verkehr gebauten Schif-fen kann das gesamte europäische Binnenwassersystem der Sowjetunion erreicht werden.

Insgesamt wurden zehn dieser Spezialschiffe in Auftrag gegeben. Durch die Steigerung des gesamten Güterverkehrs erwartet man in den nächsten Jahren auch eine beträchtliche Zunahme des Ro-Ro-Verkehrs, der dem Huckepackverkehr auf der Schiene entspricht und eine Entlastung des übergeordneten Straßennetzes von einem Teil des Schwerverkehrs bringen soll.

Die Fertigstellung des Rhein-Main-Donau-Kanals im Jahre 1991 — die In-betriebnahme ist für 1992 vorgesehen — wird den österreichischen Donauhäfen neue Chancen bringen. Der Wiener Hafen rechnet als erste Auswirkung mit einer Steigerung des Umschlags im Hafen Freudenu von 500.000 auf 1.000.000 Tonnen und eine Erhöhung der Zahl der abgefertig-ten Schiffe von 1.000 auf 2.000. Für alle drei Wiener Hafenanlagen wird mit einer Zunahme des Wasserumschlags von 1,7 auf 3,5 Millionen Tonnen gerechnet. (Schluß) wh/rr

Donauraumplanung: Informationsausstellung zum Bürgervotum auf „Tournée“ durch Wien

Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Auf „Tournée“ durch Wien befindet sich derzeit eine Wanderausstellung zum Wettbewerb „Chancen für den Donauraum Wien“. Schwerpunkt ist das 2. Bürgervotum. Bei der Ausstellung ist ein informativer Videofilm zu sehen. Eine Informationsbroschüre mit dem Fragebogen zum Bürgervotum wird — selbstverständlich gratis — verteilt.

Dieser Fragebogen, der (kostenlos) eingesendet werden kann, ist außerdem auch in der ständigen Ausstellung im INFO-Zentrum Donauraum sowie in der Stadtinformation erhältlich, und er kann auch telefonisch unter 42 800/3972 DW angefordert werden.

Das ist der „Tournéeplan“ der nächsten Tage:

- Donnerstag, 9. Juli, Freitag, 10. Juli: U-Bahn-Station Hütteldorf
- Dienstag, 14. Juli bis Freitag, 17. Juli: U-Bahn-Station Stephansplatz.

Die Ausstellung ist jeweils von 11.30 bis 19 Uhr zu sehen. (Schluß) lf/rr

ÖVP-Kritik am Krankenhaus SMZ-Ost

Wien, 8.7. (RK-Kommunal) Kritik an der Durchführung der Errichtung des Krankenhauses im SMZ-Ost in Wien-Donaustadt übte Mittwoch ÖVP-Gemeinderätin Dr. Sigrun SCHLICK in einem Pressegespräch. Im Gegensatz zu Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, der Dienstag im Bürgermeister-Pressegespräch die von ÖVP-Politikern erhobenen Kritik, daß es im Rahmen der Errichtung des Krankenhauses Mängel bei der Planung und Vergabe gebe, zurückgewiesen hatte, erneuerte Schlick diese Kritik.

Unter anderem verlangte sie namens ihrer Partei die Überprüfung der Errichtungskosten durch das Kontrollamt. Ebenso kritisierte sie, daß auch dem ÖVP-Wunsch nach einer effizienten begleitenden Kontrolle nicht entsprochen wurde. Diese Stelle wurde zwar mittlerweile ausgeschrieben, aber um Jahre zu spät. Von 35 Bewerbern wurde schließlich einer ausgewählt, ohne daß ersichtlich war, nach welchen Kriterien seine Wahl erfolgte. Schlick meinte abschließend, daß die Errichtung des Krankenhauses im SMZ-Ost ebenso wie die des neuen Allgemeinen Krankenhauses für die Versorgung der Bevölkerung zu spät kommt. (Schluß) zi/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlagsgesellschaft Wien, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 55), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Druck: Druckerei Helvetica, 11. Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 9. Juli 1987

Blatt 1494

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Ryshkow im Wiener Rathaus (1495/FS: 8.7.)
- Ab Freitag nacht: Umleitung Hadikgasse (1496)
- FPÖ fordert Beschwerdestelle für Mieter und Wohnungseigentümer (1497)
- Hofmann: Beschwerdestelle für Mieter und Wohnungseigentümer gibt es bereits (1497)
- ÖVP: Ideenwettbewerb für Altes AKH (1499)
- Hofmann: Auch Erholungsnutzung für Altes AKH (1499)

Kultur:

- 7,7 Millionen für Altstadterhaltung (1498)

Ryshkow Im Wiener Rathaus

Eintragung in das Goldene Buch

Wien, 8.7. (RK-POLITIK) Der Vorsitzende des Ministerrates der UDSSR, Nikolaj I. RYSHKOW, besuchte Mittwoch nachmittag das Wiener Rathaus und trug sich in das Goldene Buch der Stadt Wien ein. Ryshkow wurde in Vertretung des sich auf Urlaub befindlichen Bürgermeisters Dr. ZILK von Vizebürgermeister Hans MAYR empfangen und begrüßt. (Schluß) sei/bs

Bereits am 8. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Ab Freitag nacht: Umleitung Hadikgasse

Auch Kennedybrücke gesperrt

Wien, 9.7. (RK-LOKAL) In der Nacht von Freitag auf Samstag tritt die Umleitung Hadikgasse in Kraft. Die Umleitung des Verkehrs ist deshalb erforderlich, weil die Fahrbahndecke der Bundesstraße B 1 zwischen Diesterweggasse und Einwanggasse erneuert und die Hadikgasse deshalb gesperrt werden muß. Für die Zeit der Bauarbeiten — voraussichtlich drei Wochen — muß auch die Kennedybrücke für den Individualverkehr gesperrt werden.

Die Hadikgasse wird vor der Baustelle in zwei Fahrstreifen unterteilt. Die Umleitung für den rechten Fahrstreifen führt durch die Phillipsgasse, die Umleitung für den linken Fahrstreifen durch die Teyberggasse in die Penzinger Straße. Über die Ameisgasse führt die Umleitung dann zurück in die Hadikgasse. Die Penzinger Straße ist im Umleitungsbereich Einbahn in Richtung stadtauswärts. Die Umleitungstrecke hat durchgehend zwei Fahrspuren.

Lastkraftwagen, die von der Grünbergstraße kommen, werden über die Winkelmannstraße — Linzer Straße — Ameisgasse — Ameisbrücke umgeleitet. Lastkraftwagen, die von der Linken Wienzeile kommen, über die Schloßallee zur Linzer Straße geführt. Generell wird aber LKW-Lenkern dringend empfohlen, über die Südost-Tangente und die Wiener Außenring-Autobahn zur Westautobahn zu fahren.

Die Kennedybrücke ist in beiden Fahrtrichtungen gesperrt. Man kann über die Schönbrunner Schloßstraße und die Schloßbrücke ausweichen oder über die Guldenbrücke zur Mantlergasse beziehungsweise zum Hietzinger Kai fahren. Vom 14. in den 13. Bezirk kann man auch über die St.-Veit-Brücke gelangen, die erst nach dem Ende der Bauarbeiten in der Hadikgasse abgetragen wird.

Während der Bauarbeiten hat die Autobuslinie „56 B“ die Endstelle nicht auf der Kennedybrücke, sondern in der Eduard-Klein-Gasse vor der Hietzinger Hauptstraße. Die Endstelle der Autobuslinie „51 A“ wird von der Nisselgasse in die Penzinger Straße zwischen Diesterweggasse und Nisselgasse verlegt.

Belagsarbeiten auf der Südost-Tangente

Freitag abend beginnen auch die Arbeiten zur Erneuerung des Fahrbahnbelags auf der Südost-Tangente zwischen der Anschlußstelle Landstraße (Gürtel) und der Ostbahn auf der Richtungsfahrbahn nach Süden. Im vierspurigen Bereich bleiben zwei Fahrstreifen frei, im dreispurigen Bereich ein Fahrstreifen. Die Bauarbeiten dauern bis Montag früh; dann stehen wieder alle Fahrstreifen zur Verfügung. Am darauffolgenden Wochenende wird in diesem Abschnitt der Südost-Tangente der Belag der Richtungsfahrbahn nach Kaisermühlen erneuert. (Schluß) sc/rr

FPÖ fordert Beschwerdestelle für Mieter und Wohnungseigentümer

Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) FPÖ-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL sprach sich Donnerstag in einem Pressegespräch für die Einführung einer eigenen Beschwerdestelle für Wohnungseigentümer und Mieter gemeinnütziger Wohnbauträger aus. Weiters regte Hirnschall nach dem steirischen Vorbild die Bildung von Bauausschüssen der Wohnungswerber von gemeinnützigen Wohnbauprojekten an. Diese Bauausschüsse, die in den Förderungsrichtlinien verankert werden müßten, sollten das Recht erhalten, bei Ausschreibungen und Anbotseröffnungen mitzuwirken und auch volle Einsichtnahme in die Geschäftsunterlagen nehmen können.

Anlaß für diese Forderungen war Kritik an der gemeinnützigen Wohnbau Ges.m.b.H. „Wohnungseigentümer“ (WET). Diese hatte, wie Hirnschall berichtete, die Wohnhausanlage Südpark in Biedermannsdorf errichtet, wobei es zu einer Überfinanzierung gekommen sei. Laut Hirnschall hatte die Baufirma daraufhin der Genossenschaft einen Sonderrabatt in der Höhe von zwei Millionen Schilling angeboten, den sich die WET allerdings zugunsten eines verlustreichen anderen Wohnbauprojekts in Neuwaldegg habe gutschreiben lassen. Um solche und ähnliche Vorkommnisse zu verhindern, sollte es möglichst bald im Bereich der MA 50 — Allgemeine und rechtliche Angelegenheiten des Wohnungswesens sowie der Wohnbauförderung und der Wohnungsverbesserung — die von ihm geforderte Beschwerdestelle geben, schloß Hirnschall. (Schluß) ull/bs

Hofmann: Beschwerdestelle für Mieter und Wohnungseigentümer gibt es bereits

Wien, 9.7. (RK-KOMMUNAL) „So berechtigt die Kritik von FPÖ-Gemeinderat Dr. Hirnschall an der Vorgangsweise der WET erscheint, so unberechtigt ist seine Forderung nach Schaffung einer zusätzlichen Beschwerdestelle für die Mieter und Eigentümer geförderter Wohnungen. Eine solche erweiterte Beschwerdestelle gibt es nämlich bereits seit Jänner 1986, also seit mehr als eineinhalb Jahren.“ Dies erklärte Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN — er vertritt derzeit den im Urlaub befindlichen Wohnungstadtrat Rudolf EDLINGER — in Reaktion auf die FPÖ-Presskonferenz am Donnerstag.

Diese zentrale Auskunftsstelle wurde Anfang 1986 in der Magistratsabteilung 50 eingerichtet bzw. erweitert. Die Adresse: Wien 8, Friedrich-Schmidt-Platz 4, 1. Stock; Parteienverkehr Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr, Donnerstag zusätzlich auch von 15.30 bis 17.30 Uhr. Hier liegen Auszüge aus den Prüfberichten des Revisionsverbandes über alle gemeinnützigen Bauvereinigungen zur öffentlichen Einsicht auf. Darüberhinaus werden Beschwerden über gemeinnützige Bauvereinigungen entgegengenommen und weiterverfolgt (Telefon 42 800/3761).

Zu dem konkreten Fall der WET merkte Hofmann an, daß es kein Zufall (und auch nicht erstmalig) sei, daß sich eine gemeinnützige Bauvereinigung der bekannt strengen Kontrolle durch das Amt der Wiener Landesregierung durch eine Verlegung des Firmensitzes in ein anderes Bundesland entziehe. In Wien war ein Verfahren zum Entzug der Gemeinnützigkeit gegen diese Gesellschaft bereits eingeleitet. Nunmehr ist eine Zuständigkeit Wiens allerdings nicht mehr gegeben. Gerade dieses Beispiel dokumentiere, so Hofmann, daß die Kontrolle der gemeinnützigen Wohnbauträger in Wien nicht nur ausreichend sei, sondern darüberhinaus zu den strengsten in ganz Österreich gehöre. (Schluß) ger/rr

7,7 Millionen für Altstadterhaltung

Wien, 9.7. (RK-KULTUR/LOKAL) Der Altstadterhaltungsbeirat beschloß die Förderung von denkmalpflegerischen Renovierungsarbeiten im Gesamtausmaß von 7,7 Millionen Schilling. Zu den 21 Objekten, deren Renovierung mit diesem Betrag unterstützt wird, zählen neben Wohnbauten in Schutzzonen auch die Alt-Leopoldauer Pfarrkirche „Maria im Elend“ und die Kirche Kaisermühlen am Schüttauplatz.

Auch der Glockenturm des 1977 abgerissenen Stadlauer Amtshauses, der vor dem Bezirksmuseum Donaustadt auf dem Kagraner Platz wieder aufgestellt wurde, wird mit Mitteln aus dem Altstadterhaltungsfonds instandgesetzt. Weiters faßte der Beirat den generellen Beschluß, die denkmalpflegerische Renovierung von Schloß Pötzleinsdorf, das nun eine Rudolf-Steiner-Schule beherbergt, zu unterstützen. (Schluß) gab/rr

ÖVP: Ideenwettbewerb für Altes AKH

Wien, 9.7. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener ÖVP führt unter den Bewohnern des 9. Bezirkes einen Ideenwettbewerb zum Thema „Altes AKH“ durch, der von Mitte Juli bis Ende des Jahres läuft. Im Rahmen einer Pressekonferenz am Donnerstag präsentierten LAbg. Dr. Johannes HAWLIK und Bezirksvorsteher Wolfgang SCHMIED ihre Vorstellungen zur künftigen Nutzung des Areals. Grundsätzlich soll das Alte AKH nicht ausschließlich universitär genutzt werden. Die Bausubstanz soll erhalten bleiben. Die Grünflächen sollen öffentlich zugänglich sein, wobei an die Schaffung von Spiel- und Sportplätzen gedacht wird. Die historisch wertvollen Teile des Alten AKH sollen als Baudenkmäler erhalten bleiben. Das wichtigste Ziel ist die Vermeidung von Monostrukturen, weil beispielsweise bei ausschließlich universitärer Nutzung in den Sommermonaten ein ausgestorbenes Gebiet entstehen würde.

Bisher wurden rund 5.300 Alsergrunder Bürger zur Teilnahme am Wettbewerb schriftlich eingeladen, zehn Prozent davon haben ihr Interesse an der Teilnahme bereits bekundet. (Schluß) du/rr

Hofmann: Auch Erholungsnutzung für Altes AKH

Wien, 9.7. (RK-KOMMUNAL) Auf dem Gelände des Alten AKH wird es kein universitäres Ghetto geben, die großen Höfe werden der Bevölkerung für Erholungszwecke zur Verfügung stehen. Dies wird auch eine der Bedingungen des Vertrages mit dem Bund sein, betonte Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Donnerstag in einer Reaktion auf die Pressekonferenz von ÖVP-Bezirksvorsteher Wolfgang SCHMIED und Landtagsabgeordnetem Dr. Johannes HAWLIK. (Schluß) ger/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Pressum Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 (Durchwahl), Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 10. Juli 1987

Blatt 1500

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal:

- Gleisbauarbeiten in der Hetzendorfer Straße (1501)
- Terminvorschau vom 13. bis 22. Juli (1502)
- Fußgängerweg über Lärmschutztunnel Kaisermühlen (1503)
- Halbzeit für Inbetriebnahme der U 3 (1505-1507)
- Öltreiben auf dem Donaukanal (nur FS)
- Bilder vom peruanischen Amazonas (nur FS)

Kultur:

- Preise der Stadt Wien für Wissenschaft und Volksbildung (1504)

Gleisbauarbeiten in der Hetzendorfer Straße

Bauarbeiten auch auf der Äugelbrücke und der Erdberger Lände

Wien, 10.7. (RK-LOKAL) Montag kommender Woche beginnen Gleisbauarbeiten in der Hetzendorfer Straße in Meidling in den Abschnitten zwischen der Eglseegasse und der Schönbrunner Allee sowie zwischen der Kernstraße und der Atzgersdorfer Straße. Der Individualverkehr in der Fahrtrichtung stadteinwärts bleibt in der Hetzendorfer Straße, die zum Teil zur Einbahn erklärt wird.

In der Fahrtrichtung stadtauswärts gibt es eine Umleitung: Hetzendorfer Straße — Strohberggasse — Schlöglgasse — Schönbrunner Allee — Edelsinnstraße — Graf-Seilern-Gasse — Fasangartengasse — Stranzenbergbrücke — Hetzendorfer Straße. In den ersten beiden Wochen steht in der Hetzendorfer Straße zwischen der Eglseegasse und der Strohberggasse nur ein Fahrstreifen zur Verfügung, der wechselweise befahren wird (Verkehrsregelung durch Polizei). Für die Straßenbahnlinie „62“ wird ab der Schnellbahnstation Meidling ein Schienenersatzverkehr mit Autobussen eingerichtet. Die Arbeiten werden bis Ende August dauern.

Länger als ursprünglich geplant dauern die Instandsetzungsarbeiten am Entwässerungssystem der Äugelbrücke (Fortsetzung der Nordbrücke) auf der Richtungsfahrbahn zum Zentrum. Voraussichtlich muß noch am Samstag und an zwei oder drei Tagen der kommenden Woche gearbeitet werden. An diesen Tagen ist einer der beiden Fahrstreifen gesperrt. Um den Verkehr während der Früh- und Abendspitze nicht zu behindern, werden die Arbeiten jedoch nur zwischen 9 und 16 Uhr durchgeführt.

Die Straßenbauarbeiten in der Unterführung der Erdberger Lände unter der Stadionbrücke (Tieferlegung der Fahrbahn) hätten ursprünglich bereits diese Woche beginnen sollen, beginnen aber nun erst Montag abend. In der Unterführung steht dann nur einer der beiden Fahrstreifen zur Verfügung.

Im „Schatten“ der Brückenbaustelle beim Kahlenbergedorf finden ab Montag Belagsarbeiten auf der Heiligenstädter Straße auch zwischen der Abfahrt vom Nordknoten und dem Kahlenbergedorf statt. Betroffen davon ist vor allem die stadtauswärts führende Fahrbahn, deren rechter Fahrstreifen gesperrt werden muß. Auf der stadteinwärts führenden Fahrbahn sind nur geringfügige Reparaturen durchzuführen, die außerhalb der Verkehrsspitzen erledigt werden. Die Arbeiten werden voraussichtlich zwei Wochen dauern. (Schluß) sc/rr

Terminvorschau vom 13. bis 22. Juli

Wien, 10.7. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 13. bis 22. Juli hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt:

MONTAG, 13. JULI:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 14. JULI:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeister (PID)

MITTWOCH, 15. JULI:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DONNERSTAG, 16. JULI:

11.00 Uhr, Überreichung des Dekretes „Regierungsrat“ durch Vizebürgermeister Mayr an Oberamtsrat Helmuth Spiewak (Steinerne Saal 1, Rathaus)

MONTAG, 20. JULI:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 21. JULI:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 22. JULI:

10.30 Uhr, Eröffnung Spielplatz Jesuitenwiese durch StR. Braun (Schluß) red/rr

Fußgängerweg über Lärmschutztunnel Kaisersmühlen

Verbindung zur Neuen Donau

Wien, 10.7. (RK-KOMMUNAL) Seit Freitag vormittag gibt es einen Fußgänger- und Radweg über den Lärmschutztunnel Kaisersmühlen zum Erholungsgebiet Neue Donau. In Kaisersmühlen wird die Trasse der in Bau befindlichen Donauufer-Autobahn A 22 bekanntlich aus Gründen des Umweltschutzes in einem 1.000 Meter langen Tunnel geführt. Die große Baustelle hat bisher die Anrainer vom Erholungsgebiet am linken Ufer der Neuen Donau abgeschnitten.

Der neue Übergang für Fußgeher und Radfahrer wurde — etwa in der Mitte des Tunnels — in Verlängerung der Mendelssohngasse angelegt. Dort gibt es auf der Kreuzung mit der Straße Am Kaisersmühlendamm eine Verkehrslichtsignalanlage, sodaß man diese stark befahrene Straße gefahrlos überqueren kann.

Der Lärmschutztunnel Kaisersmühlen wird nicht nur die Anrainer dieses Gebietes vor dem Verkehrslärm bewahren, seine Oberfläche wird mit 300 Bäumen und 20.000 Sträuchern als 50.000 Quadratmeter großes Grüngelände gestaltet. Die Tunneldecke wird noch heuer geschlossen. 1988 wird bereits mit der Begrünung der Oberfläche begonnen, sodaß der Tunnelbereich bei der Eröffnung der Autobahn schon als erweitertes Erholungsgebiet an der Neuen Donau zur Verfügung steht. (Schluß) sc/rr

Preise der Stadt Wien für Wissenschaft und Volksbildung

Preisträger Gombrich, Heintel, Swoboda, Zapfe, Steiner

Wien, 10.7. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Freitag im Roten Salon des Wiener Rathauses die Preise der Stadt Wien für Wissenschaft und Volksbildung. Univ.-Prof. Dr. Sir Ernst GOMBRICH, der im Vorjahr den ihm zuerkannten Preis nicht entgegennehmen konnte, erhielt den Preis der Stadt Wien für Geisteswissenschaften 1986. Univ.-Prof. Dr. Erich HEINTEL erhielt den Preis der Stadt Wien für Geisteswissenschaften 1987, Univ.-Prof. Dr. Walter SWOBODA den Preis der Stadt Wien für Medizinische Wissenschaften 1987, Univ.-Prof. Dr. Helmuth ZAPFE den Preis der Stadt Wien 1987 für Natur- und Technische Wissenschaften und Univ.-Doz. Dr. Herbert STEINER den Preis der Stadt Wien für Volksbildung.

Stadtrat Mrkvicka dankte den Ausgezeichneten für ihre wissenschaftlichen Leistungen und insbesondere auch Sir Gombrich, der die wissenschaftliche Verbindung mit Wien trotz der historischen Katastrophen dieses Jahrhunderts wieder gefunden habe. Die internationale Wissenschaft und auch Wien dankt Sir Gombrich bedeutende kunstwissenschaftliche Arbeiten, die die Forschung auf diesem Gebiet geprägt haben.

Prof. Erich Heintel hat mit seinem Werk und seiner Lehrtätigkeit die philosophische Forschung in Österreich entscheidend beeinflusst und mit seiner philosophischen Schule internationales Ansehen erreicht.

Univ.-Prof. Swoboda hat der medizinischen Forschung vor allem mit der Gründung des Spezialfaches der pädiatrischen Endokrinologie wesentliche Impulse verliehen.

Univ.-Prof. Dr. Zapfe hat als Direktor der geologisch-paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums und als Ordinarius für Paläontologie Forschung und Lehre auf diesem Gebiet wesentlich beeinflusst.

Univ.-Doz. Steiner hat als langjähriger Leiter des Dokumentationsarchives des österreichischen Widerstandes die zeitgeschichtliche Forschung in Österreich und insgesamt den Umgang mit der Geschichte in unserem Land positiv beeinflusst.

An der Feier nahmen auch Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK, Min. a. D. Dr. Hertha FIRNBERG und Landtagspräsident a. D. Hubert PFOCH teil. (Schluß) gab/rr

Halbzeit für Inbetriebnahme der U 3

Wien, 10.7. (RK-KOMMUNAL) Der erste Teilabschnitt der Linie U 3 von Erdberg zum Volkstheater wird in nicht mehr ganz vier Jahren, im Frühjahr 1991, in Betrieb gehen. Bei einer Länge von rund 6,5 Kilometer (davon fünf Kilometer Nutzlänge) und neun Stationen wird diese erste Betriebsstufe der U 3 knapp 13 Milliarden Schilling kosten.

Davon sind bis jetzt bereits 5,6 Milliarden Schilling oder 43 Prozent ausgegeben. In diesen Kosten ist auch der Betriebsbahnhof Erdberg enthalten. Für den Betrieb dieses Teilabschnittes werden 45 Doppeltriebwagen der „Silberpfeile“, von denen jeder 43,5 Millionen Schilling brutto kostet, benötigt. Begonnen haben die Arbeiten an der Linie U 3 vor knapp vier Jahren, Ende 1983, im Bereich des 3. Bezirkes auf der Landstraße, sodaß derzeit etwa Halbzeit bei den Bauarbeiten ist. Verkehrsstadtrat Johann HATZL informierte darüber Freitag bei einer Pressefahrt, bei der auch erstmals die Möglichkeit bestand, die U 3-Tunnel mit „Schutterwagen“ zu befahren.

Waggons von Wien bis nach Innsbruck

Einige interessante Zahlen zu den bereits geleisteten Arbeiten für diesen Bereich: Der Aushub betrug zwischen Erdberg und Volkstheater bisher 758.000 Kubikmeter Erdreich, das entspricht etwa achtmal dem Rauminhalt des Westbahnhofes oder, auf Waggons verladen, einem Zug von 535 Kilometer Länge. 23.517 Tonnen Stahl wurden bisher verwendet — damit könnte man mehr als drei Eiffeltürme errichten. Mit den verbrauchten 312.000 Kubikmeter Beton wäre der Bau von mehr als 60 Kilometer Autobahn möglich. Diese Zahlen beziehen sich nur auf die erste Betriebsstufe der U 3 — insgesamt liegen die Leistungen der 1983 begonnenen zweiten Ausbauphase des Wiener U-Bahn-Netzes mit den Linien U 3 und U 6 weit aus höher.

Einige kurze Informationen zu den einzelnen Bauabschnitten: Der **Betriebsbahnhof in Erdberg** wird mit zirka 100.000 Quadratmeter Ausdehnung (das entspricht zirka 20 Fußballfeldern) und 13 Kilometer Gleislänge der größte Betriebsbahnhof der Wiener Stadtwerke. 75 Doppeltriebwagen können dort abgestellt und gewartet werden. Zirka 300 Personen werden ab Jänner 1989 im Bereich des Betriebsbahnhofes Beschäftigung finden.

Die Station **Erdberg** ist die einzige Station der U 3, die ebenerdig gebaut wird. Unmittelbar nach der Station tauchen die Silberpfeile in eine Tiefe von zirka zehn bis fünfzehn Meter, wobei im Bereich des Bauabschnittes Volkstheater die größte Tiefe mit durchschnittlich 20 Meter erreicht wird.

Im Bauabschnitt **Schlachthausgasse** wurden bereits die gesamten Schlitzwandarbeiten von der Leonhardgasse bis zur Erdbergstraße Nr. 155, welche im März 1986 begonnen wurden, fertiggestellt. Ab Mitte 1988 wird im Stationsbereich mit den Innenausbauarbeiten und dem Gleisbau begonnen werden.

Der anschließende Bauabschnitt um die Station **Kardinal-Nagl-Platz** wird komplett in offener Bauweise unter Anwendung der anrainerfreundlichen und bewährten Deckelbauweise gebaut. Im Mai 1987 konnten die Schlitzwandarbeiten im gesamten Baustellenbereich abgeschlossen werden. Derzeit sind bereits 80 Prozent der Deckenkonstruktionen fertiggestellt. Die Innenausbau- und Gleisbauarbeiten sind für Anfang 1988 geplant. In Bereichen dieses Abschnittes wurden bereits Arbeiten für die definitive Wiederherstellung der Oberfläche vorgenommen.

Rochusgasse: 9.000-Tonnen-Gebäude umgelagert

Der erste Streckenabschnitt im nächsten Bauabschnitt **Rochusgasse**, der in offener Deckelbauweise errichtet wird, reicht vom Bauabschnittsanfang

Forts. von Blatt 1505

bis zum „Generalhaus“, einem neungeschoßigen Bürohaus mit drei Tiefgaragengeschoßen, das unter schwierigen Bedingungen unterfangen werden mußte. Die Last, die umgelagert werden mußte, betrug zirka 9.000 Tonnen, was dem Gewicht von 170 U-Bahn-Doppeltriebwagen entspricht. Die Arbeiten konnten jedoch termingerecht und ohne größere Probleme abgeschlossen werden. In den folgenden zwei je 65 Meter langen bergmännisch aufzufahrenden Tunnelröhren ist die Herstellung der Außenschale bereits abgeschlossen und derzeit wird an der Innenschale gearbeitet. Bis zur Bauabschnittsgrenze beim Bauabschnitt Landstraße werden die Tunnel wieder in der offenen Bauweise in Deckelbauweise errichtet. Ende 1987 werden Rohbauarbeiten im gesamten Bauabschnitt abgeschlossen sein und mit dem Innenausbau der Station und der Betriebsräume begonnen werden. Bereits seit Beginn 1987 sind Arbeiten im Zuge der Oberflächengestaltung im Gange, wobei vor allem im Bereich der Landstraßer Hauptstraße mit umfangreichen Baumneupflanzungen begonnen wurde. Der Augustinermarkt, der im Frühjahr 1984 verlegt wurde, soll ab Herbst 1987 wieder in die ursprüngliche Lage kommen.

Die Rohbauarbeiten im Bauabschnitt **Landstraße** sind zum größten Teil fertiggestellt. Am 10. September 1985 erfolgte die symbolische Rückgabe der Landstraßer Brücke im Zuge des Landstraßer Brückenfestes. Ende 1985 die Fertigstellung der Landstraßer Brücke einschließlich der Oberflächenausgestaltung. Ende 1986 wurde die unterirdische Verbindung zwischen den Bauabschnitten drei bis fünf der U 3 hergestellt. Bis Weihnachten 1987 wird die Oberfläche zwischen der vorderen Zollamtsstraße und der Kreuzung Gärtnerstraße/Beatrixgasse wieder hergestellt sein. Ab Sommer 1988 wird voraussichtlich die gesamte Oberfläche im Baubereich des Bauabschnittes einschließlich der neuen Baumpflanzungen und der Neugestaltung des Straßenbereiches wieder der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Die weiteren Arbeiten wie der Innenausbau, die Haustechnik und der Gleisbau laufen dann nur mehr unterirdisch weiter.

Im angrenzenden Bauabschnitt **Stubentor** müssen von den 2,5 Kilometer Tunnelvortrieb in NÖT zirka 1.650 Meter oder beinahe 70 Prozent unter Druckluft mit einem durchschnittlichen Überdruck von 0,6 bar, was einer Wassertiefe von etwa sechs Meter entspricht, aufgeföhren werden. Die Rohbauarbeiten sind derzeit voll im Gange. Ein tunnelbautechnisch besonders schwieriges Stück ist die Unterföhren des Wienflußbettes in nur zirka vier Meter Tiefe.

Die ersten Arbeiten an der bereits rohbaumäßig im Zuge des Baues der Linie U 1 miterrichteten U 3-Station **Stephansplatz** sind für 1988 vorgesehen. Vorerst wird die bestehende zweiteilige Liftanlage ausgebaut und auf drei Lifte erweitert. Vom Verteilergeschoß ist ein zusätzlicher Lift an die Oberfläche im Bereich Goldschmiedgasse beziehungsweise „Haashaas“ geplant.

Im Bereich des Grabens beginnt der nächste U 3-Abschnitt mit der Station **Herrengasse**. Dieser Bauabschnitt unterföhrt Österreichs Verwaltungszentrum mit der Untergrabung des Außen- und Innenministeriums, des Bundeskanzleramtes, der Niederösterreichischen Landesregierung und vieler anderer Administrationshochburgen. Die Tunnelbauarbeiten, die im November 1986 begonnen haben, sollen Ende 1988 abgeschlossen sein. Der Anfahrschacht am Minoritenplatz wird im April 1989 geschlossen.

196 Grad minus unter dem „Gerngroß“

Der ab dem Ring anschließende Bauabschnitt **Volkstheater** wird in offener Bauweise im Bereich zwischen dem Naturhistorischen Museum und dem Stadtschulrat bis zur „2er-Linie“ und unter dem Messepalast errichtet. Von dort wird der Tunnel in geschlossener Bauweise unter der Stiftskaserne bis zur Mariahilfer Straße aufgeföhren. Der Anfahrschacht beziehungsweise die Einbring- und Förderöffnung für die geschlossene Bauweise in der

Forts. auf Blatt 1507

Siebensterngasse ist mit 32 Meter Sohltiefe der tiefste Anfahrschacht in Wien. Der Tunnelvortrieb steht derzeit zirka drei Meter unter den Fundamenten des Kaufhauses Gerngroß, wobei infolge der sensiblen geologischen Verhältnisse der Boden in diesem Bereich mittels Stickstoffvereisung (bis minus 196 Grad) gefroren werden mußte, um Wassereintritte und damit eine Gefährdung der Vortriebsmannschaft und der darüberliegenden Verbauung zu vermeiden. Die letzten Meßwerte zeigen, daß die in Wien neue Vereisungsmethode als Bauhilfsmaßnahme bis jetzt sehr erfolgreich ist. Aber auch im Bereich der offenen Bauweise mußten technische Hürden genommen werden. Teile des Messepalastes wurden zur Herstellung des U-Bahn-Bauwerkes darunter auf zirka 150 hergestellte Pfähle umgelagert. Der von Fischer von Erlach errichtete Palast nahm dies durch die schnelle und präzise Durchführung gelassen in Kauf.

Um im Naturhistorischen Museum nicht auch noch Schäden durch den U-Bahn-Bau hervorzurufen, wurde für die Herstellung der eng angrenzenden Schlitzwände eine spezielle Entwicklung, die sogenannte „Hydrofräse“, zum Einsatz gebracht. Dieses Gerät zeichnet sich durch extreme Erschütterungsarmut aus. Sollte die offene Baugrube beim Museum von der Museumsverwaltung zum Anlaß genommen werden, gleichzeitig einen unterirdischen Exponatspeicher zu errichten, kann die Oberfläche zwischen der „2er-Linie“ und dem Ring bis Ende 1987 nur zum Teil wieder hergestellt werden. Der Restbereich wird erst 1989 die Bevölkerung zum Betreten des Areals anregen. Im Frühjahr 1989 wird die Bellaria-Passage wieder eröffnet. (Schluß) roh/bs

Forts. von Blatt 1506

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Informationsdienst (VR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vovousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien
Druck: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Montag, 13. Juli 1987

Blatt 1508

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Fensterberatung erst wieder am 10. September (1509/FS: 11.7.)
- Stadtrundfahrten: Vom Historismus zum Futurismus (1510/FS: 12.7.)
- Fahrbahnteiler in der Seyringer Straße (1512)
- Fassadenrenovierung am Karl-Marx-Hof (1513)
- Badewochenende: Rund 100.000 in Wiener Bädern (nur FS/12.7.)
- Kleinbrand in U-Bahn-Station (nur FS/12.7.)
- Badeunfall (nur FS/12.7.)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Kultur:

- Univ.-Prof. Dr. Starmühlner wird 60 Jahre alt (1511)
- Busek, Kauer: Problematische Festwochen (1514)
- Mrkvicka: Erfolgreiche Festwochen 1987 (1514)
- Stadlauer Jugendorchester spielte für Stephansdom (nur FS/10.7.)

Fensterberatung erst wieder am 10. September

Wien, 11.7. (RK-KOMMUNAL) Die Fensterberatung der Stadt Wien in der MA 39, 11, Rinnböckstraße 15, macht Sommerpause. Die wöchentliche kostenlose Beratung über alle mit Fenstern zusammenhängenden Fragen, jeden Donnerstag von 15 bis 18 Uhr, wird erst wieder am 10. September aufgenommen. (Schluß) ah/rr

Bereits am 11. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Stadtrundfahrten: Vom Historismus zum Futurismus

Rundfahrten jeden Dienstag nachmittag

Wien, 12.7. (RK-LOKAL) „Vom Historismus zum Futurismus — Architektur in Wien“ lautet der Titel jener Busfahrt im Rahmen der „Wiener Stadtrundfahrten“, die jeden Dienstag auf dem Programm steht. Vorgestellt werden historisch wertvolle und renovierte Bauwerke ebenso wie etwa das Hundertwasserhaus, die UNO-City und das Österreichische Konferenzzentrum. Aber auch neue, architektonisch besonders ansprechende städtische Wohnbauten im Norden Wiens werden gezeigt. Karten gibt es im Rundfahrtenbüro in der Schmidthalle des Rathauses (Montag bis Freitag 8 bis 15 Uhr), sie können aber auch unter der Telefonnummer 42 800/2950 telefonisch vorbestellt werden.

Die renovierte Secession, der Bibliotheksneubau der Technischen Universität und die von Otto Wagner stammenden, renovierten Stationsbauwerke der U-Bahn werden ebenfalls gezeigt. Dann gibt es Führungen in der UNO-City und im Österreichischen Konferenzzentrum, die insgesamt eineinhalb Stunden dauern. Der Bus fährt dann durch den 22. und den 21. Bezirk, wo das Bezirkshallenbad Donaustadt und drei moderne Wohnhausanlagen der Stadt Wien präsentiert werden. Fahrtbeginn ist um 13 Uhr, die Fahrt dauert etwa vier bis viereinhalb Stunden. Erwachsene zahlen 50 Schilling, Kinder bis 15 Jahre die Hälfte. (Schluß) and/rr

Bereits am 12. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Univ.-Prof. Dr. Starmühlner wird 60 Jahre alt

Wien, 13.7. (RK-KULTUR) Ferdinand Starmühlner wurde am 19. Juli 1927 in Wien geboren. Nach dem Besuch der Mittelschule studierte er an der Universität Wien Zoologie und Botanik (Promotion 1949) war anschließend als Assistent am Institut für Zoologie tätig und konnte sich 1964 habilitieren. 1970 wurde er zum tit. a.o. Professor, 1974 zum a.o. Professor und Leiter der Abteilung für Malakologie (Weichtierkunde) am Institut für Zoologie der Universität Wien ernannt, in dieser Funktion ist er auch derzeit tätig.

Bekannt geworden ist Prof. Starmühlner besonders durch seine wissenschaftlichen Expeditionen zur Erforschung der tropischen Wasserfauna und die darüber handelnden Vorträge und Filme. Diese Expeditionen führten ihn 1949/50 in den Iran und nach Afghanistan, 1952 in den Golf von Neapel, 1955 nach Island, 1956 nach Madagaskar, 1965 nach Neukaledonien, 1968 nach Südindien und Ceylon, 1970/71 in den Indopazifik (Neuguinea, Salomonen, Neue Hebriden, Fidji Inseln und Tahiti), 1974 zu den Seychellen, Komoren und Maskarenen, 1977 auf die Andamanen und 1978 zu den Kleinen Antillen. Großes Augenmerk wurde bei diesen Expeditionen auf die Möglichkeiten zur Nahrungsgewinnung aus dem Meer (Weichtiere, Muscheln und Schnecken) gelegt.

Starmühlner hat die Ergebnisse seiner Expeditionen sowohl in wissenschaftlichen Publikationen als auch in zahlreichen Vorträgen und Filmen in Volkshochschulen und Volksbildungshäusern einem breiten Publikum zugänglich gemacht.

Dazu kommen noch Fernsehsendungen, Radioberichte und populärwissenschaftliche Artikel.

Starmühlner ist seit 1973 Vizepräsident des Verbandes Wiener Volksbildung, weiters Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Gesellschaften.

Für seine Verdienste erhielt er unter anderem den Theodor-Körner-Preis, den Dr.-Adolf-Schärf-Preis, den Preis der Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien und den Preis der Stadt Wien für Volksbildung. (Schluß) red/rr

Fahrbahnteiler in der Seyringer Straße

Als Sofortmaßnahme bereits gebaut

Wien, 13.7. (RK-LOKAL) In der Seyringer Straße in Floridsdorf wurde nun bei der Wassermann-gasse auch ein baulicher Fahrbahnteiler errichtet, der als optische Tempobremse wirken soll. Im Zusammenhang damit mußte die Fahrbahn der Straße geringfügig verbreitert werden. Die Verkehrsinsel ist zehn Meter lang und 1,5 Meter breit. Demnächst findet eine Verkehrsverhandlung statt, die einen weiteren Fahrbahnteiler durch Bodenmarkierungen bei der Oswald-Redlich-Straße festlegen soll.

Die Ortstafel Wien wurde von der Wassermann-gasse stadtauswärts verlegt. Sie befindet sich nun — in Fahrtrichtung stadteinwärts — etwa 200 Meter vor der Kreuzung mit der Oswald-Redlich-Straße. Von dort weg gilt jetzt also selbstverständlich Tempo 50. Zwischen der Stadtgrenze und der Ortstafel Wien wurde eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 70 Kilometer pro Stunde verhängt.

Alle diese Maßnahmen — wozu auch ein bereits verordnetes Überholverbot in der Seyringer Straße zwischen der Oswald-Redlich-Straße und der Julius-Ficker-Straße gehört — waren notwendig, weil es in der Seyringer Straße immer wieder zu schweren Verkehrsunfällen kam, die auf überhöhte Geschwindigkeiten zurückzuführen waren. (Schluß) sc/rr

Fassadenrenovierung am Karl-Marx-Hof

Wien, 13.7. (RK-LOKAL) Die Fassade des Karl-Marx-Hofes im Bereich des 12.-Februar-Platzes wird nun saniert. Viele Delegationen und Touristen besuchen diesen international wohl bekanntesten kommunalen Wohnbau der Zwischenkriegszeit vorwiegend im Bereich dieses Platzes. Die Fassade befindet sich in einem unansehnlichen Zustand und wird jetzt im Einvernehmen mit dem Bundesdenkmalamt erneuert.

Im Zuge der Arbeiten wird zugleich ein Wärmedämmputz aufgebracht, der sich für die Mieter positiv in Form eines geringeren Energieverbrauches auswirken wird. Die Kosten für diese Maßnahme zur Stadtbildpflege übernimmt die Stadt Wien, sodaß sich für die Mieter eine Einsparung von über vier Millionen Schilling bei der geplanten Gesamtsanierung ergibt. Denn diese Fassadenerneuerung ist nur ein Vorgriff auf eine umfassende Sanierung der gesamten Anlage in den kommenden Jahren. (Schluß) ah/rr

Busek, Kauer: Problematische Festwochen

Wien, 13.7. (RK-KULTUR) Im Pressegespräch der Wiener ÖVP kritisierten Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und Gemeinderat Mag. KAUER am Montag die Wiener Festwochen in Bezug auf die finanzielle Gebarung und die kulturprogrammatische Ausrichtung. Das steigende Finanzvolumen der Festwochen reduziere die frei verfügbaren Mittel im Kulturreport, kleinere Kulturveranstalter würden von den Festwochen niederkonkurriert. Einzelne Veranstaltungen wie der Eröffnungsabend der Festwochen seien zu teuer, das Programm uferlos und werde unübersichtlich. Die ÖVP forderte die „Verbreiterung der Verantwortung für die Festwochen durch die Einrichtung eines Programmdirektoriums“, die Limitierung der Zuschüsse für die Festwochen und Maßnahmen zur Kontrolle der Finanzgebarung. (Schluß) gab/bs

Mrkvicka: Erfolgreiche Festwochen 1987

Wien, 13.7. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA verwies in Bezug auf die ÖVP-Kritik an den Wiener Festwochen auf die großen Erfolge der Festwochen der letzten Jahre, die schon in der Resonanz von Publikum und Presse abzulesen seien. Gestiegene Zuschauerzahlen und — auch internationale — Anerkennung in den Medien seien der beste Ausweis für die Qualität der Wiener Festwochen. Dementsprechend sei auch die Arbeit der für die künstlerische Ausrichtung der Festwochen verantwortlichen Intendantin zu sehen, eine Änderung des Intendantenprinzips stehe nicht zur Diskussion.

Gerade in den vergangenen Jahren seien auch die Mittel für die Kulturszene insgesamt, im besonderen jedoch für die Aktivitäten kleinerer Gruppierungen von den Freien Gruppen bis in die Bezirkskultur angehoben worden, von einem Verdrängungsprozeß durch die Festwochen könne also keine Rede sein. Ganz im Gegenteil sei es mittels der Festwochen als Organisator gelungen, für den Herbst ein von Stadt Wien und Bund finanziertes Freies Gruppen-Fest vorzubereiten und damit einen immer wieder geäußerten Wunsch der Wiener Freie-Gruppen-Szene zu erfüllen. Generell gehe der gestiegene Finanzbedarf der Festwochen mit einer Attraktivitätssteigerung parallel — wie etwa mit der Belebung des Messepalastes oder der Ausrichtung attraktiver Ausstellungen wie im Vorjahr „Wien-Fluß“ und „De Sculptura“ sowie vor allem heuer der international erfolgreichen Schau „Zauber der Medusa“. Die Eröffnung der Festwochen sei alljährlich ein Fest für die Wiener und die Besucher der Stadt, wobei heuer mit dem Abend von Placido Domingo ein weiteres Programm für ein breites Publikum auf dem Rathausplatz stattfand und trotz schlechtester Witterung ein großes und begeistertes Echo fand. Festwocheneröffnung und Domingo-Konzert seien über das Fernsehen einem Millionenpublikum zugänglich gemacht worden.

Zur finanziellen Situation der Festwochen sagte Mrkvicka, daß für das Jahr 1985 ein Abgang von 2,5 Millionen Schilling bilanziert sei. Die Bilanz 1986 werde im Frühherbst den zuständigen Gremien vorliegen, aufgrund der unvorhergesehenen Personalkostensteigerungen im Theater an der Wien und im Messepalast sei eine Unterdeckung zu erwarten, deren Ausmaß noch nicht exakt zu beziffern sei. (Schluß) gab/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3 Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrašek, Verlags- und Herstellungsort: Wien
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 14. Juli 1987

Blatt 1515

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Getränkesteuer: Gemeinden sollen mitreden (1519)

Kommunal/Lokal:

Quecksilberfund beim U 3-Bau (1516/FS: 13.7.)

Wohnstraße Bacherplatz fertig (1518)

Neue Telefonnummer für Generaldirektion der Stadtwerke (1518)

Vergnügungssteuergesetz wird einfacher (1519)

Stadtbahn an Wochenenden eingestellt (1521)

Alarmstufe 2 in Erdberg (nur FS)

Kultur:

Pariser Krankenschwester 200.000ste „Medusa“-Besucherin (1517/FS: 13.7.)

Wirtschaft:

Zentralsparkasse zieht Halbjahresbilanz (1520)

Quecksilbertund beim U 3-Bau

Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Gestern, Sonntag abend, ist man im Abschnitt „Herrengasse“ der U 3 beim Stationsvortrieb unter Druckluft in ungefähr 16 Meter Tiefe unter dem Haus der Niederösterreichischen Landesregierung auf Quecksilber gestoßen. Die Arbeiten wurden sofort eingestellt, weil das Quecksilber, das in metallischer Form aus der Tunneldecke trat, bei der Verbindung mit Luft giftige Dämpfe entwickelt. Die Menge des Quecksilbers wird derzeit auf rund 0,25 Liter geschätzt. Es besteht keinerlei Gefahr für die Anrainer.

Die Baustelle wurde nach der Einstellung der Arbeiten abgesichert, und die Mannschaften vorsichtshalber zu einer ärztlichen Untersuchung geschickt. Heute vormittag begannen Untersuchungen durch die Umweltschutzabteilung, das Arbeitsinspektorat sowie einen Zivilingenieur, der über entsprechende Meßeinrichtungen verfügt. Diese Untersuchungen werden dadurch erschwert, daß der Tunnel unter Druckluft steht, und nur drucklufttaugliche Personen Zutritt haben. Zurzeit gibt es noch keine Informationen über die Herkunft des Quecksilbers und über die Dauer der Arbeitseinstellung. (Schluß) roh/bs

Bereits am 13. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Pariser Krankenschwester 200.000ste „Medusa“-Besucherin

Wien, 13.7. (RK-KULTUR/LOKAL) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA begrüßte am Montag im Wiener Künstlerhaus Frau Marie-Noel BLANCO als 200.000ste Besucherin der Festwochen-Ausstellung „Zauber der Medusa“. Frau Blanco ist Krankenschwester in Paris. Sie ist eigens wegen der Manierismus-Ausstellung nach Wien gekommen. Frau Blanco ist allerdings bereits zum vierten Mal in Wien, das sie auch der Musik wegen gerne besucht.

Die erfolgreiche Ausstellung im Wiener Künstlerhaus ist noch bis 26. Juli, täglich von 9 bis 18 Uhr, zu sehen. (Schluß) gab/bs

Bereits am 13. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!



Wohnstraße Bacherplatz fertig

4,2 Millionen Schilling für Neugestaltung

Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) Nach der Umwandlung der Pannaschgasse in Margareten vor drei Jahren in eine Wohnstraße wurde nun auch der Bacherplatz in seinem nördlichen Teil zwischen der Ramperstorffergasse und der Spengergasse zu einer Wohnstraße umgebaut. Wie Planungstadtrat Ing. Fritz HOFMANN der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilte, wurden für die Verkehrsberuhigung und die Neugestaltung dieses Straßenabschnitts 4,2 Millionen Schilling aufgewendet. Obwohl es nun mehr Platz für die Fußgänger gibt, gingen keine Parkplätze verloren, da Schrägparkplätze angelegt wurden.

Beim Schulgebäude wurde ein breiter Bereich gepflastert und mit zwei neu gepflanzten Bäumen, zwei Sitzbänken und zwei Kugelkandelabern „möbliert“. Gußeiserne Poller verhindern, daß der Schulvorplatz von Autos okkupiert wird. Bei einem Restaurant wurde Platz für einen Schanigarten vorgesehen.

Auch der Bereich der Einmündung der Pannaschgasse wurde gepflastert. Hier wurden ebenfalls zwei Bäume gepflanzt und zwei Sitzbänke aufgestellt. Für die Beleuchtung sorgen nun drei Kugelkandelaber. Bei der Spengergasse wurde der Gehsteig durchgezogen. Ein Pflanzentrog mit Sträuchern sorgt zusätzlich für Grün. (Schluß) sc/bs

Neue Telefonnummer für Generaldirektion der Stadtwerke

Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) Die Telefonnummer der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke, 1., Schottenring 30 (bisher: 63 66 06) wurde geändert. Die neue Nummer lautet: 531 23. Die bisherigen Klappennummern der Nebenstellen bleiben unverändert. (Schluß) red/rr

Getränkesteuer: Gemeinden sollen mitreden

Wien, 14.7. (RK-POLITIK) Der Wiener Vizebürgermeister Hans MAYR appellierte am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters, den österreichischen Gemeinden bei einer Reform der Getränkesteuer ein Mitspracherecht zu geben. Nach Mayr wäre die Umwandlung der Getränkesteuer in eine umsatzartige Verkehrssteuer zwar wünschenswert, jedoch müßte darauf geachtet werden, daß sich das Aufkommen der Steuer nicht deutlich vermindert. Eine deutliche Aufkommensminderung könnte die Investitionskraft der Gemeinden weiter schmälern, was aus wirtschaftspolitischen Überlegungen nicht wünschenswert ist, betonte Mayr. (Schluß) sei/rr

Vergnügungssteuergesetz wird einfacher

Keine Besteuerung des Kabel-TV

Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) Einfacher zu lesen und damit leichter durchschaubar zu sein, das ist das Ziel einer Novelle zum Wiener Vergnügungssteuergesetz, die mit 1. Jänner 1988 wirksam werden soll. Wie Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters erklärte, wird die geplante Novelle die Steuerzahler nicht belasten, die Einnahmen werden sogar sinken. Die ursprünglich diskutierte Besteuerung des Kabel-Fernsehens wurde in der Zwischenzeit fallengelassen.

In Wien wurde in den letzten Jahren bereits eine Vielzahl von Veranstaltungen aus der Vergnügungssteuer herausgenommen. So zum Beispiel der Wiener Prater und der Böhmisches Prater (außer Spielautomaten), Konzerte von den Philharmonikern bis zu Pop-Shows oder die Hausbälle. Es bestand jedoch noch immer eine gewisse Rechtsunsicherheit durch die im Gesetz enthaltene Generalklausel, wonach alle Vergnügungen in Wien steuerpflichtig sind. Diese Generalklausel wird nun beseitigt, in Zukunft sollen nur mehr jene Vergnügungen steuerpflichtig sein, die ausdrücklich im Gesetz angeführt werden. Weiterhin steuerpflichtig bleiben zum Beispiel die Automaten, Stripteasevorführungen und Peep-Shows oder der Videofilmverleih.

Die Wiener Vergnügungssteuer brachte im Jahre 1986 Einnahmen von rund 325 Millionen Schilling, wobei der größte Teil — 271 Millionen Schilling — auf die Besteuerung der Automaten entfiel. Durch die Novelle werden sich die Einnahmen voraussichtlich um rund 15 Millionen Schilling verringern. (Schluß) sei/rr

Zentralsparkasse zieht Halbjahresbilanz

Wien, 14.7. (RK-WIRTSCHAFT) Die Bilanzsumme der Zentralsparkasse und Kommerzialbank-Wien für das erste Halbjahr 1987 ist mit 191,1 Milliarden Schilling stabil geblieben. Für das gesamte Jahr 1987 wird mit einem Wachstum von rund fünf Prozent gerechnet. Wie „Z“-Generaldirektor Dr. Karl VAK in einer Pressekonferenz betonte, sei es in der Bilanzstruktur zu einer deutlichen Verschiebung zugunsten des Inlandgeschäftes gekommen.

„Z“ ist die größte Sparbank Österreichs

Mit einem Spareinlagenstand von 72,5 Milliarden Schilling ist die „Z“ die mit Abstand größte Sparbank Österreichs geblieben. Der „Z“-Generaldirektor hob die große Sparneigung der Bevölkerung hervor und betonte, schon allein aus psychologischen Gründen dürfe man die Spargesinnung nicht trüben. Erfreulich sei, daß der Anteil der privaten Ersparnisbildung über das Sparbuch zugunsten von Wertpapier- und Risikosparformen abgenommen habe. Lagen noch 1976 knapp 69 Prozent aller Spareinlagen auf dem Sparbuch, so sank der Anteil im Vorjahr auf nur noch 51 Prozent. (Schluß) fk/rr

Stadtbahn am Wochenende eingestellt

Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) Wegen Isolierungs- und Gleisbauarbeiten auf den Stadtbahnbögen in Zusammenhang mit der Umstellung auf U-Bahn-Betrieb muß an den Wochenenden zwischen 11. Juli und voraussichtlich 16. August der Stadtbahnbetrieb zwischen den Stationen Gumpendorfer Straße und Währinger Straße eingestellt werden. Die parallel fahrende Straßenbahnlinie „8“ wird an diesen Tagen verstärkt geführt. (Schluß) roh/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 15. Juli 1987

Blatt 1522

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Quecksilber beim U-Bahn-Bau: Zehn Beschäftigte im Spital (1523/FS: 14.7.)
- Neuer Spielplatz Jesuitenwiese am 22. Juli fertig (1525)
- Wärmedämmfassade nicht feuergefährlich (1526)
- U3-Herregasse: Erdproben im Labor (1528)
- Flötzersteig: Revision abgeschlossen (1528)
- ÖVP kritisiert Lärmbelästigung durch die Vorortelinie (1529)
- Hofmann: Tempo 30 noch heuer im Sommer (1530)
- Straßenbahnstörung durch Bügelbruch (nur FS)

Bezirke:

- Leopoldstadt: Weichenstellung für Stadterneuerung (1524)

Kultur:

- Festival zeitgenössischer Musik „Wien Modern“ (1527)
- Mrkvicka: Hamburgreise kein Geschenk der Stadt Wien (nur FS/14.7.)

Quecksilber beim U-Bahn-Bau: Zehn Beschäftigte im Spital

Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) Wie Stadtrat Johann HATZL Dienstag in der Pressekonferenz des Bürgermeisters mitteilte, müssen auf Grund des beim U-Bahn-Bau in der Herrengasse, 16 Meter unter der niederösterreichischen Landesregierung, aufgefundenen Quecksilbers rund 60 Beschäftigte dieses Bauabschnittes ärztlich untersucht werden. Von den bisher Untersuchten mußten zehn zur weiteren Beobachtung und Behandlung in Spitalspflege verbleiben. Sie haben Quecksilberdämpfe, die bei der Verbindung mit Luft entstehen, eingeatmet und zeigen Symptome wie Fieber und Mattigkeit. Laut ersten Aussagen der Ärzte besteht aber kein Anlaß zur Sorge.

Um absolut kein Risiko einzugehen, wurden sofort nach der Entdeckung des flüssigen Quecksilbers — eine Menge von rund einem Viertel Liter — die Arbeiten eingestellt, die Austrittsstelle wurde mit Beton abgedichtet. Erste Ergebnisse der durchgeführten Untersuchungen der Luft im Tunnel ergaben Meßwerte, die über den geltenden Grenzwerten liegen.

Sobald die Arbeiten unter entsprechenden Schutzvorrichtungen — Sauerstoffmasken — fortgesetzt werden könne, wird sich herausstellen, ob noch weiteres Quecksilber im Erdreich vorhanden ist. Die Herkunft des Quecksilbers ist nach wie vor ungeklärt. (Schluß) roh/bs

Bereits am 14. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Leopoldstadt: Welchenstellung für Stadterneuerung

Wien, 15.7. (RK-BEZIRKE) Für den ältesten Teil der Leopoldstadt ist die Aufhebung und Neufestsetzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes vorgesehen. Sie betrifft das Gebiet zwischen Obere Augartenstraße, Taborstraße, Donaukanal und Untere Augartenstraße. Ein Teil davon soll überdies zur Schutzzone erklärt werden. Der Entwurf liegt vom 23. Juli bis 20. August während der Dienststunden in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur Einsicht und Stellungnahme auf. Zusätzlich steht in dieser Zeit jeweils donnerstags von 14.30 bis 17.30 Uhr im Leopoldstädter Bezirksamt, 2., Karmelitergasse 9, ein Mitarbeiter der zuständigen Fachdienststelle für Auskünfte zur Verfügung.

Das Gebiet ist 20 Hektar groß und hat 14.800 Einwohner. Die ältesten Siedlungskerne im „Unteren Werd“ reichen bis 1450 zurück. Noch heute wird die Bebauungsstruktur von den historischen Bebauungen des 1623 errichteten Karmeliterklosters zwischen Tandelmarktgasse und Große Sperlgasse sowie des 1625 errichteten Ghettos mit der Großen Sperlgasse als „Hauptstraße“ beeinflusst. Westlich der Taborstraße sind noch viele Häuser aus der Biedermeierzeit und der frühen Gründerzeit erhalten. Insgesamt stehen auf dem Areal etwa 450 Objekte, die überwiegend überaltert sind. Mehr als vier Fünftel wurden vor 1919 erbaut, nur 17 Prozent nach 1945. Kein Wunder, daß in einem Drittel der Häuser Substandardwohnungen vorherrschen. Ziele der beabsichtigten Regelungen sind: Erhaltung des kulturhistorisch wertvollen Baubestandes einerseits, andererseits die Verbesserung der Wohnqualität. Viele Einzelmaßnahmen werden dabei berücksichtigt: Die Sicherung bestehender Grünflächen und wertvollen Baumbestands zählt genauso dazu wie die Beschränkung der Bauhöhen und Fluchtlinien, die Rücknahme von früher beschlossenen Straßenverbreiterungen, die Möglichkeit für Fußgängerbereiche und die Vorsorge für Gewerbe und Handelseinrichtungen, aber auch die Sicherung von Grundflächen für öffentliche Einrichtungen wie z.B. für Schulerweiterungen. (Schluß) smo/bs

Neuer Spielplatz Jesuitenwiese am 22. Juli fertig

Spielfest mit schönen Preisen

Wien, 15.7. (RK-LOKAL) Der Bedarf an Spielmöglichkeiten vor allem für jene Kinder, die aus dem 3. Bezirk in den Prater spielen kommen, aber auch die Probleme mit rücksichtslosen Hundebesitzern waren ausschlaggebend für die Neugestaltung des Kinderspielplatzes auf der Jesuitenwiese. Am Mittwoch, dem 22. Juli, um 10.30 Uhr werden Stadtrat Helmut BRAUN und Bezirksvorsteher Heinz WEISSMANN den Kinderspielplatz im Rahmen eines kleinen Spielfests den kleinen Benützern übergeben. Für die Kinder gibt's dabei Karten für Fahrten mit dem Riesenrad, mit dem Autodrom oder eine Jause im „Butterfassl“.

Der neue, um rund 700.000 Schilling vom Stadtgartenamt gestaltete Spielplatz ist durch einen drei Meter hohen und bis zu 15 Meter breiten Wall von der Jesuitenwiese abgeschirmt. Dieser Wall kann im Winter als Rodelhügel verwendet werden, schützt aber zugleich auch den Spielplatz vor Hunden.

Sandspielbereich und Holzspielgeräte, die auch für größere Kinder attraktiv sind, ein Spielfels, aus dem untermittags ständig Wasser fließt — was von Wassergräben bis zu Sandburgen alle Sandbauten ermöglicht — sowie eine Rutsche gehören zur Ausstattung. Und — auch nicht ganz unwichtig: Eine WC-Anlage befindet sich in unmittelbarer Nähe des neuen Spielplatzes auf der Jesuitenwiese.

Zur Eröffnung des neuen Spielplatzes gibt es am Mittwoch, dem 22. Juli, ein kleines Fest. Für die Kinder werden dabei um 11 Uhr Gutscheine fürs Riesenrad, fürs Autodrom oder für eine Jause im Butterfassl verteilt. (Schluß) hrs/rr

Wärmedämmfassaden nicht feuergefährlich

Wien, 15.7. (RK-LOKAL) Die derzeit gebräuchlichen Wärmedämmfassaden sind nicht feuergefährlich. Darauf weist die Wiener Baupolizei hin, nachdem im Zusammenhang mit einem Brand in einem Haus an der Wienzeile in den Medien diesbezügliche Befürchtungen geäußert worden waren.

Nach einem Lokalausweis wurde festgestellt, daß der Brand seinen Ausgang im Bereich der Kellerwand genommen hat, wo eine bituminöse Feuchtigkeitsisolierung hergestellt wurde. Der Brand wurde im wesentlichen durch diese bituminöse Isolierung und eine anschließende Holzschalung genährt, und auch die Verrußung an der Fassade ist primär auf diesen Umstand zurückzuführen. Sekundär wurde die zum Teil in diesem Bereich noch nicht „verputzte“ Wärmedämmung in Mitleidenschaft gezogen.

Beim Brand solcher Wärmedämmfassaden beginnt der Schaumstoff (Styropor) durch die Hitzeeinwirkung zu schmelzen und dann zu vergasen, während die glasfaserbewehrte Putzschicht noch sehr lange Zeit bestehen bleibt. Dieser Umstand ist aus einer Reihe von Brandversuchen bekannt, ebenso, daß neben den bekannten Brandgasen, wie sie bei der Verbrennung von Naturstoffen (Holz, Bitumen) entstehen, KEINE Giftgase oder giftige Dämpfe gebildet werden.

Für das Brandausmaß kann daher keinesfalls die Wärmedämmfassade als Ursache angesehen werden — in diesem Fall hätte ja auch die ganze Fassade abbrennen müssen. Vielmehr ist es auf den Abbrand des Bitumens und des Holzes zurückzuführen.

Die Baupolizei betont bezüglich der Außenwand-Dämmsysteme mit Polystyrol-Wärmedämmschichten, daß infolge der geringen Mengen an Substanz der Polystyrol-Platten überhaupt und der Tatsache, daß sich ein Brandgeschehen an der Fassade, also im Freien, abspielt, keine Gefährdung für die Hausbewohner besteht. (Schluß) ger/bs

Festival zeitgenössischer Musik „Wien Modern“

Wien, 15.7. (RK-KULTUR) Im Herbst 1988 findet in Wien zum ersten Mal „Wien Modern“ statt. „Wien Modern“ versteht sich als Festival mit dem Ziel, eine möglichst breite Publikumsschicht mit zeitgenössischen Strömungen, insbesondere auf dem Gebiet der Musik und des Musiktheaters bekanntzumachen.

Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Kulturstadtrat Franz MRKVICKA haben Claudio Abbado mit der künstlerischen Gesamtleitung des von der Stadt Wien initiierten und finanzierten Festivals betraut. Organisation und Durchführung liegen bei Alfred Altenburger, Thomas Angyan, Rainer Bischof, Edelbert Köb, Hans Landesmann und Alexander Pereira.

Bis zum Ende der Zwanziger Jahre war Wien immer ein Zentrum neuester musikalischer Strömungen. „Wien Modern“ will versuchen, die führenden nationalen und internationalen musikalisch-schöpferischen Persönlichkeiten wieder stärker an diese Stadt zu binden und damit Wien auch in Zukunft zu einer Hauptstadt der Musik zu machen.

Für 1988 ist u.a. die Werkschau von fünf wesentlichen Vertretern der Moderne vorgesehen: Pierre Boulez, György Kurtag, György Ligeti, Luigi Nono und Wolfgang Rihm. Die Mitwirkung der Komponisten sowie internationaler Musikerpersönlichkeiten sollen hohes künstlerisches Niveau sicherstellen.

Das Eröffnungskonzert wird von den Wiener Philharmonikern mit Claudio Abbado bestritten, den Abschluß bildet eine Aufführung von Pierre Boulez mit dem Ensemble Intercontemporain.

Veranstaltungsorte sind u.a. Musikverein, Konzerthaus und Sezession. Die Wiener Staatsoper wird im Künstlerhaus Werke der genannten Komponisten präsentieren. Damit wird nach langer Zeit wieder eine Zusammenarbeit der führenden Wiener Musikinstitute ermöglicht. Begleitende Ausstellungen Bildender Kunst zur musikalischen Thematik und literarische Veranstaltungen sollen das Programm komplettieren. (Schluß) gab/rr

U 3-Herrengasse: Erdproben im Labor

Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) Bei der nach dem Austritt von Quecksilber derzeit abgesicherten U-Bahn-Baustelle unter der Herrengasse werden derzeit die gezogenen Luft- und Erdproben untersucht. Aufgrund der komplizierten chemischen Untersuchungen wird es vor allem bei den Erdproben noch einige Tage dauern, bis die Ergebnisse vorliegen. Erst dann wird sich entscheiden, wann die Arbeit — natürlich unter Beachtung aller Auflagen des Arbeitsinspektorats und der Arbeitsmediziner — wieder aufgenommen werden kann.

Die Untersuchungen werden wieder von Prof. Dipl.-Ing. Dr. Werner WRUSS von der Technischen Universität Wien durchgeführt, der bei ähnlichen Problemen beim Bau der U6 am Gaudenzdorfer Gürtel Erfahrungen sammeln konnte. Vor Arbeitsbeginn soll durch Probebohrungen in Richtung des vorgesehenen Tunnelverlaufes geklärt werden, ob weitere Quecksilbervorkommen zu erwarten sind.

Von den 60 betroffenen Mitarbeitern wurden bisher 42 untersucht, davon befinden sich derzeit 17 in Spitals- und vier in häuslicher Pflege. Dabei den Untersuchungen in der Reihenfolge der Verweildauer im Tunnel vorgegangen wurde, wird nicht mehr mit einer wesentlichen Erhöhung der Zahl der Erkrankten gerechnet. Schon die letzten vorliegenden Untersuchungsergebnisse erbrachten geringe Werte. (Schluß) roh/rr

Flötzersteig: Revision abgeschlossen

Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) In der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig wurden Dienstag die routinemäßig einmal im Jahr stattfindende Revision am Müllkessel beendet. Die Rauchgaswäsche funktioniert nach den notwendigen Justierungsarbeiten wieder einwandfrei. Durch einen Bedienungsfehler bei der Wiederinbetriebnahme war es vergangene Woche an zwei Tagen zu Belästigungen von Anrainern gekommen. Nach der Entdeckung und Behebung dieses Fehlers liegen nun die gemessenen Werte wieder unter den garantierten Werten. (Schluß) roh/bs

ÖVP kritisiert Lärmbelästigung durch die Vorortelinie

Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) Viele Menschen im Einzugsbereich der Vorortelinie fühlen sich durch den Betrieb belästigt. Vor allem gebe es in jenen Gebieten Klagen über die Lärmbelästigung, wo die Vorortelinie durch lärmarme Gebiete fährt, wo die Züge auf Häuserniveau verkehren und die Wohnhäuser sehr nahe an den Gleisen stehen. Das erklärte ÖVP-Gemeinderat Dipl.-Ing. Roderich REGLER Mittwoch vormittag in einem Pressegespräch. Er forderte von den Österreichischen Bundesbahnen geeignete Maßnahmen zum Schutz der Anrainer.

Auf Grund einer genauen Erhebung der Lärmbelästigung solle eine Prioritätenreihung vorgenommen werden. Als Maßnahmen kämen in Frage

- eine Verbesserung des rollenden Materials, zum Beispiel durch schalldämmende Räder,
- die Errichtung von Schallschutzeinrichtungen bis zur Abdeckung der Vorortelinie,
- der Einbau von geförderten Schallschutzfenstern (Schalldämmlüfter)
- oder der Umbau der Lautsprecheranlagen.

Die Stadt Wien solle mit den Österreichischen Bundesbahnen Verhandlungen zur Lösung des Lärmproblems aufnehmen.

Im Zusammenhang mit der Vorortelinie forderte GR. Regler auch eine bessere Anbindung an den öffentlichen Verkehr, vor allem den Anschluß einer Reihe von Autobuslinien an Schnellbahnstationen. Zur Koordination der Baumaßnahmen im Straßenraum verwies GR. Regler auf einen Kontrollamtsbericht, der kritisierte, daß einzelne Magistratsabteilungen bei der Anmeldung ihrer Bauvorhaben keine oder unrichtige Codes angegeben haben. Das Kontrollamt habe einen besseren Verteilungsschlüssel für die Straßenverzeichnisse gefordert. Außerdem forderte der VP-Gemeinderat, eine Konzentration der Baustellen auf die Sommermonate zu vermeiden.

Schließlich forderte Dipl.-Ing. Regler Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN auf, die geplanten vier Versuchsgebiete für Tempo 30 so schnell wie möglich zu verwirklichen, auch wenn derzeit eine Rundumschilderung durch die Straßenverkehrsordnung noch nicht gedeckt sei. Es könnten ja auch einmal ein paar Verkehrszeichen mehr — durch die Beschilderung bei jeder Kreuzung — aufgestellt werden. (Schluß) sc/rr

Hofmann: Tempo 30 noch heuer im Sommer

Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) In einer Reaktion auf die Pressekonferenz von ÖVP-Gemeinderat Dipl.-Ing. Roderich REGLER erklärte Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“, daß die Verkehrsverhandlungen für die vier Versuchsgebiete mit Tempo 30 noch im Juli stattfinden werden. Die Verkehrszeichen sollen dann noch vor Schulbeginn aufgestellt werden. Hofmann: „Wir warten also keineswegs die nächste StVO-Novelle ab, allerdings werden wir die Beschilderung von vornherein entsprechend der bevorstehenden Novelle vornehmen.“ Nach der derzeit noch gültigen Straßenverkehrsordnung würde man für die Beschilderung der vier Gebiete (Per Albin Hansson Siedlung Ost, Zentrum Ober St.-Veit, Großfeldsiedlung und Siedlung Schwarze Haide) nämlich nicht weniger als 229 Verkehrszeichen benötigen, während man bei der künftig möglichen Zonenbeschilderung mit nur 64 Verkehrszeichen auskommt. Hofmann: „Wir wollen nicht mit Mehrkosten von mehr als einer halben Million Schilling für wenige Wochen einen absolut unnötigen Schilderwald errichten, der dann nach Inkrafttreten der StVO-Novelle — voraussichtlich heuer im Herbst — wieder entfernt werden müßte.“

Kontrollamtskritik bereits berücksichtigt

Zu dem von Regler zitierten Kontrollamtsbericht bezüglich unaktueller Straßenverzeichnisse bei der Baustellenkoordination betonte Hofmann, daß diese Mängel aufgrund des Kontrollamtsberichtes bereits im Sommer 1986 abgestellt worden seien.

Die Forderung der ÖVP, Baustellen nicht in den Sommermonaten zu konzentrieren, wies Hofmann zurück: „So unangenehm die Häufung von Baustellen in dieser Zeit ist, so erscheint dies dennoch am sinnvollsten, da in den Urlaubsmonaten das Verkehrsaufkommen wesentlich geringer ist. Im übrigen werden ja auch jetzt keineswegs alle Bauarbeiten im Juli und August durchgeführt, wir bemühen uns nur, die Arbeiten auf den wichtigsten Verkehrsadern so durchzuführen, daß die Behinderungen eben dann auftreten, wenn am wenigsten Menschen auf diesen Straßen unterwegs sind.“ (Schluß) ger/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240 Chefredakteur Fred Vavrausek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 16. Juli 1987

Blatt 1531

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Hatzl: Entscheidung über „34 A“ im Herbst (1532/FS: 15.7.)
- Herrengasse: Luftmeßwerte liegen vor (1533/FS: 15.7.)
- Doch noch gute Zeiten für die Sommerbäder (1534)
- Stephansdom-Aktion: Wiens Beamte machen mit (1534)
- „Wiener Musikverleger im Biedermeier“ (1536)
- Belagsarbeiten auf der Südost-Tangente (1537)
- Revisionsarbeiten in den EBS (1537)
- Quecksilber-Dämpfe werden aus der Tunnel-Luft gefiltert (1538)
- Oberamtsrat Spiewak wurde Regierungsrat (1539)
- Wien-Tourismus: Rekorde im ersten Halbjahr (1539)

Bezirke:

- Neuer Flächenwidmungsplan für Schafberg (1535)

Kultur:

- 150 Jahre Eisenbahn in Österreich (1536)

Hatzl: Entscheidung über „34 A“ im Herbst

Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) Wie Verkehrsstadtrat Johann HATZL Mittwoch zu einer Pressekonferenz der Wiener ÖVP anmerkte, wurden bei einer Reihe von Autobus- und Straßenbahnlinien bereits mit der Betriebsaufnahme der „Vorortelinie“ bessere Anschlußmöglichkeiten an diese geschaffen. Weiters besteht bei den Linien „10 A“, „15 A“ und „48 A“ schon laut Verkehrskonzeption die Absicht, sie an die S 45 anzubinden. Das hänge allerdings noch vom tatsächlichen Bedarf ab, am sinnvollsten schienen diese Maßnahmen derzeit im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme der U 3 bis Ottakring.

Bei der Linie „34 A“ dürfe man nicht übersehen, sagte Hatzl, daß für viele Floridsdorfer, die innerhalb des Gürtels ihren Arbeitsplatz haben, die Anbindung an die Nußdorfer Straße von wesentlicher Bedeutung ist. Für sie hätte die Verlegung der Endstation nach Heiligenstadt wesentliche Nachteile. Außerdem besteht bekanntlich das Problem der Kapazität des Vorplatzes in Heiligenstadt, der durch viele Autobuslinien bereits jetzt überlastet ist.

Trotzdem führen die Wiener Verkehrsbetriebe derzeit Erhebungen durch, inwiefern eine Änderung der Streckenführung beim „34 A“ sinnvoll wäre oder nicht. Eine Entscheidung in dieser Frage kündigte Stadtrat Hatzl für den kommenden Herbst an.

Hinsichtlich Lärmschutzeinrichtungen bei der Vorortelinie finden bereits Gespräche mit den Österreichischen Bundesbahnen statt, stellte Hatzl fest. Es liegen jedoch noch keine Ergebnisse vor. (Schluß) roh/bs

Bereits am 15. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Herrngasse: Luftmeßwerte liegen vor

Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) Mittwoch nachmittag wurde das Ergebnis der vom Leobner Arbeitsinspektorat durchgeführte Messung der Luft im abgeschlossenen Raum des Drucklufttunnels unter der Herrngasse vorgelegt. Danach beträgt die Konzentration innerhalb des Tunnels an Quecksilberdampf zwei Milligramm pro Kubikmeter, der Grenzwert liegt bei $0,05 \text{ mg/m}^3$. Weitere Messungen wurden an der Oberfläche durchgeführt, darunter zwei am Minoritenplatz und eine im Hof des Niederösterreichischen Landhauses. Diese Messungen ergaben keine über der Norm liegenden Quecksilberwerte.

Derzeit wird mit Experten des Umweltamtes beraten, wie der Luftwechsel aus dem abgedichteten Tunnel durchgeführt werden kann, ohne daß es an der Oberfläche zu Überschreitungen des Grenzwertes kommt. Nach Durchführung des Luftwechsels kann durch neuerliche Messungen festgestellt werden, ob weiterhin Quecksilberdämpfe aus dem Erdreich entweichen.

Unmittelbar nach der Entdeckung des Quecksilbers wurde eine erste Bodenprobe gezogen, deren Untersuchungsergebnis noch nicht vorliegt. Wenn der Tunnel wieder zugänglich ist, können gezielte Bodenproben des weiteren abzuräumenden Materials genommen werden. Auf Grund aller Untersuchungsergebnisse kann dann entschieden werden, unter welchen arbeitsmedizinischen Vorkehrungen die Arbeit wieder aufgenommen werden kann beziehungsweise unter welchen Voraussetzungen der Aushub entsorgt werden kann. (Schluß) roh/rr

Bereits am 15. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Doch noch gute Zeiten für die Sommerbäder

Wien, 16.7. (RK-LOKAL) Man soll's zwar nicht verschreien, doch scheint es für die städtischen Sommerbäder nun doch noch eine gute Saison zu werden. Nach dem kühlen Mai und dem auch meist eher kalten Juni haben die letzten Wochen viel wieder gut gemacht: Mit 950 000 Badegästen wurden in den städtischen Sommerbädern zur Halbzeit die Besucherzahlen des Vorjahres erreicht (Insgesamt war das vergangene Jahr mit 1,8 Millionen Badegästen bei den Sommerbädern eines der besten seit 1945) gewesen.

Einen Rekord gab es heuer in der letzten Juniwoche — an einem Tag unter der Woche kamen 60.000 Badefans in die städtischen Sommerbäder. Ebenfalls erfreulich: Die Bemühungen der Bäderverwaltung, auch Kinderfreibäder durch Wasserspiele, Wasserrutschen usw. attraktiver zu machen, sind erfolgreich — steigende Besucherzahlen beweisen es. (Schluß) hrs/bs

Stephansdom-Aktion: Wiens Beamte machen mit

Wien, 16.7. (RK-LOKAL) rund 7 Millionen Schilling hat die österreichweite Aktion zur Sanierung des Stephansdomes bisher eingebracht. Auf Initiative von Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION helfen auch die Mitarbeiter der Stadt Wien dabei mit: In zahlreichen Dienststellen des Magistrats wurden jetzt sogenannte Dispenser mit Erlagscheinen aufgestellt, um den Bürgern, die mit diesen Dienststellen zu tun haben, aber natürlich auch den Mitarbeitern selbst, die Aktion in Erinnerung zu rufen und es ihnen so leicht wie möglich zu machen, „ein Zeichen zu setzen“. (Schluß) ger/bs

Neuer Flächenwidmungsplan für Schafberg

Wien, 16.7. (RK-BEZIRKE) Für ein rund 18 Hektar großes Gebiet am Südhang des Schafberges im 17. und 18. Bezirk wurde ein Entwurf zur Aufhebung und Neufestsetzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans fertiggestellt. Der Entwurf liegt vom 23. Juli bis 20. August in der MA 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf (Montag bis Mittwoch und Freitag, von 8 bis 15.30 Uhr, sowie Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr).

Das Plangebiet am Südhang des Schafbergs reicht von Neuwaldegg im Westen bis zum Schafbergbad im Osten und wird von der Kreuzwiesengasse, Josef-Redl-Gasse, Werfelstraße sowie der Klampfelberggasse begrenzt. Es stellt den Übergang zwischen dem Einfamilienhausgebiet im Süden und den Erholungsflächen des Wienerwalds im Norden dar. Das Plangebiet wird zum Großteil kleingärtnerisch genützt, außerdem gibt es eine größere Grünfläche mit alten Bäumen sowie ein Kindererholungsheim. Der neue Flächenwidmungs- und Bebauungsplan hat zum Ziel, die bisher festgesetzten, aber nicht realisierten Straßenzüge zu reduzieren, und die kleingärtnerische Nutzung sowie die Grünflächen auch widmungsmäßig zu berücksichtigen. (Schluß) end/rr

„Wiener Musikverleger im Biedermeier“

Ausstellung des Landesarchivs im Arkadenhof des Rathauses

Wien, 16.7. (RK-LOKAL/KULTUR) Unter dem Titel „Wiener Musikverleger im Biedermeier“ hat das Wiener Stadt- und Landesarchiv eine Ausstellung gestaltet, die bis Ende September, Montag bis Freitag, von 8 bis 18 Uhr, im Arkadenhof des Rathauses zu sehen ist. Für Besucher der Arkadenhofkonzerte ist sie auch abends zugänglich.

Die Ausstellung bietet unter anderem anhand von Fotos, Originalurkunden und Notenbeispielen einen Überblick über die bekanntesten und wichtigsten Vertreter dieser Sparte. Besonders die Familie Artaria, die Verleger Cappi, Haslinger, Diabelli, Mollo und Steiner stehen im Mittelpunkt. Durch das Aufzeigen ihrer geschäftlichen, aber auch verwandtschaftlichen Verbindungen sowie ihrer Beziehungen zu großen Komponisten ihrer Zeit — Beethoven und Schubert seien nur stellvertretend genannt — wird versucht, das kulturgeschichtlich bedeutsame Wirken dieser Verleger im biedermeierlichen Wien deutlich zu machen.

Die kleine Schau folgt im wesentlichen dem soeben in der Reihe „Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte“ im Verlag Franz Deuticke, Wien, erschienen, von Friedrich SLEZAK verfaßten Band „Beethovens Wiener Originalverleger“, der im Buchhandel zum Preis von 168 Schilling erhältlich ist. (Schluß) am/rr

150 Jahre Eisenbahn in Österreich

Ausstellung der Stadt- und Landesbibliothek

Wien, 16.7. (RK-KULTUR) Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek zeigt in den Monaten Juli bis einschließlich Oktober ihre 210. Wechsellausstellung, anlässlich des Jubiläums der Eisenbahn „150 Jahre Eisenbahn in Österreich“.

Es wird die Entwicklung des Eisenbahnwesens in Österreich, beginnend mit der Pferdeisenbahn Linz — Budweis gezeigt, weiters die Geschichte der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, der ersten Dampfeisenbahn Österreichs, der Südbahn einschließlich der Semmeringstrecke, der Eisenbahn in Wien (Pferdeisenbahn, Dampftramway, Kahlenbergbahn, Stadtbahn) und der Eisenbahn in Literatur und Musik.

Die Ausstellung ist am Ausstellungsgang vor der Bibliothek, Rathaus, Stiege IV, 1. Stock, von Montag bis Donnerstag, von 8 bis 18 Uhr, und Freitag, von 8 bis 16 Uhr, bei freiem Eintritt zu besichtigen. Ein ausführlicher Katalog ist im Katalogzimmer der Bibliothek (Zimmer 333) kostenlos erhältlich. (Schluß) red/bs

Belagsarbeiten auf der Südost-Tangente

Äugelbrücke – Nordbrücke wieder frei

Wien, 16.7. (RK-LOKAL) Am kommenden Wochenende werden die Belagsarbeiten auf der Südost-Tangente im Abschnitt zwischen der Anschlussstelle Landstraße und der Ostbahn fortgesetzt. Auf einer Fläche von rund 7.500 Quadratmetern werden auf der Richtungsfahrbahn nach Norden die Spurrillen beseitigt und die Griffigkeit des Belags verbessert. Die Arbeiten beginnen Samstag um 4 Uhr früh und dauern bis Montag 5 Uhr früh. Statt drei Fahrstreifen steht auf dieser Richtungsfahrbahn in dieser Zeit nur einer zur Verfügung. Die Belagsverbesserung auf der Richtungsfahrbahn nach Süden wurde in diesem Bereich bereits am vergangenen Wochenende durchgeführt.

Ebenfalls am Samstag, aber erst um 8 Uhr früh, wird die Auffahrt von der Südost-Tangente zum Verteilerkreis Favoriten in Fahrtrichtung Süden gesperrt. Die Auffahrt wird auf zwei Fahrspuren verbreitert; außerdem wird die Fahrbahnkonstruktion erneuert. Diese Arbeiten sollen eine Woche dauern. Wenn das Wetter mitspielt, werden noch diesen Freitag die Reparaturarbeiten am Entwässerungssystem der Äugelbrücke abgeschlossen. Der Straßenzug Äugelbrücke — Nordbrücke ist dann wieder unbehindert befahrbar.

Die nächsten Bautermine: Ab 27. Juli gibt es Belagsarbeiten auf der Abfahrt von der Südost-Tangente zum Verteilerkreis Favoriten in Fahrtrichtung Norden sowie auf der Abfahrt vom Verteilerkreis zur Südost-Tangente in Fahrtrichtung Süden. Von den zwei Fahrstreifen ist jedoch immer einer benutzbar. Die Baudauer wird voraussichtlich 10 Tage betragen.

Ab 28. Juli wird die Fahrbahnkonstruktion der Schrägseilbrücke über den Donaukanal im Zuge der Flughafen-Autobahn A 4 in Fahrtrichtung stadteinwärts erneuert. Von den zwei Fahrstreifen steht einer immer zur Verfügung. Die Arbeiten sollen vier Wochen dauern. (Schluß) sc/bs

Revisionsarbeiten in den EBS

Geruchsbelästigungen möglich

Wien, 16.7. (RK-LOKAL) In den EBS werden bis Anfang August die alljährlichen Revisionsarbeiten durchgeführt. In dieser Zeit ist es nicht möglich, den aus der Hauptkläranlage kommenden Schlamm vollständig zu verbrennen — er muß zum Teil zwischenzeitlich gestapelt und gelagert werden. Dadurch kann es zu Geruchsbelästigungen kommen. (Schluß) sei/bs

Quecksilber-Dämpfe werden aus der Tunnel-Luft gefiltert

Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Aufgrund der im U 3-Tunnel unter der Herrengasse festgestellten Quecksilberkonzentration in der Luft — zwei Milligramm pro Kubikmeter — hat Mittwoch abend ein Expertenteam mit Vertretern des Umweltamtes entschieden, daß die Lüftung des derzeit abgedichteten und unter Druckluft stehenden Tunnelabschnittes nur über Filterung mit Aktivkohle erfolgen kann. Dazu müssen im Baustellenbereich Container mit den entsprechenden Einrichtungen aufgestellt werden. Diese Maßnahmen werden derzeit im Gespräch mit Firmen, die über solche Einrichtungen verfügen, vorbereitet.

Die Untersuchung der ersten Erdprobe, die kurz nach der Entdeckung des Quecksilbers gezogen wurde, ergab einen sehr hohen Kontaminierungsgrad. Diese Untersuchung ist allerdings nicht repräsentativ, da die Probe direkt von der Fundstelle genommen wurde. Mittwoch wurden unter Atemschutz sechs weitere Proben aus dem Drucklufttunnel gezogen, von denen man sich einen repräsentativen Durchschnittswert erwartet. Anhand dieses Wertes kann dann über die Entsorgung des Aushubmaterials und die Fortsetzung der Arbeiten entschieden werden.

Die MA 38 — U-Bahn-Bau legt Wert auf die Feststellung, daß entgegen den Berichten in der Donnerstag-Ausgabe der „Volksstimme“ man nicht bereits „Mittwoch oder Donnerstag vergangener Woche auf das Quecksilberlager stieß“ und diesen Fund vertuschte. In Wahrheit wurde das Quecksilber erst Sonntag abend von einem aufmerksamen Mitarbeiter entdeckt, der damit einen wesentlich größeren Schaden verhindern konnte. Zu diesem Zeitpunkt wurden sofort die Arbeiten eingestellt, der Tunnel abgesichert und alle zuständigen Stellen verständigt sowie die Beschäftigten zu Untersuchungen ins Spital geschickt. Erst aufgrund der medizinischen Untersuchungsergebnisse ließ sich feststellen, daß schon seit etwa Mitte der vergangenen Woche eine gewisse Quecksilberkonzentration im Tunnel vorhanden gewesen sein muß, die aber wegen der Geruchlosigkeit und der feinen Verteilung des Metalles nicht bemerkt wurde. (Schluß) roh/rr

Oberamtsrat Spiewak wurde Regierungsrat

Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Der Leiter des Referates für Budget- und Haushaltswesen der Stadt Wien, Oberamtsrat Helmuth SPIEWAK, wurde Regierungsrat. Landeshauptmann-Stellvertreter Hans MAYR überreichte Spiewak Donnerstag im Wiener Rathaus das Dekret. Regierungsrat Spiewak, Jahrgang 1932, hat in seinem Referat vor allem dafür zu sorgen, daß die Erstellung und die Vollziehung des Wiener Budgets nach den geltenden Bestimmungen — wie der Verfassung, den Budgetrichtlinien und Grundsätzen — erfolgt. (Schluß) sei/bs

Wien-Tourismus: Rekorde im ersten Halbjahr 1987

Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Eine überaus erfreuliche Bilanz über den Wiener Fremdenverkehr zog Vizebürgermeister Hans Mayr, aus dem ersten Halbjahr 1987: Von Jänner bis Juni wurden in Wien insgesamt 2,377.000 Gästenächtigungen registriert, was eine Steigerung von 8 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Da jedoch 1986 kein besonders glückliches Jahr für den Wien-Tourismus war, ist ein Vergleich mit 1985 — Wiens absolutem Rekordjahr — angebracht. Auch dabei erweist sich das heurige Halbjahresergebnis als ausgezeichnet — es liegt um 3 Prozent über dem von 1985.

Den stärksten Anteil am positiven Ergebnis des heurigen Jahres haben die Gäste aus Deutschland mit 516.000 Nächtigungen. An zweiter Stelle stehen die Österreichischen Wien-Besucher, die bereits 1986 gute Steigerungen brachten und heuer nochmals 11 Prozent zulegten. Bei den US-Touristen gab es zwar einen Zuwachs von 22 Prozent gegenüber dem Vorjahr, doch blieben die Nächtigungen noch deutlich hinter 1985 zurück (-37 Prozent). Daß das Gesamtergebnis dennoch über jenem des Rekordjahres liegt, ist auf sehr gute Steigerungen aus europäischen Ländern wie Frankreich, Spanien und der Schweiz sowie auf einen beachtlichen Zuwachs aus Japan zurückzuführen. (Schluß) wfv/bs

Flächensicherung für Kleingärten

Wien, 17.7. (RK-BEZIRKE) Für ein nahezu unverbautes Gebiet in Donaustadt-Aspern ist die Aufhebung und Neufestsetzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes vorgesehen. Damit sollen hauptsächlich neue Flächen für Kleingärten gesichert werden. Es betrifft ein Gebiet von rund 42 Hektar an der Hausfeldstraße zwischen Ostbahntrasse, Pilotengasse und Aurikelweg. Der Entwurf liegt vom 23. Juli bis 20. August während der Dienststunden in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur Einsicht und Stellungnahme auf.

Ebenfalls aufgehoben und neufestgesetzt soll der Flächenwidmungs- und Bebauungsplan für das 2,7 Hektar große Gebiet zwischen Pilotenweg und Groß-Enzersdorfer-Straße werden. Dort befinden sich ein Umspannwerk und einige Wohnbauten. Mit der Neufestsetzung sollen die Grundflächen für öffentliche Zwecke reduziert und öffentlich zugängliche Erholungsflächen gesichert werden. Dieser Entwurf liegt ebenfalls vom 23. Juli bis 20. August in der Magistratsabteilung 21 zur Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) smo/rr

Gleisbauarbeiten Maroltingergasse - Wernhardtstraße

Örtliche Umleitungen

Wien 17.7. (RK-LOKAL) Kommenden Montag beginnen Gleisbauarbeiten im Kreuzungsbereich Maroltingergasse — Wernhardtstraße — Joachimsthalerplatz in Ottakring. In zwei Fahrtrichtungen werden örtliche Umleitungen eingerichtet. Außerdem werden provisorische Verkehrsampeln installiert.

Von der Wernhardtstraße gibt es in Fahrtrichtung stadtauswärts eine Umleitung über die Lorenz-Mandl-Gasse — Wiesberggasse — Maroltingergasse zum Flötzersteig. Von der Maroltingergasse in Fahrtrichtung Norden verläuft die Umleitung über Wernhardtstraße — Lorenz-Mandl-Gasse — Wiesberggasse zurück zur Maroltingergasse.

Auf den Kreuzungen Wernhardtstraße — Lorenz-Mandl-Gasse und Wiesberggasse — Maroltingergasse werden provisorische Verkehrslichtsignalanlagen montiert. Sie sind mit der bestehenden Anlage auf der Kreuzung Maroltingergasse — Wernhardtstraße — Joachimsthalerplatz koordiniert. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich bis 21. August dauern. (Schluß) sc/bs

Am 1. August wieder auf den Spuren des Dritten Mannes

Im Programm der „Wiener Stadtrundfahrten“

Wien, 16.7. (RK-LOKAL) Einen „Besuch beim Dritten Mann“, also einen Ausflug ins Wiener Kanalnetz, bieten die „Wiener Stadtrundfahrten“ in der Reihe „Spezielles Wien — Hinter den Kulissen“ wieder am Samstag, dem 1. August, um 14, 15 und 16 Uhr. Karten können ab 20. Juli im Rundfahrtenbüro in der Schmidthalle des Rathauses (Montag bis Freitag 8 bis 15 Uhr) gekauft und bereits ab 18. Juli auch telefonisch (Anrufbeantworter) unter der Nummer 42 800/2950 bestellt werden. Bestellte Karten müssen spätestens bis 29. Juli abgeholt werden.

An jedem ersten Samstag im Monat laden die „Wiener Stadtrundfahrten“ die Wienerinnen und Wiener, aber auch Besucher der Stadt zu einem Besuch im Wiener Kanalnetz ein. Es lohnt sich, zeitgerecht Karten zu reservieren, denn die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Der Kartenpreis beträgt einheitlich 20 Schilling. Kinder können erst ab 14 Jahren teilnehmen.

Weitere Kanal-Ausflüge gibt es noch am 5. September und am 3. Oktober. Reservierungen sind telefonisch ab 22. August möglich. Kaufen kann man die Karten im Rundfahrtenbüro ab 24. August beziehungsweise 21. September. (Schluß) and/rr

Freizeitmagnet Donauinsel

Wien, 17.7. (RK-KOMMUNAL) Die Donauinsel hat als Freizeitmagnet in Wien eine überragende Bedeutung gewonnen. Zwanzig Prozent der Bewohner des engeren Donauraums (hier leben etwa 325.000 Menschen) haben die Donauinsel im vorigen Sommerhalbjahr mindestens 30mal besucht, 43 Prozent mindestens 10mal, 68 Prozent mindestens zweimal und 76 Prozent mindestens einmal! Dies geht aus einer Untersuchung im Rahmen des Stadtentwicklungsberichtes 1986 hervor.

Von der Bevölkerung aus anderen Teilen Wiens haben neun Prozent die Insel mindestens 30mal besucht, zwanzig Prozent mindestens zehnmal, 41 Prozent mindestens zweimal und 54 Prozent mindestens einmal. Aber auch im Umland Wiens hat die Donauinsel große Anziehungskraft: Neun Prozent der Bewohner der Wiener Umlandgemeinden waren im letzten Sommerhalbjahr mindestens 30mal dort, 15 Prozent mindestens zehnmal, 37 Prozent mindestens zweimal und 50 Prozent mindestens einmal.

Gute Erreichbarkeit

Die Erreichbarkeit der Donauinsel und der Neuen Donau wird durchwegs gut beurteilt. 38 Prozent jener Besucher, die aus der näheren Umgebung zur Insel kommen, sind „mit dem Radl da“, je 22 Prozent zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln, 18 Prozent mit dem Auto. Der Anteil der Autofahrer steigt natürlich mit der Entfernung des Wohnortes (51 Prozent der Wiener aus weiter entfernten Bezirken, 55 Prozent der Nicht-Wiener). 39 Prozent der Wiener aus entfernten Bezirken kommen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, 11 Prozent mit dem Rad. Unter den Nicht-Wienern sind sogar 33 Prozent Radfahrer. (Schluß) ger/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240 Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Druck: Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 20. Juli 1987

Blatt 1545

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

- Wiener ÖVP will Gemeindewohnungen privatisieren (1555)
- Edlinger gegen Privatisierung von Gemeindewohnungen (1555)

Kommunal/Lokal:

- Gesundheitsversorgung auch im Sommer gesichert (1546/FS: 17.7.)
- Quecksilber im U-Bahn-Tunnel: Neuester Stand (1547/FS: 17.7.)
- Erhaltung der Gemeindebauten beschäftigt 4.700 Fachkräfte (1548/FS: 18.7.)
- Flächenwidmung auf dem Spittelberg (1549/FS: 19.7.)
- Schüler betreuen Bendateich (1550)
- Neue Einbahn in der Leopoldstadt (1553)
- Schienenersatzverkehr Linie „J“ (1553)
- Blitzschlag in die Rettungszentrale (1554)
- Sommer, Sonne, Badespaß — 65.000 Wiener in den Sommerbädern (nur FS/19.7.)
- Feuerwehr-Großeinsatz nach Wohnungsbrand (nur FS)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Bezirke:

- Neuer Flächenwidmungsplan im 11. Bezirk (1552)

Kultur:

- Sir Karl Popper wird 85 (1551)

Gesundheitsversorgung auch im Sommer gesichert

Kein Abschieben von Pflegefällen aus städtischen Spitälern

Wien, 17.7. (RK-KOMMUNAL) Wie Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Freitag gegenüber der „RATHAUS-KORRESPONDENZ“ erklärte, sind 1987 deutlich weniger Betten in den städtischen Akutanstalten gesperrt (20 Prozent weniger auf Internen Abteilungen — 15 Prozent auf Chirurgien) als in früheren Jahren. Die kürzlich getroffene Aussage von ÖVP-Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS erwecke fälschlicherweise den Eindruck, daß mehr als 2.000 ältere Mitbürger in Spitälern auf einen Pflegeheimplatz warten. Richtig hingegen sei, daß nur 30 Prozent davon in städtischen Spitälern derzeit stationär untergebracht sind, betonte Stacher. Eine Entlassung erfolgt nur dann, wenn eine ausreichende Versorgung durch das breite Angebot der Sozialen Dienste sichergestellt ist. Von einem Abschieben der Patienten kann daher in städtischen Spitälern keinesfalls die Rede sein. „Wie dies in Privatspitälern gehandhabt wird, kann ich nicht beurteilen,“ sagte Stacher.

Zur Forderung nach Sozialstationen wies Stacher auf die bereits seit zwölf Jahren in Wien bestehenden Sozialen Stützpunkte hin, die die Koordination und den gesamten Einsatz der ambulanten pflegerischen und sozialen Dienste innehaben. Für die kurzzeitige Unterbringung pflegebedürftiger Personen stehen die Betreuungsstationen des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime zur Verfügung. Stacher: „Ich gebe ohne weiteres zu, daß in den letzten Jahren aufgrund der ständig steigenden Lebenserwartung die Situation schwieriger wurde, da immer mehr sehr alte Menschen in Wien leben, die naturgemäß mehr und auch längere Spitalsbehandlung benötigen.“ Stacher wies aber darauf hin, daß im Elisabethspital eine Langzeitabteilung mit 80 Betten eingerichtet wird, daß auch im Kaiser Franz-Josef-Spital eine neue Station geplant ist und daß im Pulmologischen Zentrum zwei Stationen für die Nachbehandlung nach Oberschenkelhalsbrüchen vorgesehen sind. Darüber hinaus wurden aus ehemaligen Pavillons des Psychiatrischen Krankenhauses Baumgartner Höhe das Pflegeheim Sanatoriumstraße geschaffen, wobei noch im heurigen Jahr ein weiterer Pavillon diesem Pflegeheim angegliedert wird. (Schluß) red/rr

Bereits am 17. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Quecksilber im U-Bahn-Tunnel: Neuester Stand

Wien, 17.7. (RK-KOMMUNAL) Nur eine der gezogenen Proben — jene von der Fundstelle — ergab einen sehr hohen Quecksilberanteil im Erdreich, rund 11 Gramm pro Kilogramm, während bereits in vier Meter Abstand nur noch 0,05 g/kg festgestellt wurden. Das ergab die Auswertung der Querschnitts-Bodenproben aus dem U-Bahn-Tunnel unter der Herrengasse. Die Konsequenzen dieser Werte werden derzeit in einem Expertengespräch der U-Bahn-Ingenieure, Wissenschaftler und Umweltexperten der MA 22 erörtert. Ein fixes Konzept für die Entsorgung des Materials kann allerdings erst nach Vorliegen der Bodenproben in Längsrichtung des zu bauenden Tunnels Richtung Graben erarbeitet werden. Diese Erdproben müssen von der Oberfläche aus durch Bohrungen mit einem Spezialgerät in mehr als 20 Meter Tiefe entnommen werden, weshalb damit voraussichtlich erst frühestens am Wochenende begonnen werden kann.

Ein wesentliches Problem für die Entsorgung besteht in der Tatsache, daß es in Österreich zwar Grenzwerte für Quecksilberdämpfe in der Luft, aber keine für metallisches Quecksilber im Boden gibt. Diese Grenzwerte müssen erst festgelegt werden, um eine gefahrlose Entsorgung garantieren zu können.

Parallel dazu wird an der Entsorgung der mit Quecksilberdampf belasteten Luft aus dem Drucklufttunnel gearbeitet. Da die Container mit den Aktivkohle-Filtereinrichtungen erst konstruiert werden müssen, rechnet man in frühestens zwei Wochen mit der Durchführung der Luftreinigung.

Nach dem derzeitigen Stand des Wissens wird eine Verzögerung von ein bis zwei Monaten in diesem Bauabschnitt der U 3 erwartet, wodurch der geplante Termin für die Inbetriebnahme der ersten Betriebsstufe der U 3 (1991) noch nicht gefährdet wäre. Im Abschnitt Herrengasse ist nur der Stationsvortrieb in Richtung Graben blockiert, während der Vortrieb zweier Tunnelröhren Richtung Ring ohne Probleme weitergeht. Vorsichtshalber wurde auch in diesen Tunnelröhren die Luft auf Quecksilber untersucht, es wurde aber nichts gefunden. (Schluß) roh/rr

Bereits am 17. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Erhaltung der Gemeindebauten beschäftigt 4.700 Fachkräfte

Wien, 18.7. (RK-KOMMUNAL) Fast 4.700 Fachkräfte aus verschiedensten Wirtschaftszweigen waren Ende Juni auf 321 Baustellen in ganz Wien mit der Erhaltung der rund 5.200 städtischen Wohnhäuser beschäftigt. Zu den häufigsten Instandsetzungs- und Umbauarbeiten gehören vor allem die Fenster- und Fassadenerneuerung, aber auch Aufzugseinbauten, Dach- und Rauchfangreparaturen.

Mitte des Jahres erhält darüberhinaus jeder Mieter einer Wiener Gemeindegewohnung eine Hauptmietzins- und Erhaltungsbeitragsabrechnung sowie die Betriebskostenabrechnung, obwohl das Mietrechtsgesetz nur die Auflage einer einzigen Abrechnung im Haus vorsieht. Dieses besondere Service der städtischen Wohnhäuserverwaltung wird noch durch einen „Leitfaden“ ergänzt, ein Informationsblatt in dem die Abrechnungen näher erklärt und verständlicher gemacht werden. Und schließlich steht es jedem Hauptmieter zu, persönlich Einsicht in Belege und Rechnungen zu nehmen. 1985 wurden rund 1,3 Milliarden Schilling für Erhaltungsarbeiten an städtischen Wohnhäusern ausgegeben. (Schluß) ah/rr

Bereits am 18. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

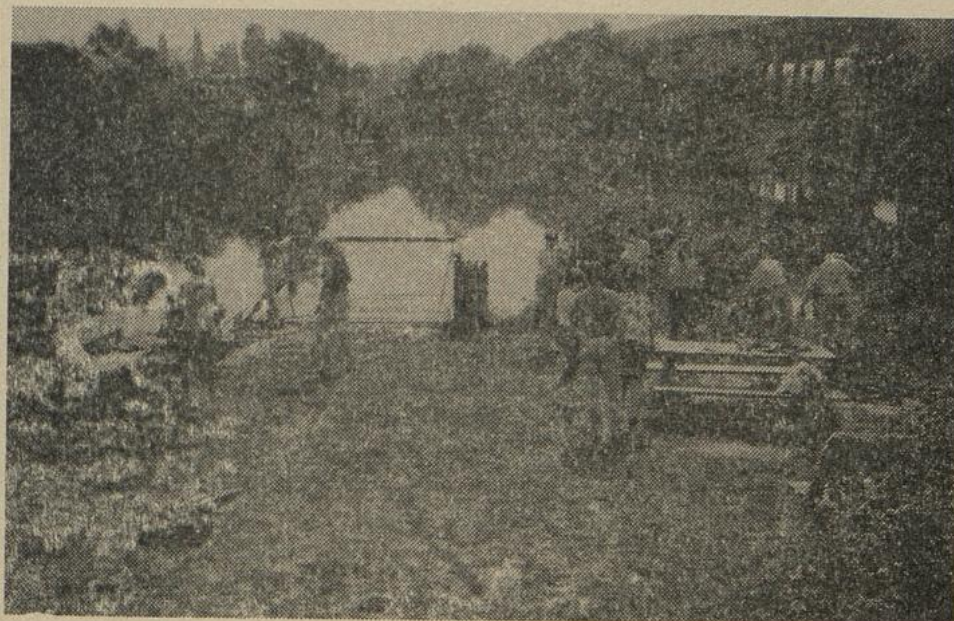
Flächenwidmung auf dem Spittelberg

Wien, 19.7. (RK-LOKAL) Für das sogenannte Spittelbergplatzl und Teile der Liegenschaften Gutenberggasse 15 und Spittelberggasse 16, einen derzeit unverbauten Bereich, wurde ein neuer Flächenwidmungs- und Bebauungsplan entworfen. Er sieht eine Fußgängerverbindung zwischen den beiden Straße vor. Der Entwurf liegt von 23. Juli bis 20. August in der Magistratsabteilung 21 (1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock) zur Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) zi/bs

Bereits am 19. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Schüler betreuen Bendateich

Wien, 20.7. (RK-LOKAL) In einer gemeinsamen Aktion haben die Magistratsabteilung 42 (Stadtgartenamt) und die 4 A der Hauptschule 14, Spallartgasse 18 den Bendateich im Erholungsgebiet Wienerberg gereinigt. Die Schüler, die sich zu dieser Aktion im Rahmen eines Wandertages entschlossen haben, säuberten gemeinsam mit Lehrern, die sich schon seit längerem für die Erhaltung dieses Biotops engagieren, und den Gärtnern die Böschungen und den Teich von Abfällen. Die Hauptschule Spallartgasse hat die Patenschaft über den Teich übernommen, wird ihn in den Biologieunterricht einbeziehen und plant die weitere Pflege des Biotops. Damit verbunden ist die Hoffnung, daß der Teich künftig nicht mehr als wilde Mülldeponie mißbraucht wird. (Schluß) sti/bs



Sir Karl Popper wird 85

Wien, 20.7. (RK-KULTUR) Karl Raimund Popper wurde am 28. Juli 1902 in Wien geboren. Er studierte an der Universität Wien Philosophie, vor allem bei Moritz Schlick, dessen Lehre ihn später immer wieder zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den logischen Positivismus des „Wiener Kreises“ führte. Nach seiner Promotion ging er 1937 nach Neuseeland, wo er als Universitätslektor tätig war. Nach dem Zweiten Weltkrieg wirkte er an der Universität London bis 1967 als Professor für Logik und Wissenschaftstheorie. In die gleiche Zeit fällt auch seine Vorlesungstätigkeit an der Universität Cambridge in den USA.

Popper ist ein Neffe des bedeutenden Wiener Sozialphilosophen Josef Popper-Lynkeus. Ähnlich wie bei seinem Onkel galt anfangs sein besonderes Interesse Fragen der Gesellschafts- und Geschichtsphilosophie. Seine erste Arbeit „Logik der Forschung“ (1935) stand noch ganz im Banne des „Wiener Kreises“.

Neue Wege beschritt er mit seinem Hauptwerk „The open society and its enemies“, das während des Zweiten Weltkrieges entstand und dessen zwei Bände später unter dem Titel „Der Zauber Platoons“ bzw. „Falsche Propheten“ auch in deutscher Sprache veröffentlicht wurden. Seine darin enthaltenen Theorien, mit denen sich Popper seinen Ruf als Begründer des Kritischen Rationalismus erwarb, erhielten ihre weitere Ausformung und Vertiefung durch die Abhandlungen „The poverty of historicism“ (1957), dessen deutsche Übersetzung 1965 unter dem Titel „Das Elend des Historizismus“ veröffentlicht wurde, und „Conjectures and refutations“ (1963).

Popper ist Mitglied zahlreicher Akademien in der ganzen Welt sowie Träger mehrerer Ehrendoktorate und höchster Auszeichnungen, von denen aus der jüngeren Zeit vor allem das „Großkreuz des Bundesverdienstordens“ (1983) und der „Ehrenring der Stadt Wien“ zu erwähnen sind. (Schluß)
red/gg

Neuer Flächenwidmungsplan im 11. Bezirk

Wien, 20.7. (RK-BEZIRKE) Für das Gebiet zwischen Kaiser-Ebersdorfer-Straße, Bereich Krausegasse, Klebindergasse, Zinnergasse wurde der Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes ausgearbeitet. Ein Teil des Gebietes soll als Schutzzone ausgewiesen werden. Der Entwurf des Flächenwidmungsplans liegt vom 23. Juli bis 20. August während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.

Das Plangebiet hat ein Ausmaß von ca. 29 ha, 550 Menschen wohnen hier. In dem Gebiet liegt ein Teil des alten Kaiser-Ebersdorfer Ortskernes, in dem sich überwiegend Wohnhäuser unterschiedlichen Baualters sowie Gewerbe- und Handelsbetriebe befinden. Im Bereich nördlich Kimmerlgasse — Schmidgunstgasse sind zahlreiche landwirtschaftliche bzw. berufsgärtnerische Betriebe situiert. Mit dem neuen Flächenwidmungsplan sollen unter anderem der alte Ortskern erhalten sowie die landwirtschaftliche und gewerbliche Nutzung gesichert werden. Außerdem sollen Grünflächen erhalten werden. Mit der Festsetzung einer Schutzzone für den Bereich Kaiser-Ebersdorfer-Straße — Sellingergasse soll die kulturhistorisch wertvolle Bausubstanz, in der spezifisch pannonische Siedlungsformen ein Unikat für Wien darstellen, gesichert werden. (Schluß) du/bs

Neue Einbahn in der Leopoldstadt

Wien, 20.7. (RK-LOKAL) Dienstag vormittag wird die Große Schiffgasse im 2. Bezirk im Abschnitt und in der Fahrtrichtung von der Oberen Donaustraße bis zur Krummbaumgasse zur Einbahn erklärt.

Bisher war dieses Straßenstück in beiden Fahrtrichtungen zu befahren. Da — bisher illegal — schräg geparkt wurde, kam es aber immer wieder zu starken Verkehrsbehinderungen. Die neue Einbahnregelung schafft nun die Möglichkeit, die „wilden“ Schrägparkplätze zu legalisieren, und dient außerdem der Verkehrssicherheit. (Schluß) sc/rr

Schienenersatzverkehr Linie „J“

Wien, 20.7. (RK-LOKAL) Der Betrieb der Straßenbahnlinie „J“ muß auf Grund der fortschreitenden Gleisbauarbeiten in der Ottakringer Straße vom Dienstag, dem 21. Juli bis voraussichtlich 31. August jeweils an Dienstagen und Donnerstagen ab 20 Uhr bis Betriebsschluß eingestellt werden.

Ein Schienenersatzverkehr mit Autobussen zwischen Ottakring und dem Dr.-Karl-Renner-Ring wird eingerichtet.

Die Wiener Verkehrsbetriebe informieren ihre Fahrgäste durch Aushänge an den Haltestellen der Linie „J“. (Schluß) roh/bs

Blitzschlag In die Rettungszentrale

Sprechfunk funktioniert wieder

Wien, 20.7. (RK-LOKAL) Sonntag abend hat ein Blitz in die Zentrale des Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes in der Radetzkystraße im 3. Bezirk eingeschlagen. Dadurch kam es zu Schäden in der elektronischen Datenverarbeitung, im Datenfunk und im Sprechfunk. Wie Chefarzt Dr. Alfred KAFF der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilte, war der Sprechfunk schon nach wenigen Minuten wieder einsatzbereit. Die Datenverarbeitung und der Datenfunk sind derzeit noch blockiert, es wird aber bereits seit Sonntag abend an der Reparatur gearbeitet.

Durch den Ausfall des Datenfunks ist die Koordination des Einsatzes der Rettungs- und Krankenbeförderungsfahrzeuge erschwert. Deshalb werden nun je nach Bedarf in der Rettungszentrale mehr Leute eingesetzt, um den Ausfall der Datenanlage auszugleichen und den bestmöglichen Einsatz der Fahrzeuge zu garantieren. Mit einer vollständigen Behebung des Schadens ist noch am heutigen Nachmittag zu rechnen. (Schluß) sc/bs

Wiener ÖVP will Gemeindewohnungen privatisieren

Wien, 20.7. (RK-POLITIK) Etwa 60.000 Mieter der insgesamt rund 220.000 Gemeindewohnungen haben ein konkretes Interesse daran, ihre Wohnung im Eigentum zu erwerben, berichteten ÖVP-Vizebürgermeister Dr. BUSEK und ÖVP-Wohnsprecher GR. Dr. PETRIK Montag in einer Pressekonferenz. Die Volkspartei glaubt, daß die Gemeinde Wien mit etwa 100.000 Gemeindewohnungen das Auslangen finden müßte, um ihrer sozialen Verpflichtung nachkommen zu können. Den Erlös aus dem Verkauf von Gemeindewohnungen schätzt die ÖVP auf rund drei Milliarden Schilling ein. Zunächst müßte die Gemeinde Wien in allen ihren Wohnhäusern Parifizierungen durchführen, und die Wohnungen anschließend zum Erwerb anbieten. Auch die privaten Hauseigentümer werden von der ÖVP aufgefordert, ihre Wohnungen den Mietern zum Erwerb im Eigentum anzubieten. (Schluß) fk/rr

Edlinger gegen Privatisierung von Gemeindewohnungen

Wien, 20.7. (RK-POLITIK) Die Eigentumsübertragung von Gemeindewohnungen ist für Wohnbaustadtrat EDLINGER nur ein Schlagwort und käme für ihn nicht in Frage. „Eine Privatisierung, wie sie die ÖVP vorschlägt, macht den städtischen Wohnbau unverwaltbar und führt zu einem gigantischen Verlust an verfügbarem Wohnraum. Würde man den ÖVP-Vorschlag verwirklichen, so müßte man 15 bis 20 Gemeindewohnungen verkaufen, um eine neue Wohnung zu errichten,“ betonte Edlinger. Der Wohnbaustadtrat verweist weiters darauf, daß eine Privatisierung angesichts der Tatsache, daß es tausende Wohnungssuchende gebe, die am privaten Wohnungsmarkt keine Wohnung finden können, sozial nicht vertretbar sei. „Außerdem“, so Edlinger, „bedeuten die Preisvorschläge der ÖVP zur Privatisierung eine Verschleuderung von städtischem Eigentum“. (Schluß) fk/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: R. Rothmann Medieninhaber, Herausgeber und Druck, Presse- und Informationsdienst (IPR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrausek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Satz: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 21. Juli 1987

Blatt 1556

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Neue Einbahn in Döbling (1557)
- Das Herz warnt vor dem Herzinfarkt (1558)
- Gaswerke warnen vor Manipulationen (1559)
- Getrennte Müllsammlung nun im 21. Bezirk (1560)
- Wildes Plakatieren wird hoch besteuert (1562)
- Stromstörung in Margareten (nur FS)

Bezirke:

- „Zukunft“ hat Zukunft (1557)

Kultur:

- Vorlage des Festwochen-Rechnungsabschlusses 86 heuer im Herbst (1561)

Neue Einbahn in Döbling

Wien, 21.7. (RK-LOKAL) Donnerstag vormittag wird ein etwa 100 Meter langer Abschnitt der Haubenbieglstraße in Döbling zur Einbahn erklärt: von der Wallmodengasse in Richtung zur Hohen Warte. Die Straße ist dort so schmal, daß Autos immer wieder zurückschieben mußten, da sie nicht aneinander vorbeikamen. Die neue Einbahnregelung wurde daher aus Gründen der Verkehrssicherheit verordnet. (Schluß) sc/bs

„Zukunft“ hat Zukunft

Wien, 21.7. (RK-BEZIRKE) Die „Zukunft“ hat Zukunft: Für die Kleingartensiedlung auf der Schmelz im 15. Bezirk wurde ein neuer Flächenwidmungs- und Bebauungsplan ausgearbeitet, der die Widmung Grünland-Erholungsgebiet/Kleingartengebiet für das Areal auf der Schmelz vorsieht. Der Entwurf liegt vom 23. Juli bis 20. August in der MA 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf (Montag bis Mittwoch und Freitag von 8 bis 15.30 Uhr sowie Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr).

Mit der Neufestsetzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans sollen der für das Gebiet zwischen Gablenzgasse, Stutterheimstraße, Oeverseestraße und Auf der Schmelz typische kleinteilige Charakter der Schrebergärten erhalten, die öffentlichen Durchgänge von der Oeverseestraße zur Gablenzgasse und von der Stutterheimstraße zum Bundessportzentrum Schmelz sowie Flächen für Gemeinschaftseinrichtungen und für Sportanlagen gesichert werden. (Schluß) end/gg

Das Herz warnt vor dem Herzinfarkt

Infokarte von der Stadtinformation schicken lassen

Wien, 21.7. (RK-LOKAL) Das Herz warnt vor dem Herzinfarkt. Die Warnungen rechtzeitig zu verstehen und für eine ärztliche Behandlung zu sorgen, kann lebensrettend sein. Ein neues Informationsblatt wurde nun im Rahmen der Aktion „Schau auf Dich“ von der Stadt Wien herausgebracht. Auf Wunsch wird es von der Stadtinformation, Telefon 43 89 89, kostenlos zugesandt. Es enthält Hinweise auf typische Warnzeichen des Körpers und wichtige Telefonnummern, die man stets bei der Hand haben sollte.

Viele Wiener sterben Monat für Monat an Herzinfarkt, weil sie die Warnsignale ihres Herzens übersehen haben. Herzexperten haben festgestellt, daß eine Spitalsbehandlung innerhalb der ersten Stunde nach Auftreten eines Infarkts noch der Hälfte der Patienten das Leben retten kann, während der Infarkt nach der vierten Stunde mehr oder weniger unbeeinflussbar seinen Lauf nimmt.

Symptomatisch sind ein mehr als 15 Minuten ununterbrochen anhaltender starker Druck, Brennen oder zusammenziehende Schmerzen in der Brust, besonders hinter dem Brustbein, wobei der Schmerz manchmal in Schultern, Arme, Hals oder Unterkiefer ausstrahlen kann. Gelegentlich kann dieser Schmerz allerdings auch gering sein — an seine Stelle können Schwitzen, Erbrechen oder Atembeklemmung treten. Manchmal lassen die Beschwerden kurz nach und kommen dann wieder.

Wenn man Anzeichen eines Herzinfarktes spürt, soll man sich ohne Zögern an einen Arzt wenden; ist er nicht erreichbar, eventuell an die Patienteninformation der Ärztekammer, Telefon 17 71. Der Ärztenotdienst unter der Telefonnummer 141 steht wochentags zwischen 19 und 7 Uhr, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen rund um die Uhr zur Verfügung. In Notfällen kann man natürlich auch die Rettung unter der Notrufnummer 144 rufen. (Schluß) and/rr

Gaswerke warnen vor Manipulationen

Gebrechendienst rund um die Uhr erreichbar

Wien, 21.7. (RK-KOMMUNAL) Die Gasexplosion, die Montag früh in einem Wohnhaus in Wien-Margareten stattgefunden hat, dürfte durch Manipulationen am Gaszähler bzw. an den Gasleitungen verursacht worden sein. In der Wohnung war seit mehr als einem Jahr wegen Zahlungsrückstandes keine Strom- und Gasversorgung mehr aufrecht. Der Bewohner dürfte nach ersten Untersuchungsergebnissen versucht haben, sich selbst wieder einen Anschluß herzustellen.

Die Wiener Stadtwerke machen aus diesem Anlaß wieder darauf aufmerksam, daß unbefugte und laienhafte Manipulationen an Gas- und Stromeinrichtungen höchste Gefahr bedeuten und natürlich auch strafbar sind.

Das Unglück hätte auch verhindert werden können, wenn die Hausbewohner, die laut Berichten schon vor einer Woche Gasgeruch bemerkt haben, sich in dieser Situation sofort an das Gaswerk gewendet hätten. Die Gebrechenstelle der Gaswerke ist unter der Telefonnummer 4309 Tag und Nacht erreichbar und schickt bei vermutetem Gasgeruch sofort einen Einsatzwagen, der Luftmessungen vornehmen und einem etwaigen Gebrechen nachgehen kann. Dieser Einsatz ist auf jeden Fall kostenlos, auch dann, wenn es sich um einen Fehlalarm handelt. Deshalb: Bei Verdacht auf austretendes Gas sofort die Gaswerke alarmieren! (Schluß) roh/gg

Getrennte Müllsammlung nun im 21. Bezirk

Über ein Viertel der Wienerinnen und Wiener sind dabei

Wien, 21.7. (RK-KOMMUNAL) Über 400.000 Wienerinnen und Wiener, darunter die Bewohner der beiden bevölkerungsstärksten Bezirke, sind nun bereits in die getrennte Müllsammlung einbezogen. Mit dieser erfolgreichen Aktion konnten allein im vergangenen Jahr, in dem die getrennte Müllsammlung vor allem in 19. und 20. Bezirk (ab Herbst auch im 10. Bezirk) durchgeführt wurde, insgesamt drei Prozent des Mülls eingespart werden. In den einzelnen Bezirken waren es sogar bis zu 25 Prozent. Über die Ausweitung der getrennten Müllsammlung auf Floridsdorf berichtete Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Im Rahmen des Wiener Abfallwirtschaftskonzepts soll die getrennte Müllsammlung bekanntlich schrittweise in ganz Wien aufgebaut werden. Dabei werden die Alt- und Problemstoffe mit einem neuen Sammelsystem getrennt gesammelt, um die Altstoffe neuerlich verwerten und die Problemstoffe umweltgerecht entsorgen zu können. Altpapier, Weißglas und Buntglas wird dabei in unmittelbarer Nähe der Wohnung — beim Hauseingang, am Müllbehälterstandplatz oder an der nächsten Straßenecke — gesammelt.

In eigens eingerichteten Altstoffzentren — in Floridsdorf gibt es zwanzig Zentren — gibt es außerdem Behälter für Getränkedosen (aus Aluminium oder Weißblech), für Altmetalle sowie für Alttextilien. Problemstoffe können Freitag von 14 bis 18 Uhr und Samstag von 8 bis 12 Uhr bei den Problemstoffsammelstellen — in Floridsdorf beim Floridsdorfer Markt, beim KGM Floridsdorf (Brünner Straße 77) und beim Merkurmarkt (Jedleseer Straße 51 a) — abgegeben werden. Für Sperrmüll stehen die traditionellen Sperrmüllsammelstellen in ganz Wien zur Verfügung.

Bei der getrennten Müllsammlung im 21. Bezirk wird übrigens auch eine Privatfirma die Abholung der Altstoffe durchführen (in den anderen Bezirken mit getrennter Müllsammlung geschieht dies durch die MA 48).

Der 21. Bezirk selbst wird in den kommenden Wochen schrittweise auf getrennte Müllsammlung umgestellt; die Bewohner von Floridsdorf erhalten selbstverständlich auch entsprechende genaue Informationen. Heuer sollen außerdem noch die Bezirke 2 und 22 an die Reihe kommen — insgesamt 600.000 Personen sind dann an der getrennten Müllsammlung beteiligt.

Durch die Umweltinitiative zur getrennten Müllsammlung konnten z.B. die gesammelte Altpapiermenge in Kilogramm pro Einwohner von 22 Kilogramm im Jahr 1984 auf 33,5 Kilogramm (1986/87) im 19. Bezirk bzw. von 18 Kilogramm auf 26 Kilogramm gesteigert werden. Bei Altglas stieg die Recyclingsquote von 5,3 Kilogramm auf 11,9 Kilogramm im 19. Bezirk und von 2,5 auf 7,3 Kilogramm im 20. Bezirk. (Forts.mgl.) hrs/bs

Vorlage des Festwochen-Rechnungsabschlusses 86 heuer im Herbst

Wien, 21.7. (RK-KULTUR) Wie Kulturstadtrat Franz MRKVICKA bereits vergangene Woche in einer Aussendung bekanntgegeben hat, wird die Bilanz der Festwochen 1986 noch heuer im Herbst den zuständigen Gremien vorgelegt. Das wurde — in bezug auf eine Aussendung von Gemeinderat Mag. Robert KAUER (ÖVP), der kritisierte, der Abschluß 86 werde erst im Frühjahr 88, also nach den Wiener Wahlen, vorliegen — auch seitens der Intendanz der Wiener Festwochen bestätigt. Die Bilanz soll im Oktober vorgelegt werden. (Schluß) gab/rr

Wildes Plakatieren wird hoch besteuert

Wien, 21.7. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien beabsichtigt, das sogenannte wilde Plakatieren mit einer hohen Steuer zu belegen, kündigte Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters an. Unabhängig von der Dauer des Aufklebens der Plakate soll im Rahmen der Ankündigungsabgabe das Affichieren bis zu 500 A 1-Plakate auf eine Steuer von 20.000 Schilling zu stehen kommen, für über 500 A 1-Plakate sollen 40.000 Schilling bezahlt werden. Damit würde die Steuer fast so hoch sein, als ob man die Plakate ordnungsgemäß anbringen ließe.

Das wilde Plakatieren ist derzeit auf Grund einer Verordnung der Bundespolizeidirektion Wien vom 4. Jänner 1982 nicht gestattet und strafbar. Diese Strafbestimmung und auch sonstige Schritte der Stadt Wien — wie etwa Schadenersatzklagen wegen Beklebens von öffentlichen Einrichtungen mit Plakaten — blieben bisher erfolglos. Nun soll über eine abgabenrechtliche Maßnahmen erreicht werden, daß das wilde Plakatieren unrentabel wird.

Ebenso wird an eine Anhebung der Abgabe für Ankündigungen durch Flugzettel gedacht. Der Kreis der Steuerpflichtigen wird nicht erweitert, die Abgabe soll jedoch von derzeit 140 Schilling für 2.000 Flugzettel auf 500 Schilling erhöht werden. (Schluß) red/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: R. Rothaus, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (NR 53), Rothaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rothaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 22. Juli 1987

Blatt 1563

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Wien: Nächtigungsrekord im ersten Halbjahr 1987 (1564/FS: 21.7.)
- Spitalsombudsman — eine wichtige Hilfe für Patienten und Angehörige (1565)
- Polizei rief Umweltpolizei: Mopedlenker verschmutzte Erde (1566)
- Vitaminspender für die Hundstage (1567)
- Gürtelkommission im Endspurt (1568)
- Platz für Kinder — nicht für Hunde (1569)
- EBS: Prioritätenprogramm kostet 1,2 Milliarden (1570)

Wien: Nächtigungsrekord im ersten Halbjahr 1987

Heller-Ballons fliegen in den USA

Wien, 21.7 (RK-LOKAL) Beim Pressegespräch des Bürgermeisters am Dienstag wies Vizebürgermeister Hans MAYR auf Wiens positive Nächtigungsbilanz des ersten Halbjahres 1987 hin: Sie übertrifft um drei Prozent jene von Wiens Rekordjahr 1985. Es kamen mehr Amerikaner nach Wien als im Vorjahr, wenn auch noch nicht so viele wie 1985, doch konnte dieser Rückstand, wie Vbgm. Mayr ausführte, allein durch die Zuwächse an Nächtigungen aus Deutschland und dem Inland wettgemacht werden.

Die Sonderwerbeaktion des Wiener Fremdenverkehrsverbandes gemeinsam mit den Städten Salzburg und Innsbruck in Amerika hat sich als erfolgreich erwiesen, und soll im kommenden Jahr fortgesetzt werden. Allerdings dürfe es, so Mayr, nicht zum Dauerzustand werden, daß hier einzelne Städte für den Gesamtstaat einspringen — auch von der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung erwarte man sich diesmal einen angemessenen Beitrag. Ein weiterer Schwerpunkt soll in Spanien gesetzt werden, wo Wien bereits Pionierarbeit geleistet hat. Der Einsatz einer Tourismusfachkraft der ÖFWV in Barcelona wird angestrebt.

Der Vizebürgermeister berichtete auch über Sonderaktionen, mit denen sich Wien international als Hauptstadt der kreativen Fantasie profiliert: So werden Andre Hellers Ballons über 30 Städten in den USA aufsteigen — als Geschenk Wiens an die Vereinigten Staaten von Amerika — eine künstlerisch-ästhetische Wien-Werbung ohne marktschreierische Effekte. Bei den Premieren des neuen James-Bond-Filmes, der zum Teil in Wien spielt, werden in sieben Ländern Europas Kino-Besucher zu einem Gewinn-Spiel eingeladen, dessen drei Hauptpreise Wien-Reisen sind.

Informationskampagne in Österreich: "Das Wien-Buch"

Um in den westlichen Bundesländern Einheimische wie auch Urlaubsgäste, die Österreichs Hauptstadt noch nicht so gut kennen, auf Wien aufmerksam zu machen, wird in Salzburg, Tirol und Kärnten per Plakat und österreichweit mit Radio-Spots auf "Das Wien-Buch" hingewiesen. Dieses vom Wiener Fremdenverkehrsverband publizierte, 96 Seiten starke Paperback, erhält man durch Einsendung einer Bestellkarte oder einen Anruf zugestellt. Bestellkarten liegen in den Postämtern der von der Informationskampagne erfaßten Regionen auf. Vizebürgermeister Mayr zeigte sich erfreut über den bisherigen Erfolg dieser von ihm angeregten Aktion: In den ersten drei Wochen gingen pro Tag durchschnittlich über 200 Bestellungen ein — 75 Prozent der Interessierten waren Österreicher. (Schluß) fvv/bs

Bereits am 21. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Spitalsombudsman – eine wichtige Hilfe für Patienten und Angehörige

Wien, 22.7. (RK-KOMMUNAL) Wie wichtig der schon vor vielen Jahren eingerichtete Ombudsman für die Wiener Krankenanstalten und Pflegeheime ist, zeigt nach Aussage von Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER der Bericht über das erste halbe Jahr 1987. Insgesamt wurde der Ombudsman mit 1.680 Beschwerden, Anregungen und Bitten um Hilfestellung konfrontiert (1.445 Telefonanrufe, 72 persönliche Vorsprachen, 163 Briefe). Beschwerden bezogen sich hauptsächlich auf nicht rechtzeitig zugesandte Befunde, Notbetten, Abweisung bei Fachambulanzen, wenn keine Zuweisung vorhanden war, vereinzelt auf sanitäre Unzukömmlichkeiten, nur selten auf angebliches oder tatsächliches Fehlverhalten von Personal. Alle Beschwerden wurden sofort überprüft und gegebenenfalls auch notwendige Maßnahmen gesetzt. Im Gegensatz zu früheren Zeiten gab es nur 41mal Beschwerden über die Verpflegung.

Wichtig ist, daß der Ombudsman auch über einen Bildschirm verfügt und bei Suchmeldungen der Polizei überprüfen kann, ob die gesuchte Person sich in einem städtischen Spital befindet. Auf diese Weise konnten bei 908 Suchvorgängen 177 Personen in den städtischen Spitälern gefunden werden.

Darüber hinaus hat der Ombudsman bei 14 Rückholungen von Patienten aus dem Ausland bzw. auch innerhalb Österreichs ebenso mitgewirkt wie bei Interventionen wegen Betten, vorzuziehenden Operationsterminen u.v.a. mehr. Anfragen und Beschwerden kommen aber nicht nur von den städtischen Spitälern, sondern auch aus anderen Bundesländern sowie anderen Spitalsorganisationen. In diesen Fällen kann der Wiener Spitalsombudsman natürlich nicht selbst eingreifen, aber er gibt die Wünsche weiter.

Wie Stadtrat Stacher erklärt, ist es sehr erfreulich, daß die Bevölkerung so großes Vertrauen hat und daß auch eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Polizei und anderen Dienststellen in und außerhalb Wiens besteht. Es ist von größter Wichtigkeit, daß die Kranken und ihre Angehörigen eine Stelle haben, an die sie sich außerhalb der Bürokratie mit Wünschen und Beschwerden wenden können. Es ist aber auch erfreulich, daß nicht mehr Beschwerden einlangen. Man muß die gesamte Zahl ja in Relation zu der Zahl der 130.000 im ersten Halbjahr 1987 aufgenommenen Patienten setzen. (Schluß) and/bs

Polizei rief Umweltpolizei: Mopedlenker verschmutzte Erde

Er mußte Erdreich bei EBS entsorgen lassen

Wien, 22.7. (RK-LOKAL) Blitzsauber wollte ein Mopedbesitzer den Motor seines fahrbahnen Untersatzes mit Dieseltreibstoff säubern. Daß er das im Freien machte und seelenruhig zusah, wie der Treibstoff ins Erdreich sickerte, war aber keine gute Idee. Die von Nachbarn verständigte Polizei rief die Wiener Umweltpolizei. für den Mopedputzer wurde damit sein Sauberkeitsfimmel zu einem kostspieligen Vergnügen: Er mußte nicht nur die verseuchte Erde mit einer Schaufel abgraben — immerhin rund eine halbe Tonne —, sondern das kontaminierte Erdreich auch noch zu den Entsorgungsbetrieben Simmering bringen, wo es auf Kosten des Mopedlenkers ordnungsgemäß beseitigt wird.

Rund hundert Wiener wenden sich im Durchschnitt pro Monat an die Wiener Umweltpolizei, die man über die Telefonnummer der Stadtinformation, 43 89 89, erreicht. Hier wird entschieden, ob es sich um eine akute Umweltgefährdung handelt. Dann rückt innerhalb weniger Minuten ein Umweltpolizei-Streifenwagen aus. In vielen Fällen können auch die im jeweiligen Einzelfall zuständigen Dienststellen, die von den Mitarbeitern der Stadtinformation verständigt werden, direkt helfen. Die Stadtinformation und damit die Umweltpolizei ist Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr erreichbar. Außerhalb dieser Zeiten erfährt man vom Tonbanddienst unter dieser Nummer, wer im Falle akuter Umweltgefährdungen, die sofortige Veranlassungen erfordern, zu verständigen ist. (Schluß) and/rr

Vitaminspender für die Hundstage

Wien, 22.7. (RK-LOKAL) Wassermelonen und Pfirsiche sind derzeit die begehrtesten Vitaminspender. Sie werden in recht zufriedenstellender Qualität vor allem aus Griechenland geliefert und sind bereits in der Vorwoche in beachtlichen Mengen abgesetzt worden: Rund 700.000 kg Wassermelonen und etwa 600.000 kg Pfirsiche wurden auf dem Großmarkt Wien-Inzersdorf an den Einzelhandel abgegeben.

Den Wienern werden die besonders an „Hundstagen“ geschätzten saftigen Früchte auf den Märkten durchaus preisgünstig, nämlich Wassermelonen von 7 bis 18 Schilling und Pfirsiche von 12 bis 23 Schilling je Kilogramm, angeboten.

Bei inländischen Produkten dominieren derzeit preisgünstige Gärtnergurken und Grundsalat. Allein in der Vorwoche wurden auf dem Großmarkt Wien-Inzersdorf 140.000 kg Gurken und 230.000 kg Grundsalat abgesetzt. Für den Konsumenten sind die genannten „Vitaminspender“ auf den Märkten je nach Qualität schon um 4 bis 15 Schilling (Grundsalat) bzw. 5 bis 11 Schilling (Gurken) je Stück erhältlich. (Schluß) pz/gg

Gürtelkommission im Endspurt

Hofmann: Rohbericht im Oktober

Wien, 22.7. (RK-KOMMUNAL) Die Arbeit der Projektorganisation Gürtel, Süd- und Westeinfahrt geht ihrem Ende entgegen. Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Mittwoch der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilte, wird nach der 13. Sitzungsperiode, die Mitte Oktober stattfindet, bereits eine Rohfassung der Vorschläge der Gürtelkommission vorliegen. Ende 1987 / Anfang 1988 wird dann der endgültige, detaillierte Bericht fertiggestellt sein.

Stadtrat Hofmann wies darauf hin, daß sich die Gürtelkommission nicht nur mit den Projekten von Dutzenden von Planungsteams beschäftigt hat, sondern auch mit vielen Wünschen und Anregungen aus der Bevölkerung. Bereits im Februar 1985 wurden an 80.000 Haushalte im Planungsgebiet Gürtel, Süd- und Westeinfahrt Fragebögen verschickt, von denen rund 2.500 zurückgekommen sind. Während der Beratungen der Expertenkommission wurden in betroffenen Wiener Bezirken sechs Ausstellungen mit Projektvarianten veranstaltet. Diese Ausstellungen — mit einer Gesamtdauer von 19 Wochen — wurden von 4.200 Wienerinnen und Wienern besucht, die ebenfalls zahlreiche Vorschläge für Verkehrslösungen gemacht haben. Zuletzt wurde die Öffentlichkeit über die Arbeit der Gürtelkommission ausführlich in einer Postwurfsendung „unser Wien“ informiert, die allen Wiener Haushalten zugegangen ist. Der darin enthaltene Fragebogen wurde bisher von mehr als 2.000 Wienerinnen und Wienern ausgefüllt und zurückgeschickt. Auch diese Meinungen werden in der Planungsarbeit noch berücksichtigt werden.

Der Planungsstadtrat betonte, daß die Vorschläge der Gürtelkommission für kurz-, mittel- und langfristig zu realisierende Verkehrslösungen eine wichtige, unabhängige und fachlich begründete Entscheidungshilfe bieten werde. Die Entscheidungen über einzelne Maßnahmen bleiben selbstverständlich den politischen Gremien vorbehalten. (Schluß) sc/gg

Platz für Kinder – nicht für Hunde

Wien, 22.7. (RK-LOKAL) Nur Kindern und den Eltern soll der neue Spielplatz auf der Jesuitenwiese, der Mittwoch von Umweltstadtrat Helmut BRAUN eröffnet wurde, vorbehalten bleiben — ein eigener Wall schützt den Spielplatz vor rücksichtslosen Hundebesitzern bzw. deren Hunden. Rund 700.000 Schilling kostete die Neugestaltung der Spielfläche, die Kindern nicht nur zahlreiche schöne Holzspielgeräte, sondern auch einen Sandspielbereich mit einem Wasserfelsen bietet.

Beim Spielfest zur Eröffnung des Parks konnte der Leopoldstädter Bezirksvorsteher Heinz WEISSMANN zahlreiche Kinder begrüßen. Besonderes Zuckerl der Praterunternehmer für die kleinen Besucher: Es gab unter anderem Karten für kostenlose Fahrten mit dem Riesenrad oder Autodrom und Gutscheine für Jausen im „Butterfass!“. (Schluß) hrs/bs

EBS: Prioritätenprogramm kostet 1,2 Milliarden

Wien, 22.7. (RK-KOMMUNAL) Das für die Wiener EBS und die Hauptkläranlage erstellte Prioritätenprogramm — es umfaßt die Rauchgaswäsche, die Schlamm entwässerung, einen dritten Wirbelschichtofen und die Abdeckungen — wird 1,2 Milliarden Schilling kosten, erklärte Holding-Vorstandsleiter Dkfm. Klaus STADTLER Mittwoch gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Mit diesem Programm ist gesichert, daß die Rauchgase gereinigt werden, daß kein Schlamm in den Donaukanal abgeleitet werden muß, daß die Geruchsbelästigung vermindert wird und daß bei Ausfall eines Ofens eine Reserve vorhanden ist. Damit sind alle umweltrelevanten „Druckpunkte“ bei der EBS und der HKA beseitigt, betonte Stadler.

Über dieses Prioritätenprogramm hinaus hat nun das Firmenkonsortium SGP-Waagner Biro ein Diskussionspapier vorgelegt, das einschließlich der Umstellung der Hauptkläranlage auf eine Vollbiologie (wofür derzeit eine Versuchsanlage über ein volles Jahr in Betrieb ist), eine Reihe zusätzlicher, diskussionswerter Erweiterungsmaßnahmen vorsieht. Die Realisierung dieser Maßnahmen, soweit sie nach eingehender Diskussion in den Gremien der Stadt Wien, in der Holding und in der EBS überhaupt realisiert werden, wird weit in die 90er Jahre hineinreichen. Das Diskussionspapier des Firmenkonsortiums sieht z.B. den Bau eines vierten Wirbelschichtofens mit zusätzlicher Rauchgaswäsche vor (Fertigstellung frühestens 1994), ebenso eine zweite Energieschiene für die Eigenstromerzeugung und Fernwärmenutzung, eine eigene Krankenhausabfall-Beseitigungsanlage, ein Betriebsgebäude, Überwachungsanlagen und sonstige Infrastruktureinrichtungen.

Mit all diesen zusätzlichen Einrichtungen, die im ursprünglichen Projekt nicht enthalten waren, könnte es laut Diskussionspapier zu Gesamtkosten von 3,5 Milliarden kommen. Wir sind derzeit dabei, so Stadler, das Diskussionspapier des Firmenkonsortiums zu überprüfen. Jedenfalls steht fest, daß dieses Diskussionspapier weit über das ursprüngliche Projekt hinausgeht, sodaß beide Dinge nicht mehr vergleichbar sind.

Unser Hauptaugenmerk liegt jedoch nach wie vor auf der Realisierung des Prioritätenprogramms, meinte Stadler. Die Rauchgaswäsche wird im August fertig und nach den Feinabstimmungen noch in diesem Jahr in Betrieb gehen, der Umbau der Zentrifugen wird noch heuer abgeschlossen werden, im nächsten Jahr wird die Entwässerung durch den Bau einer Vorwärmanlage noch verbessert. Ebenso werden die Arbeiten an den Abdeckungen im ersten Halbjahr 1988 abgeschlossen sein. Die Inbetriebnahme des dritten Wirbelschichtofens ist für Ende 1989 geplant. Dieses Prioritätenprogramm wird, so Stadler, 1,2 Milliarden Schilling kosten. (Schluß) sei/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlag: Presse- und Informationsdienst (PIA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/9971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrašek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Druck: Auf Recyclingpapier gedruckt. Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile.

Donnerstag, 23. Juli 1987

Blatt 1571

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Wieder Gleisbauarbeiten auf dem Schwarzenbergplatz (1573)
- Schienenersatzverkehr Linie „38“ (1573)
- Mit den Stadtrundfahrten die Vorortellie kennenlernen (1574)
- Gefahrloser Pilzgenuß: Marktamt hilft (1575)
- Verkehrsberuhigte Zone in der Zahnradbahnstraße (1576)
- Starker Anstieg bei Energielieferungen der Wiener Stadtwerke (1577)
- Feuerwehr rettet „schwimmendes Restaurant“ (nur FS)

Kultur:

- Dominikanerkirche wird renoviert (1572)

Dominikanerkirche wird renoviert

Wien, 23.7. (RK-KULTUR) Die Hauptfassade der Dominikanerkirche in der Postgasse, einer der wichtigsten barocken Sakralbauten Wiens, wird mit Hilfe des Altstadterhaltungsfonds renoviert. Die Kirche wurde 1631-1634 von oberitalienischen Baumeistern für den seit dem Anfang des 13. Jahrhunderts in Wien ansässigen Dominikanerorden errichtet. Sie ist eines der frühesten im Stil der siegreichen Gegenreformation errichteten Bauwerke. Der Altstadterhaltungsfonds trägt 1,35 Millionen Schilling zu den Renovierungsarbeiten bei. (Schluß) gab/gg



Wieder Gleisbauarbeiten auf dem Schwarzenbergplatz

Sperre des Rings am Wochenende

Wien, 23.7. (RK-LOKAL) Wegen der Gleisbauarbeiten auf dem Ring und dem Schwarzenbergplatz wird am kommenden Wochenende wieder der Ring gesperrt. Von Freitag, 19 Uhr, bis Montag, 5 Uhr, wird der Verkehr über die Johannesgasse, die Lothringerstraße und die Kärntner Straße umgeleitet. Die Zufahrt bis zum Schwarzenbergplatz ist möglich.

Gesperrt ist auch der Verkehr vom Schwarzenbergplatz links in den Ring und gerade über den Ring in die Schwarzenbergstraße. Die Zufahrt von der Lothringerstraße zum Schwarzenbergplatz ist aber möglich. Wer von der Schwarzenbergstraße her kommt, muß rechts in die Nebenfahrbahn des Rings einbiegen; man kann den Ring nicht überqueren. Zur Information der Verkehrsteilnehmer werden zusätzlich zu den schon vor zwei Wochen montierten Hinweistafeln auf dem Ring vor der Weihburggasse und in der Lothringerstraße vor dem Schwarzenbergplatz zwei weitere Avisotafeln aufgestellt, und zwar auf dem Franz-Josefs-Kai vor der Biberstraße und auf der Aspernbrücke in Fahrtrichtung stadteinwärts vor dem Kai. Sie machen darauf aufmerksam, daß der Schwarzenbergplatz gesperrt ist, und bitten die Autofahrer, die „2er“-Linie zu benutzen. Außerdem steht eine Informationstafel in der Schwarzenbergstraße vor der Mahlerstraße.

Ab Montag wandert die Gleisbaustelle dann vom Schwarzenbergplatz in Richtung zum Luegerplatz (an der Stadtparkseite). Im Baustellenbereich muß die linke Fahrspur am Ring gesperrt werden. Diese Arbeiten werden voraussichtlich bis Ende September dauern. In drei oder vier Nächten im Juli und August müssen auf der Kreuzung Schwarzenbergplatz — Ring noch Belagsarbeiten auf der Fahrbahn durchgeführt werden. Dann steht aber immer mindestens ein Fahrstreifen auf dem Ring zur Verfügung. (Schluß) sc/rr

Schienenersatzverkehr Linie „38“

Wien, 23.7. (RK-LOKAL) Auf Grund der fortschreitenden Gleisbauarbeiten in der Grinzinger Allee verkehrt die Straßenbahnlinie „38“ ab Montag, dem 27. Juli, bis einschließlich Donnerstag, dem 30. Juli, ab dem Gürtel über die Gleise der Linie „37“ zur Hohen Warte und über die gleiche Strecke zurück.

Zwischen der Stadtbahnstation Nußdorfer Straße und Grinzing wird ein Schienenersatzverkehr mit Autobussen eingerichtet.

Die Wiener Verkehrsbetriebe informieren ihre Fahrgäste durch Aushänge an den Haltestellen der Linie „38“. (Schluß) roh/gg

Mit den Stadtrundfahrten die Vorortelinie kennenlernen

Auch exklusiver Besuch in der U-Bahn-Baustelle

Wien, 23.7. (RK-LOKAL) Neues und Aktuelles bieten die „Wiener Stadtrundfahrten“ ständig in ihrem Programm — neben „Architektur“ (am Dienstag) und „Wien von seiner grünen Seite“ (Mittwoch) auch die neue Vororte-Schnellbahn S 45. Gezeigt werden — bei einer Fahrt von Breitensee nach Heiligenstadt — der Streckenverlauf und vor allem auch die originalgetreuen Renovierungen der von Otto Wagner geplanten Strecken- und Stationsbauwerke. Ebenfalls bei dieser Rundfahrt zu sehen: Die U-Bahn-Leitstelle unter dem Karlsplatz und (exklusiv für die Rundfahrtsteilnehmer) die U-Bahn-Baustelle bei der Philadelphiabrücke. Karten für diese Rundfahrt, die kommenden Donnerstag wieder stattfindet, sind im Rundfahrtenbüro in der Schmidthalle des Rathauses zu bekommen. Man kann sie auch telefonisch unter der Nummer 42 800/2950 bestellen.

Mit dem Umbau der Vorortelinie zu einer Schnellbahnstrecke war im Jahre 1979 begonnen worden. Die bedeutendsten Brückenbauwerke und die Hochbauten wurden im Stile Otto Wagners erhaltungs- beziehungsweise wiederhergestellt. Die alte 453 Tonnen schwere Brücke über die Hernalser Hauptstraße hatte zur Gänze abgetragen und durch eine neue, weitgehend originalgetreue, ersetzt werden müssen. Auf Schritt und Tritt bemerkt man jedenfalls die Handschrift Otto Wagners, die ja auch bei den U-Bahn-Bauwerken auf dem Karlsplatz zum Ausdruck kommt. Zur Philadelphiabrücke, ebenfalls am Rundfahrtenprogramm, wird die U-Bahn 1989 fahren. Jetzt regieren hier noch Arbeiter und Baumaschinen, und man kann sich beispielsweise darüber informieren, welche Lärmschutzmaßnahmen gesetzt wurden und wie die Umsteigemöglichkeiten zwischen U-Bahn und Bundesbahn beziehungsweise Schnellbahn vorgesehen sind.

Karten für diese Rundfahrt sind um 50 Schilling (Kinder bis 15 zahlen die Hälfte) im Rundfahrtenbüro in der Schmidthalle des Rathauses zu bekommen. Das Rundfahrtenbüro ist Montag bis Freitag zwischen 8 und 15 Uhr geöffnet. Telefonische Vorbestellungen sind unter der Nummer 42 800/2950 rund um die Uhr möglich, denn außerhalb der Bürozeiten werden Bestellungen auf einem Anrufbeantworter entgegengenommen. Telefonisch für diese Fahrt reservierte Karten müssen spätestens eine Viertelstunde vor Abfahrt des Busses abgeholt werden. Der Vorverkauf beginnt jeweils 14 Tage vor dem Fahrttermin. (Schluß) and/bs

Gefahrloser Pilzgenuß: Marktamt hilft

Wien, 23.7. (RK-LOKAL) Die warme Witterung und die ausgiebigen Regenfälle werden auch heuer wieder die „Schwammerln“ sprießen lassen. Was tun, wenn man nicht sicher ist, auch wirklich gute und eßbare Pilze gefunden zu haben? Das ist in Wien kein Problem: Man nimmt die Pilzberatung des Marktamtes in Anspruch.

Die Schwammerlfunde können in einer der Marktamtsabteilungen oder direkt in der Marktamtsdirektion kostenlos zur Begutachtung vorgelegt werden. Zur exakten Pilzbestimmung sind allerdings nur ganze, unverletzte Exemplare geeignet.

Will man Pilzfunde lediglich aus botanischem Interesse bestimmen lassen (dies trifft besonders auf manche für Speisezwecke ungeeignete Kleinpilzarten zu), so helfen die Botanische Abteilung des Naturhistorischen Museums, Wien 1, Burgring 7, oder die Mykologische Gesellschaft im Botanischen Institut, Wien 3, Rennweg 14.

In der Direktion des Marktamtes, Wien 3, Am Modenapark 1-2, 2. Stock, ist übrigens eine ständige Pilzausstellung eingerichtet, die Montag bis Freitag (werktags) von 8 bis 18 Uhr frei zugänglich ist und an Hand von Modellen die wichtigsten genußtauglichen sowie die giftigen Pilze zeigt. (Schluß)
pz/gg

Verkehrsberuhigte Zone in der Zahnradbahnstraße

Planungsausschuß genehmigte Bauprojekte

Wien, 23.7. (RK-KOMMUNAL) Die Zahnradbahnstraße in Nußdorf wird im Abschnitt zwischen der Greinergasse und der Bockkellerstraße in eine verkehrsberuhigte Zone umgestaltet. Außerdem wird entlang der Ufermauer des Schreiberbaches ein Gehweg angelegt. Für die notwendigen Straßenbauarbeiten genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Planung und Stadtentwicklung Donnerstag vormittag 6.6 Millionen Schilling. Mit den Bauarbeiten wird schon in Kürze begonnen werden.

Die Umbaumaßnahmen dienen aber nicht nur der Verkehrsberuhigung, die Zahnradbahnstraße soll auch attraktiver werden. So werden 23 Bäume neu gepflanzt und neue Grünflächen im Ausmaß von 700 Quadratmetern angelegt. Bei der Endstelle der Straßenbahnlinie „D“ werden Sitzbänke aufgestellt, und neue Leuchten werden für ein angenehmes warmes Licht sorgen.

Die Fahrbahn erhält einen neuen, lärm-dämmenden Asphaltbetonbelag, die Gehwege werden mit Betonsteinen, die Parkspuren mit Granitwürfelsteinen gepflastert. Durch eine Verbreiterung der Fahrbahn ist es möglich, zusätzlich Stellflächen für mehr als 30 Autos zu schaffen.

Auf der Kreuzung Zahnradbahnstraße — Greinergasse werden Verkehrsinseln die Verkehrssicherheit erhöhen, und über die Greinergasse wird ein Fußgänger-Schutzweg angelegt.

Der Planungsausschuß bewilligte auch eine Reihe weiterer Straßenbauvorhaben:

Um für die Großbaustelle der U-Bahn-Linien U 3 und U 6 auf dem Europaplatz Raum zu schaffen, müssen auf dem Mariahilfer Gürtel, auf dem Europaplatz, auf dem Neubaugürtel und in der äußeren Mariahilfer Straße provisorische Fahrbahnen hergestellt werden (7,2 Millionen Schilling).

Auf dem Gaudenzdorfer Gürtel in Meidling wird nun nach Abschluß der U-Bahn-Bauarbeiten die Fahrbahn von der Linken Wienzeile bis vor die Seumegasse wieder in ihrer alten Lage hergestellt (3 Millionen Schilling).

Nach Kanalbauarbeiten in der Siedlung Schwarzlackenau in Floridsdorf werden die Fahrbahnen und Gehsteige in der Stooßgasse, der Mallygasse, der Audorf-gasse, der Meyerbeergasse und der Zallingergasse wieder instandgesetzt (5,8 Millionen Schilling).

Zur Aufschließung des Betriebsbaugebiets Simmering-Graz-Pauker an der Brünner Straße wird eine neue Straße angelegt (3,7 Millionen Schilling).

Die Rautenkrantzgasse in Floridsdorf wird nach der Fertigstellung zweier Wohnhausanlagen im Abschnitt zwischen der Theodor-Körner-Gasse und der Fultonstraße umgebaut und wieder instandgesetzt (1,9 Millionen Schilling).

Zur Hebung der Verkehrssicherheit soll die Hauptstraße (Bundesstraße B 1) in Penzing zwischen der Landesgrenze und der Herzmanskystraße mit einem begrün-ten Mittelstreifen rückgebaut werden. Ein Zivilingenieur wird dafür ein Straßendetailprojekt ausarbeiten (320.000 Schilling).
(Schluß) sc/rr

Starker Anstieg bei Energieleistungen der Wiener Stadtwerke

Trend zu umweltfreundlichen Heizungen hält an

Wien, 23.7. (RK-KOMMUNAL) Die Zunahme des Verbrauches von Strom, Erdgas und Fernwärme hat sich auch im zweiten Quartal dieses Jahres fortgesetzt, die Zuwachsraten des ersten Halbjahres liegen sogar über jenen des ersten Quartals.

Die E-Werke hatten im ersten Halbjahr 1987 eine Stromabgabe von insgesamt 3.524 Gigawattstunden zu verzeichnen, das entspricht einem Anstieg um 6,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Im Bereich der Gaswerke erreichte die Erdgasabgabe im gleichen Zeitraum insgesamt 550 Millionen Kubikmeter, das bedeutet im Vergleich zu den Vorjahreswerten eine Steigerung von 9,6 Prozent. Die Erdgasabgabe bei den Tarifabnehmern (Haushalte) erzielte sogar einen Zuwachs von 11,1 Prozent.

Die Fernwärmeaufbringung der Heizbetriebe Wien erreichte im ersten Halbjahr 1987 eine Größenordnung von 1.757 Gigawattstunden, das entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Erhöhung um 19,1 Prozent, wobei die Wärmeeinspeisung aus der Kraft-Wärme-Kupplung des Blockkraftwerkes 1/2 im Kraftwerk Simmering den bisherigen Höchstwert von 610 Gigawattstunden zu verzeichnen hatte.

Auf Grund einer ersten Analyse dieser Entwicklung durch das EnergieReferat der Wiener Stadtwerke ist die erhöhte Energieaufbringung durch die Stadtwerke einerseits auf das kühle Frühjahr, andererseits aber auch auf die steigende Anzahl von umweltfreundlichen Heizanlagen, die durch die Gaswerke und Heizbetriebe versorgt werden, zurückzuführen. Das Vordringen dieser umweltfreundlichen Energieträger zu Lasten von Heizöl und festen Brennstoffen entspricht dem Energiekonzept der Stadt Wien. Hingegen ist bei den E-Werken bereits seit mehreren Jahren eine rückläufige Tendenz bei Nachtstrom-Heizungen und Heißwasserspeicheranlagen festzustellen. Der Strombedarfszuwachs läßt sich aus der zunehmenden Ausstattung der Haushalte mit elektrischen Geräten sowie dem Anstieg bei der Anzahl der Elektroherde ableiten.

Durch die Tätigkeit der gemeinsamen Energieberatungsstelle der E-Werke, Gaswerke und der Heizbetriebe wurde ein noch höherer Anstieg des Energieverbrauches verhindert. Die gezielte Beratung hinsichtlich der Möglichkeiten, Energie einzusparen, sowie das allgemein gestiegene Umweltbewußtsein zeigen erste Auswirkungen.

Seit der Eröffnung der Beratungsstelle in der Spitalgasse 5-9 Mitte 1985 wurden bis Ende Juni 1987 29.502 Einzelberatungen durchgeführt. Allein im ersten Halbjahr 1987 erfolgten bereits 12.940 Beratungen, das sind mehr als im gesamten Jahr 1986. Dabei werden nicht nur Einzelkunden aus dem Wohnungsbereich, sondern auch Wohnbauträger, Verbraucher-großmärkte sowie Gewerbe- und Industriebetriebe beraten. (Schluß)
roh/rr

Chef vom Dienst:
42 800/9971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: R. Rothaus, 1082 Wien, Stiege 3, 1082 Wien, Redaktion: R. Rothaus,
Sieghe, 1082 Wien, Telefon 42 800/9971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Freitag, 24. Juli 1987

Blatt 1578

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Wiener ÖVP: Steuerverschwendung bei EBS und Stadion (1583)

Kommunal/Lokal:

Gleisbauarbeiten auf dem Rennweg (1579)

Neue Verkehrsampel in der Jagdschloßgasse (1579)

Hadikgasse wieder frei (1579)

Familienhebammen: Hausbesuche bei Risikoschwangerschaften (1581)

Terminvorschau vom 27. Juli bis 7. August (1582)

Kultur:

Jazz auf dem Rathausplatz jeden Freitag um 17 Uhr (1580)

Gleisbauarbeiten auf dem Rennweg

Umleitung in Fahrtrichtung stadteinwärts

Wien, 24.7. (RK-LOKAL) Wegen Gleisbauarbeiten auf dem Rennweg im Abschnitt zwischen der Jacquingasse und dem Schwarzenbergplatz im 3. Bezirk wird der Individualverkehr in der Fahrtrichtung stadteinwärts ab Sonntag abend umgeleitet: Rennweg — Ungargasse — Linke Bahngasse — Neulinggasse — Zaunergasse — Schwarzenbergplatz. Für den Verkehr in der Fahrtrichtung stadtauswärts steht auf dem Rennweg ein Fahrstreifen zur Verfügung. Bei der Einmündung der Reislnerstraße werden die offenen Gleise überbrückt, so daß man von der Reislnerstraße in den Rennweg in Fahrtrichtung stadtauswärts abbiegen kann. In Fahrtrichtung stadteinwärts ist die Zufahrt zur Jacquingasse (Verbindung zum Landstraßer Gürtel) wieder möglich.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Rennwegumleitung werden fünf Verkehrslichtsignalanlagen Samstag früh abgeschaltet, da sie für die Umleitungsstrecke neu programmiert werden müssen. Es handelt sich um die Anlagen auf den Kreuzungen Rennweg — Ungargasse, Rennweg — Jacquingasse, Neulinggasse — Reislnerstraße, Neulinggasse — Salesianergasse und Zaunergasse — Schwarzenbergplatz. Auf den Kreuzungen Ungargasse — Linke Bahngasse und Neulinggasse — Linke und Rechte Bahngasse (Doppelanlage) werden Sonntag abend provisorische Verkehrsampeln in Betrieb genommen. Die Gleisbauarbeiten werden bis Anfang September dauern. (Schluß) sc/gg

Neue Verkehrsampel in der Jagdschloßgasse

Mehr Sicherheit auf Unfallkreuzung

Wien, 24.7. (RK-LOKAL) Eine Verkehrslichtsignalanlage soll in Hinkunft auf der Kreuzung Jagdschloßgasse — Wolkersbergenstraße — Rotenberggasse in Hietzing die Verkehrssicherheit beträchtlich erhöhen. Der Gemeinderatsausschuß für Planung und Stadtentwicklung bewilligte in seiner letzten Sitzung 610.000 Schilling zur Entschärfung dieser unfallträchtigen Straßenkreuzung.

Zwischen 1. Jänner 1981 und 31. August 1986 haben sich auf dieser Kreuzung 18 Unfälle mit Personenschaden ereignet. Acht Unfälle waren rechtwinkelige Zusammenstöße, obwohl in der Wolkersbergenstraße und in der Rotenberggasse Stoptafeln solche Unfälle eigentlich ausschließen müßten. Obwohl auf der Kreuzung Schutzwege markiert sind, waren bei zehn Unfällen Fußgänger betroffen. So muß jetzt eine Verkehrsampel montiert werden, um die höchstmögliche Verkehrssicherheit zu garantieren. (Schluß) sc/bs

Hadikgasse wieder frei

Bauarbeiten eine Woche früher fertig

Wien, 24.7. (RK-LOKAL) Wenn das Wetter mitspielt, können die Bauarbeiten in der Hadikgasse im Abschnitt zwischen der Diesterweggasse und der Einwanggasse in Penzing Freitag nachmittag so weit abgeschlossen werden, daß die Hadikgasse — eine Woche früher als geplant — wieder für den Verkehr freigegeben werden kann. Man kann nun auch wieder von der Hadikgasse links auf die Kennedybrücke abbiegen.

Ab Samstag früh ist es auch wieder möglich, von der Nisselgasse zur Hadikgasse oder zur Kennedybrücke zu gelangen. (Schluß) sc/rr

Jazz auf dem Rathausplatz jeden Freitag um 17 Uhr

Wien, 24.7. (RK-KULTUR/LOKAL) Die frei zugänglichen Jazz-Konzerte im Rahmen des Wiener Musik-Sommers auf dem Rathausplatz finden jeden Freitag, auch heute, um 17 Uhr — und nicht um 19.30 Uhr, wie irrtümlich im Musik-Sommer-Prospekt angekündigt — statt. Folgende Konzerte stehen noch auf dem Programm:

- 24. Juli: Pege-Staeger Jazztett
- 31. Juli: Erich Kleinschuster Quartett
- 7. August: Piccadilly Onions
- 14. August: Roland Batik Trio
- 21. August: The Untouchables

(Schluß) gab/rr

Familienhebammen: Hausbesuche bei Risikoschwangerschaften

**Im Herbst weitere Verstärkung der Zusammenarbeit
mit niedergelassenen Ärzten**

Wien, 24.7. (RK-KOMMUNAL) Die vor etwa einem Jahr von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER erstmals eingesetzten mobilen Familienhebammen sind ein wichtiger Beitrag der Stadt Wien zur Vorsorge bei Risikoschwangerschaften. Zu den Aufgaben der Hebammen gehört neben der Ergänzung der Arbeit der Gynäkologen und Risikoambulanzen vor allem die psychische Betreuung von Schwangeren und die einfühlsame Betreuung von Frauen, für die oder deren Kind Schwangerschaft und Entbindung ein Risiko bilden könnten. In den Stützpunkten der mobilen Familienhebammen werden Schwangerenturnen und Geburtsvorbereitungskurse abgehalten. Erreichbar sind die mobilen Familienhebammen in ihren Stützpunkten im 10. Bezirk, Gellertgasse 42-48, Telefon 627 26 98 und 20, Dresdner Straße 73, Telefon 35 66 11, Klappe 590.

Oft fehlen wichtige Kenntnisse

Gerade wenn eine Schwangerschaft oder bevorstehende Geburt Probleme für die Mutter oder das Kind erwarten lassen, zeigt sich, daß Frauen oftmals wichtige Kenntnisse nicht besitzen oder auch notwendige laufende Kontrollen durch Facharzt oder Spezialambulanz nicht wichtig genug nehmen. Dafür hat Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER vor etwa einem Jahr die Institution der Familienhebammen ins Leben gerufen. Gemeinsam mit den Hebammen des sogenannten „Ottakringer Modells“, das schon vorher für die Betreuung von Risikoschwangerschaften im Bereich der Entbindungsstation des Wilhelminenspitals geschaffen worden war, werden nun insgesamt fünf mobile Familienhebammen eingesetzt.

Ungestörte Aussprache von Frau zu Frau

Die Familienhebammen bieten persönliche, ungestörte Aussprache von Frau zu Frau. Gemeinsam mit den Familienhebammen können werdende Mütter auch Kreißsäle besuchen (um die Angst vor dem Spital zu nehmen), sich über richtige Ernährung, Gefahren in der Schwangerschaft, die Geburt und die Stillvorbereitung informieren. Zweimal monatlich steht auch eine Ärztin als Gesprächspartnerin zur Verfügung.

Regelmäßige Kontrolle notwendig

Gerade bei Risikoschwangerschaften ist eine regelmäßige Kontrolle notwendig. Manche Frauen entschließen sich nur ungern zu einer solchen laufenden Betreuung. Hier ist es die Aufgabe der mobilen Familienhebamme, die Frauen zu besuchen, ihren Blutdruck zu messen, Harnkontrollen durchzuführen und die Herztöne des Kindes abzuhören. Den erhobenen Befund übermittelt die Familienhebamme dann dem Entbindungsspital. Auf diese Weise kann, wenn notwendig, rasch interveniert werden. Oft wird die Frau auch von „ihrer“ Hebamme im Spital besucht, sie bespricht alle Details für das Nachhausekommen und besucht die junge Mutter auch unmittelbar nach der Spitalsentlassung.

An die Familienhebamme wenden sich nicht nur werdende Mütter, sondern auch Ärzte der Spitalsabteilungen und niedergelassene Gynäkologen oder praktische Ärzte. Werktags werden Anrufe an Vormittagen unter der Nummer 35 66 11, Klappe 590, entgegengenommen. Während der Monate Juli und August ist diese Stelle allerdings nur Montag und Mittwoch von 8.30 bis 11 Uhr besetzt. In dringenden Fällen kann man seine Wünsche über den Anrufbeantworter des Stützpunktes Gellertgasse 42-48, Telefon 627 26 98, bekanntgeben.

Im September sollen die Ärzte der Brigittenau und der angrenzenden Bezirke in den Stützpunkt Dresdner Straße 73 eingeladen werden, um den Kontakt zwischen Ärzten und Hebammen zu vertiefen. (Schluß) and/bs

Terminvorschau vom 27. Juli bis 7. August

Wien, 27.7. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 27. Juli bis 7. August 1987 hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 27. JULI:

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP

DIENSTAG, 28. JULI:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

DONNERSTAG, 30. JULI:

11.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz

MONTAG, 3. AUGUST:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP

DIENSTAG, 4. AUGUST:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Gesundheits- und Spitalswesen

15.30 Uhr, StR. Smejkal, Ferienspielzwischenverlosung — Circus Santelli

DONNERSTAG, 6. AUGUST:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Wohnbau und Stadterneuerung (Schluß) red/bs

Wiener ÖVP: Steuerverschwendung bei EBS und Stadion**Busek legt VP-Meinungsumfragen vor**

Wien, 24.7. (RK-POLITIK) ÖVP-Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und die Gemeinderäte Ing. Alfred WORM und Ing. Konrad MANDAHUS sprachen am Freitag in einer Pressekonferenz von einer gigantischen Steuermittelverschwendung bei der Sanierung der EBS und des Stadions. Ing. Worm betonte, wenn die Simmering-Graz-Pauker nun die Gesamtkosten der EBS-Sanierung mit 3,5 Milliarden Schilling beziffere, dann widerspreche das allem, was bisher von den verantwortlichen Politikern bekanntgegeben worden sei. Die Volkspartei fordere daher die Offenlegung der Kostenberechnungen, Auskunft darüber, warum die ursprünglichen Kosten von 1,5 Milliarden nicht eingehalten werden sowie die Einschaltung des Kontrollamtes und des Rechnungshofes.

Stadion kostet bereits 580 Millionen

Ing. Mandahus kritisierte, daß nach Informationen aus dem Finanzministerium bereits von Sanierungskosten des Praterstadions in der Höhe von 580 Millionen Schilling gesprochen werde. Er verlangt eine detaillierte Aufschlüsselung der Kostensteigerung sowie die Einschaltung von Kontrollamt und Rechnungshof.

Busek: Nach VP-Meinungsumfragen verliert die SPÖ

Nach einer von der ÖVP durchgeführten Meinungsumfrage (Sample 1.500 Personen) belaufen sich die Rohdaten 34 Prozent für SPÖ, 23 Prozent für ÖVP, 4 Prozent für die FPÖ und 8 Prozent für die Grünen. Die Meinungsumfrage, so Dr. Busek, zeige gegenüber den letzten Nationalratswahlen Verluste für die SPÖ und für die FPÖ sowie Gewinne für die ÖVP und für die Grünen. (Schluß) fk/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlag: R. G. Müller, Wien, 1082 Wien, Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Druck: R. G. Müller, Wien, 1082 Wien, Stiege, 1082 Wien, Druck: R. G. Müller, Wien, 1082 Wien, Stiege, 1082 Wien, Druck: R. G. Müller, Wien, 1082 Wien,
gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 27. Juli 1987

Blatt 1584

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Busek für Liberalisierung der Ladenschlußzeiten (1592)

Kommunal/Lokal:

Quecksilberfund: Erste Spitalsentlassungen (1585/FS: 24.7.)

Stadion: Kontrollamt wurde schon eingeschaltet (1586/FS: 24.7.)

Reges Sommerprogramm auf der Kuffner-Sternwarte (1587/FS: 25.7.)

Nächtliches Motorradgeheul im Hobbykeller: Umweltpolizei kam (1588/FS: 26.7.)

Leitprojekte für die Gestaltung der Mariahilfer Straße (1589)

Neue Einbahn in Währing (1589)

Verein „Heizungsmuseum Wien“ gegründet (1590)

Leiche im Wienerbergteich (nur FS/24.7.)

Brände (nur FS/25.7.)

Marktstand brannte (nur FS/26.7.)

Quecksilber in Kellerabteil (nur FS/26.7.)

Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Kultur:

Renovierung der Pfarrkirche Alt-Leopoldau (1591)

Quecksilberfund: Erste Spitalsentlassungen

Wien, 24.7. (RK-KOMMUNAL) Von den insgesamt 19 Beschäftigten der U-Bahn-Baustelle Herrengasse, die nach ärztlichen Untersuchungen wegen des Quecksilberfundes in Spitalsbehandlung bleiben mußten, wurden Donnerstag sieben, Freitag weitere drei aus der arbeitsmedizinischen Abteilung des AKH entlassen. Die neun im Spital verbliebenen Arbeiter werden voraussichtlich im Verlauf der nächsten Woche entlassen werden können, sobald die stationäre Entgiftung abgeschlossen ist. (Schluß) roh/rr

Bereits am 24. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Stadion: Kontrollamt wurde schon eingeschaltet

Wien, 24.7. (RK-KOMMUNAL) Zu der von der ÖVP in Zusammenhang mit der Renovierung des Wiener Stadions geforderte Einschaltung des Kontrollamtes der Stadt Wien teilte Vizebürgermeister Hans MAYR in Vertretung von Sportstadtrat Franz Mrkvicka mit, daß dieser Schritt von Stadtrat Mrkvicka bereits gesetzt worden ist. Mrkvicka hat das Kontrollamt sofort nach Bekanntwerden der Baukostenüberschreitungen eingeschaltet, sagte Mayr. (Schluß) gab/rr

Bereits am 24. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Reges Sommerprogramm auf der Kuffner-Sternwarte

Wien, 25.7. (RK-LOKAL) Auch in diesem Sommer bietet die Kuffner-Sternwarte in Ottakring, Johann-Staud-Gasse 10, ein reges Sommerprogramm für alle Altersstufen. Bei günstigem Wetter finden täglich um 21 Uhr, außer Montag und Donnerstag, Abendführungen statt. Telefonische Auskünfte über das jeweilige Abendprogramm (bzw. bei zweifelhafter Witterung über eine mögliche Absage der Veranstaltung), erhält man ab 20 Uhr unter der Telefonnummer 94 81 30.

Jeden Sonntag um 15 Uhr gibt es eine Führung durch das Sternwartegebäude mit Besichtigung der historischen Instrumente.

Ferienspiel zu Gast auf der Kuffner-Warte

Im August ist das Wiener Ferienspiel zu Gast auf der Kuffner-Sternwarte. Jeden Dienstag, Freitag und Samstag können Kinder im Alter zwischen 10 und 14 Jahren, Spielpaß B, gemeinsam mit ihren Begleitpersonen ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm erleben. (Schluß) red/rr

Bereits am 25. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Nächtliches Motorradgeheul im Hobbykeller: Umweltpolizei kam

Testläufe riefen Nachbarn auf den Plan

Wien, 26.7. (RK-LOKAL) Die Umweltpolizei wurde von Nachbarn gerufen, weil diese sich in tiefer Nacht auf einen Motorenteststand versetzt fühlten: In einem Hobbykeller, den der Besitzer eines Hauses im 5. Bezirk vermietet hatte, nistete sich ein Motorradbastler ein, der immer die 12.000 Touren seiner „heißen Eisen“ röhren ließ — und das lang nach Einbruch der Dunkelheit. Auch an den Wochenenden gab es keine Ruhe, und immer wieder wurden neue Motorräder herangeschafft. Den Nachbarn zu helfen, die diese Lärnhölle nicht mehr ertragen konnten, war auch der Hausbesitzer nicht imstande. In einem solchen Fall ist es für Anrainer am sinnvollsten, auch nachts die Umweltpolizei zu rufen.

Tagsüber ist es ohnedies kein Problem, die Umweltpolizei zu erreichen: Man wählt einfach die Nummer der Stadtinformation 43 89 89. Hier wird entschieden, ob ein Soforteinsatz durch einen Umweltpolizei-Streifenwagen notwendig ist und welche Dienststellen zur Behebung der Umweltgefährdung (auch unzumutbare Lärmbelästigung kann die Umweltpolizei auf den Plan rufen) zu verständigen sind, um Aufgaben der Umweltpolizei zu erfüllen. Aber auch nachts ist niemand einer akuten Umweltgefährdung schutzlos ausgeliefert: über den Tonbanddienst der Stadtinformation, 43 89 89, erfährt man, wer weiterhelfen kann. (Schluß) and/gg

Bereits am 26. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Leitprojekte für die Gestaltung der Mariahilfer Straße

Planungsausschuß vergab Auftrag an Architekten

Wien, 27.7. (RK-KOMMUNAL) Wie soll die Mariahilfer Straße nach dem Abschluß der U-Bahn-Bauarbeiten aussehen? Drei Architektenteams und ein Verkehrsplaner erhielten jetzt den Auftrag, Leitprojekte für die künftige Oberflächengestaltung der Mariahilfer Straße und der Babenbergerstraße zwischen dem Ring und der Kaiserstraße und der Neubaugasse zwischen der Mariahilfer Straße und der Westbahnstraße auszuarbeiten. Der Gemeinderatsausschuß für Planung und Stadtentwicklung genehmigte dafür in seiner letzten Sitzung 1,5 Millionen Schilling.

Unter anderem werden sich die Architekten und der Verkehrsplaner mit folgenden Fragen beschäftigen: Entfall der Straßenbahnlinien, Reduzierung und/oder Unterbrechung des Durchzugsverkehrs, Aufwertung der Mariahilfer Straße als wichtige, große Wiener Einkaufsstraße, Parkplatzangebot, ständige und zeitweise Fußgängerzonen, funktionelle und gestalterische Beziehungen zu den Nebenstraßen. Die Lösungsvorschläge sollen bis Ende des Jahres vorliegen. (Schluß) sc/gg

Neue Einbahn in Währing

Mehr Parkplätze für die Bewohner

Wien, 27.7. (RK-LOKAL) Dienstag vormittag tritt in der Haizingergasse in Währing eine neue Einbahnregelung in Kraft: Die Haizingergasse wird Einbahn von der Gregor-Mendel-Straße bis zur Türkenschanzstraße. Bisher war dieser Abschnitt in beiden Fahrrichtungen befahrbar.

Durch die Einbahnführung ist es möglich, auf einer Seite der Straße Schrägparkflächen zu markieren und damit das Stellplatzangebot für Kraftfahrzeuge zu erhöhen. (Schluß) sc/rr

Verein „Heizungsmuseum Wien“ gegründet

Wien, 27.7. (RK-KOMMUNAL) Zwei Jahre nach der Eröffnung des Heizungsmuseums Wien in der Berufsschule 12, Längenfeldgasse 13-15, wurde jetzt ein Verein „Heizungsmuseum Wien“ gegründet. Er will die Darstellung der historischen Entwicklung der Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik fördern.

Die Sammlung, Verwahrung und Erhaltung von Sammelgegenständen, die Ausstellung ausgewählter Objekte sowie Vorträge und Sonderausstellungen sollen diesen interessanten Teil der Geschichte der Technik der Öffentlichkeit zugänglich machen.

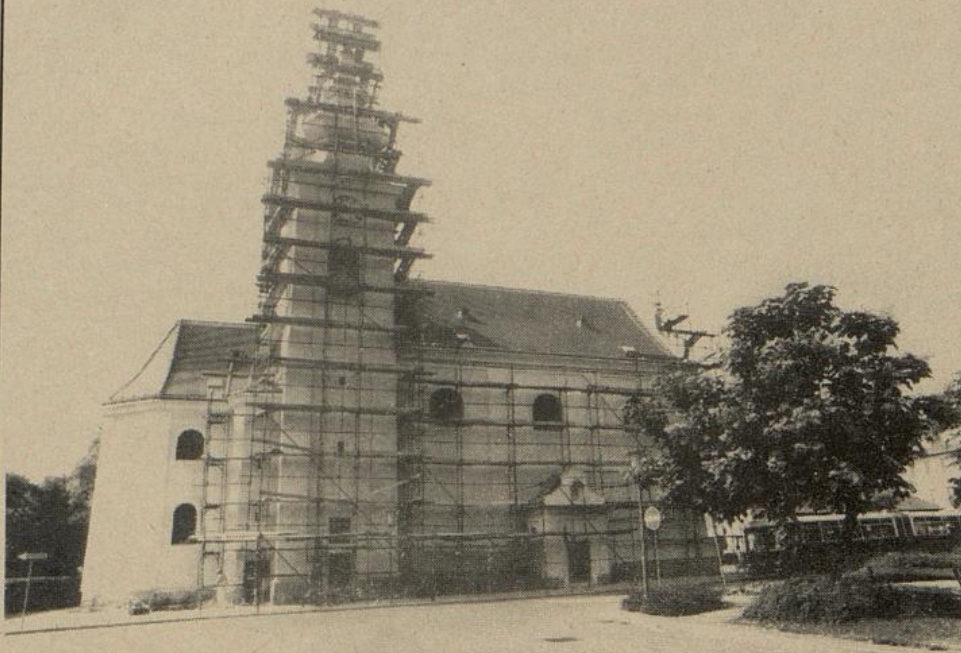
Das Heizungsmuseum Wien entstand auf Initiative von Beschäftigten der Stadt Wien, die reizvolle und interessante alte Öfen aus Schulen, Kindergärten, Wohn- und Amtshäusern vor der Verschrottung retteten.

Zum Präsidenten des Vereins wurde Stadtrat Rudolf EDLINGER gewählt, zu dessen Geschäftsgruppe die MA 32, die das Museum leitet, gehört. Vizepräsidenten sind SPÖ-Klubobmann Dr. Hannes SWOBODA sowie der Leiter der städtischen Schulverwaltung, Obersenatsrat Dr. SCHINK. Der Vereinsleitung gehören weiters Beamte und Techniker der Stadt sowie namhafte Vertreter von Industrie und Gewerbe an.

Auf dem Arbeitsprogramm des Vereins stehen in nächster Zeit die Darstellung des Ausbaus der Fernwärme in Wien, der Solarenergieforschung, der Heizungsgeschichte des sozialen Wohnbaus sowie die Werbung von Mitgliedern und Spendenaufrufe. Angestrebt wird auch eine regelmäßige Öffnungszeit des Museums. Nach Voranmeldung sind Führungen jederzeit möglich. (Schluß) ah/rr

Renovierung der Pfarrkirche Alt-Leopoldau

Wien, 27.7. (RK-KULTUR) Die Alt-Leopoldauer Pfarrkirche „Maria im Elend“ wird mit Hilfe des Altstadterhaltungsfonds, der 250.000 Schilling beiträgt, renoviert. Die Kirche geht auf einen gotischen Kirchenbau aus dem Spätmittelalter zurück. Der gotische Kernbau wurde 1696 durchgreifend barockisiert und erhielt eine bemerkenswerte hochbarocke Ausstattung. Heute ist die Kirche ein wesentlicher Bestandteil des örtlichen Ensembles auf dem Leopoldauer Platz. (Schluß) gab/gg



Busek für Liberalisierung der Ladenschlußzeiten

Wien, 27.7. (RK-POLITIK) ÖVP-Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK forderte am Montag Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK auf, seine Möglichkeiten zur Liberalisierung der Ladenschlußzeiten zu nutzen. So könnte der Landeshauptmann nach den Vorstellungen der Wiener Volkspartei Wien zur Fremdenverkehrsgemeinde erklären, damit könnten einzelne Branchen die Möglichkeiten nutzen, am Samstag nachmittag die Geschäfte offenzuhalten.

ÖVP will Privatisierung von Schrebergärten

ÖVP-Gemeinderat Hermann GLÜCK sprach für eine Privatisierung von Schrebergärten aus, die im Besitz der Gemeinde Wien bzw. des Bundes sind. Weiters kritisierte Glück, daß in den letzten Jahren viel zuwenig neue Kleingärten geschaffen worden seien.

Kritik an Verschmutzung der Neuen Donau

GR. Mag. Robert KAUER legte am Montag einen Befund des Institutes für Bakteriologie und Tierhygiene der Veterinärmedizinischen Universität Wien vor, nach dem das Wasser der Neuen Donau erhebliche Verschmutzungen aufweist. Kauer forderte die Stadtverwaltung auf, Maßnahmen zu setzen, die für eine bessere Wasserqualität bürgen. Weiters kritisierte die ÖVP den Mangel von Abfallkübeln auf der Donauinsel. (Schluß) fk/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
sonstige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlagssum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Postfach 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Druck: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 28. Juli 1987

Blatt 1593

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Ziel der Kleingartenaktion 2000 wird übertroffen (1594/FS: 27.7.)

Dr. Denscher 65 Jahre (1595)

Zwischenbilanz des Baustellensommers 1987 (1596-1598)

Problemstoffsammlung 1987: Beträchtliche Steigerung (1599)

Angelibad: Wasserqualität durch Vögel gefährdet (1600)

Ziel der Kleingartenaktion 2000 wird übertroffen

Wien, 27.7. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) Das Ziel der Kleingartenaktion 2000 — die Schaffung von 2.000 neuen Kleingärten bis 1988 — wird übertroffen. Bis 1990 sollen insgesamt etwa 3.100 neue Kleingärten entstehen, erklärte Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN zur Kritik der Wiener Volkspartei.

Bis jetzt wurden 730 Kleingärten verpachtet und bereits mehr als 500.000 Quadratmeter Grund zur Schaffung von etwa 1.400 weiteren Kleingärten angekauft. Über den Erwerb weiterer 360.000 Quadratmeter Grund werde derzeit verhandelt, sagte Hofmann. Das Wiener Kleingartenkonzept enthalte konkrete Standortvorschläge sowie ausführliche Darstellungen zur weiteren Entwicklung des Kleingartenwesens in Wien. Auch wird darin die objektive und nach sozialen Gesichtspunkten orientierte Vergabe von Kleingärten betont.

„Die Kritik der ÖVP stehe im krassen Gegensatz zur bisherigen sehr guten und konstruktiven Zusammenarbeit im Kleingartenbeirat“, meinte Stadtrat Hofmann. „Das im Juni präsentierte Kleingartenkonzept ist das Ergebnis einer langen und gewissenhaften Arbeit. Die Forderung der ÖVP nach einer Privatisierung von Kleingärten ist völlig neu und findet in den gemeinsam erarbeiteten Prinzipien für die Nutzung von Kleingärten keine Grundlage“, schloß Stadtrat Hofmann. (Schluß) red/rr

Bereits am 27. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Dr. Denscher 65 Jahre

Wien, 28.7. (RK-KOMMUNAL) Der frühere Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien, Hofrat Dr. Richard DENSCHER, Senatsrat i. R., feiert am 8. August seinen 65. Geburtstag.

Richard Denscher, als Kind einer Favoritner Arbeiterfamilie geboren, beendete 1949 sein durch den Kriegsdienst unterbrochenes Studium der Geschichte und der Germanistik an der Universität Wien. Als Erzieher trat er 1949 in den Dienst der Stadt Wien, 1960 wurde er als Referent für Heimatpflege und Verkehrsflächenbenennung ins Kulturamt berufen. 1967 kam Dr. Denscher in den neu eingerichteten Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien, wo er vor allem für Ausstellungen verantwortlich war. Er konzipierte und organisierte u. a. Großausstellungen in Japan, Israel, Nord- und Südamerika, aber auch im Rathaus. Dr. Denscher organisierte ab 1967 die ersten Tage der offenen Tür im Rathaus und richtete die Rathaus-Information (heute Stadtinformation) ein. 1975 berief in Bürgermeister Gratz zum Leiter seines Büros, 1978 wurde er Leiter der Verbindungsstelle zur Volksanwaltschaft und der Ehrenzeichenkanzlei, 1979 schließlich Leiter des Kulturamtes. Diese Funktion übte er bis zum Eintritt in den Ruhestand am 1. Februar 1983 aus. (Schluß) sti/gg

Zwischenbilanz des Baustellensommers 1987

Wien, 28.7. (RK-KOMMUNAL) In den ersten drei Wochen der Baustellenhauptsaison auf den Wiener Straßen konnten bereits mehrere wichtige Bauvorhaben abgeschlossen werden. In einigen Fällen kam es natürlich zu Verkehrsbehinderungen, doch waren die Verkehrsstauungen fast durchwegs geringer als erwartet. Die Entscheidung, Baumaßnahmen in den Wiener Hauptverkehrsstraßen in die Ferienmonate Juli und August zu verlegen, war also sicherlich richtig, erklärte Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Abgeschlossen sind bereits

- die Instandsetzungsarbeiten auf der Äugelbrücke und auf der Nordbrücke
- Die Belagsarbeiten auf der Südost-Tangente zwischen der Anschlußstelle Landstraße und der Ostbahn (hier kam es einmal zu einem 12-Minuten-Stau, der aber kürzer ausgefallen wäre, wenn nicht viele Autofahrer im Vorbeifahren „Baustelle geschaut“ hätten, sondern schneller gefahren wären),
- die Verbreiterung der Auffahrt von der Südost-Tangente zum Verteilerkreis Favoriten in Fahrtrichtung Süden (Sperrung nur noch an einem Samstag im August, um den Dünnschichtbelag aufzubringen),
- der Umbau der Hadikgasse zwischen der Diesterweggasse und der Einwanggasse,
- die Straßenbauarbeiten auf der Heiligenstädter Straße zwischen der Hochstraße und dem Kahlenbergdorf und
- die Gleisbauarbeiten auf dem Schwarzenbergplatz (nur noch in einigen Nächten im Juli und August Belagsarbeiten).

Die Arbeiten in der Operngasse und der Margaretenstraße sollen noch in der ersten Augustwoche beendet werden.

Der Straßenumbau auf der Heiligenstädter Lände unter der Gürtelbrücke konnte so beschleunigt werden, daß möglicherweise schon am 10. August wieder zwei Fahrstreifen zur Verfügung stehen werden. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß das schöne Bauwetter anhält. Am Wochenende 8./9. August muß die Straße gesperrt werden: Umleitung von Samstag früh bis Sonntag nachmittag über die Gürtelbrücke. Viele Autofahrer könnten sich übrigens den Stau bei dieser Engstelle ersparen, würden sie über die Floridsdorfer Brücke ausweichen.

Die nächsten gravierenden Baustellen

Montag begannen Belagsarbeiten bei der Ausfahrt vom Verteilerkreis Favoriten auf der Südost-Tangente in Fahrtrichtung Süden sowie bei der Ausfahrt von der Südost-Tangente zum Verteilerkreis in Fahrtrichtung Norden (Dauer etwa zwei Wochen). Da immer einer von zwei Fahrstreifen zur Verfügung steht, wird es nur geringfügige Behinderungen geben.

Dienstag begannen Belagsarbeiten auf der Schrägseilbrücke über den Donaukanal im Zuge der Flughafen-Autobahn A 4 in Fahrtrichtung stadteinwärts. Sie werden bis Ende August dauern. Von den zwei Fahrstreifen wird immer einer freigehalten.

Am Montag nächster Woche beginnen die Umbauarbeiten auf der Kreuzung Linke Wienzeile — Winckelmannstraße (in der Linken Wienzeile bleiben zwei Fahrstreifen frei, die Winckelmannstraße wird gesperrt, Umleitung über die Schloßallee). Die Arbeiten werden etwa drei Wochen dauern.

Ebenfalls nächsten Montag beginnen Straßenbauarbeiten auf dem Gaudenzdorfer Gürtel, wo nach dem U-Bahn-Bau die provisorische Fahrbahn wieder zurückverlegt wird (Dauer bis Ende August).

Nächste Woche wird die Baustelle auf der Kreuzung Erdberger Lände — Rotundenbrücke — Rasumofskygasse verschoben. Man kann dann von der Weißgerberlände wieder links zur Rotundenbrücke abbiegen. Fertigstellung: Ende August.

Am 17. August wird die St.-Veit-Brücke über den Wienfluß gesperrt. Sie wird abgebrochen und durch eine neue, stärkere Brücke ersetzt. Bau-dauer: nur drei Monate.

Bis zum Schulbeginn werden die Gleisbauarbeiten auf dem Rennweg, auf der Kreuzung Wallensteinstraße — Klosterneuburger Straße und in der Hetzendorfer Straße abgeschlossen sein. Dann haben auch die jährlichen Betonfelder-Sanierungen auf dem Gürtel wieder ein Ende.

Folgende Langzeitbaustellen dauern über die Ferien hinaus

Im Zusammenhang mit dem Bau des Hauptsammelkanals an der Erdberger Lände und der Absenkung der Fahrbahn in der Unterführung der Stadionbrücke steht dort weiterhin nur ein Fahrstreifen zur Verfügung — bis Frühjahr 1988. Bisher hat es allerdings keine nennenswerten Stauungen gegeben.

Die Instandsetzungsarbeiten auf der Kuchelauer Hafnbrücke dauern bis Ende Oktober, auf der Klosterneuburger Hangbrücke bis in den Winter. Im Winter werden die Arbeiten unterbrochen, dann gibt es auch keine Behinderungen. Im Frühjahr 1988 werden die Arbeiten fortgesetzt und bis zum Sommer abgeschlossen.

Am 10. August beginnen die Arbeiten zum Ausbau der Wienerbergstraße zwischen der Triester Straße und der Breitenfurter Straße auf zwei Fahrstreifen in jeder Fahrtrichtung. Die Arbeiten dauern bis Ende 1988. Heuer steht aber in jeder Fahrtrichtung ein Fahrstreifen zur Verfügung.

Mitte August beginnen in der Maxingstraße Kanalbauarbeiten, die mit den nachfolgenden Straßenbauarbeiten etwa ein Jahr dauern werden. Es werden zwei Umleitungsstrecken eingerichtet.

12.300 Aufgrabungen im Jahr

Straßenbauarbeiten werden nicht nur zur Erhaltung oder zur Verbesserung der Verkehrswege durchgeführt. Die meisten Aufgrabungen im Straßenraum dienen einer besseren Ver- und Entsorgung der Wiener Bevölkerung. Im 2.740 Kilometer langen Wiener Straßennetz liegen rund

- 1.720 Kilometer öffentliche Kanäle,
- 2.950 Kilometer Wasserrohre,
- 2.360 Kilometer Gasrohre,
- 10.470 Kilometer Stromkabel,
- 12.060 Kilometer Postleitungen,
- 385 Kilometer Telekabel und
- 230 Kilometer Fernheizungsrohre.

Im Jahr 1986 gab es in Wien 12.300 Aufgrabungen im Straßenraum, wovon rund 5.500 länger als 50 Meter waren. In rund 4.100 Fällen wurden die Aufgrabungen durch Gebrechen, vor allem an Versorgungsleitungen, verursacht.

Zur Koordinierung der Aufgrabungen der 24 verschiedenen Dienststellen (14 Stadt Wien, 9 Bund, Telekabel) fanden 1986 knapp 1.000 Koordinationsbesprechungen statt. Die Termine werden in Computerlisten festgehalten, die wöchentlich aktualisiert und allen Dienststellen zugeleitet werden.

Für die Bauvorhaben in verkehrsreichen Straßen werden Verkehrsverhandlungen abgehalten, deren Zweck es ist, die Verkehrsbehinderungen durch die Bauarbeiten so gering wie nur möglich zu halten. 1986 fanden

Forts. von Blatt 1596

Forts. auf Blatt 1598

4.100 Verkehrsverhandlungen statt, zu denen außer den zuständigen Dienststellen auch Vertreter der Bezirke, der Polizeikommissariate und des Verkehrsamtes, der Handelskammer und der Arbeiterkammer eingeladen wurden.

Die Tatsache, daß auf Baustellen manchmal keine oder nur wenige Arbeiter zu sehen sind, hat in den allermeisten Fällen technische Gründe. Bei den Arbeiten im Straßenraum gibt es immer Phasen, die einen unterschiedlichen Einsatz von Arbeitskräften erfordern.

Wenn Baustellen unbesetzt sind, kann das sein, weil

- eine frische Betondecke aushärten muß (etwa 3 Tage),
- eine heiß eingebaute bituminöse Trag- oder Deckschicht (Asphaltbeton-Einbau mit 180 Grad, Gußasphalteinbau mit 240 Grad) abkühlen muß (bis zu einem Tag)
- Entwässerungsleitungen und -schächte hergestellt werden (nur punktueller Einsatz von Arbeitskräften),
- nach einem Regen der Untergrund austrocknen muß (1 bis 3 Tage),
- nach Gasrohrverlegungen Druckproben gemacht werden müssen,
- nach Wasserrohrverlegungen Spülungen, Druckprüfungen und bakteriologische Untersuchungen erforderlich sind,
- bei Gleisverlegungen manchmal nur bei Nacht gearbeitet wird, um untertags den Straßenbahnverkehr aufrechterhalten zu können,
- nach Kabellegungen Montagearbeiten in den Gebäuden stattfinden; diese Arbeiten können von der Straße aus nicht wahrgenommen werden. (Schluß) sc/gg

Forts. von Blatt 1597

Problemstoffsammlung 1987: Beträchtliche Steigerung

Wien, 28.7. (RK-KOMMUNAL) 1986 beteiligten sich 3,5 Prozent der Wiener Haushalte an der Problemstoffsammlung.

Die Ergebnisse des ersten Halbjahres 1987 brachten einen relativ hohen Zuwachs an Besuchern und Sammelmengen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das berichtete Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Nahmen im ersten Halbjahr 1986 20.878 Personen an der Problemstoffsammlung teil, so waren es im gleichen Zeitraum 1987 bereits 42.148 Personen, ein Zuwachs von 101,9 Prozent.

Die Mengen stiegen in diesem Zeitraum von 69.770 kg auf 138.661 kg, ein Zuwachs von 98,7 Prozent.

Ende des ersten Halbjahres 1986 waren 24 Sammelstellen geöffnet, 1987 26 Sammelstellen.

In den angeführten Sammelmengen sind jene der Abfallbehandlungsanlage Rinterzelt, 22., Rautenweg/Obachgasse nicht enthalten.

Auffallend ist der starke Anstieg von Besuchern und Sammelmengen im April. Dies dürfte eine Folge der Werbeaktion des Presse- und Informationsdienstes „Wien macht Frühjahrsputz“ sein. (Schluß) red/gg

Angelibad: Wasserqualität durch Vögel gefährdet

Wien, 28.7. (RK-KOMMUNAL) Mit der Kritik an der Wasserqualität des Angelibades setzte sich Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters auseinander. Braun stellte klar, das in dem von der Veterinärmedizinischen Universität Wien vorgelegten Gutachten zu lesen sei, daß bei keiner Probe Salmonellen nachweisbar gewesen seien. Das lasse den eindeutigen Schluß zu, daß die Verunreinigung im wesentlichen auf Wasservögel zurückzuführen ist. Man müsse die Bevölkerung endlich dazu gewinnen, die Fütterung der Vögel einzustellen, anderenfalls stelle sich die Frage, ob man das Angelibad nicht werde schließen müssen. Beides — ein Bad mit vorzüglicher Wasserqualität und gleichzeitig ein Vogelparadies — sei unmöglich.

Neue Donau: einwandfreies Badewasser

Es könne keinen Zweifel an der Badewasserqualität der Neuen Donau geben, stellte Stadtrat Braun klar. Braun stellte fest, daß auf der Donauinsel derzeit 700 Abfallbehälter bereitstehen. Obwohl der Müll täglich abgeholt werde, könne es aber bei der Leerung aufgrund der enormen Besucherfrequenz zu Engpässen kommen. In einer Ausbaustufe sollen schon in absehbarer Zeit 1.000 Abfallbehälter zur Verfügung stehen. Zum Vorschlag, zur besseren Wasserqualität der Neuen Donau diese mit Donauwasser zu überfluten, sagte Braun, soviel Unwissenheit disqualifiziere sich selbst. (Schluß) ull/rr

chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: R. W. Roth, Medieninhaber, Herausgeber und Druck, Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Druck: R. W. Roth, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Satz: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 29. Juli 1987

Blatt 1601

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Radio Wien sendet aus dem Bürgerdienst-Bus (1602)

„Detektivarbeit“ im Meldearchiv (1603)

Wieder Brand im Fernheizwerk Spittelau (nur FS)

Sprung aus brennender Wohnung (nur FS)

Kultur:

220.000 Besucher bei „Zauber der Medusa“ (1604)

Radio Wien sendet aus dem Bürgerdienst-Bus

Wien, 29.7. (RK-LOKAL) Am kommenden Freitag, dem 31. Juli, können interessierte Wienerinnen und Wiener wieder Wünsche, Anregungen und Beschwerden an die Stadtverwaltung richten und erhalten teilweise via Äther, teilweise brieflich innerhalb kurzer Zeit Antwort. Diesmal steht der Bürgerdienst-Bus, aus dem sich Jörg RUMINAK von Radio Wien live melden wird, in Währing, Kutschkermarkt, bei der Gertrudkirche. Interessenten bieten sich zwei Varianten, aktiv an der Sendung mitzuwirken: Entweder durch persönliches Erscheinen ab 14 Uhr, oder durch ihren Anruf unter den Telefonnummern 65 06 83 oder 65 63 73. Die zweite Stunde der Radiosendung „Das Wiener Stadtradio“, von 15.05 bis 16 Uhr, ist — wie jeden letzten Freitag im Monat — ausschließlich der Liveberichterstattung aus dem Bürgerdienst-Bus gewidmet. (Schluß) ull/gg

„Detektivarbeit“ im Meldearchiv

40.000ste Anfrage beantwortet – Vielen Pensionisten geholfen

Wien, 29.7. (RK-LOKAL) Im 1977 eingerichteten Meldearchiv des Wiener Stadt- und Landesarchivs (MA 8) wurde nun die 40.000ste Anfrage beantwortet. In den letzten Jahren hat sich die Zahl der Anfragen auf rund 5.000 pro Jahr eingependelt. 13 Prozent davon waren wissenschaftliche Anfragen, 23 Prozent wurden im Wege der Amtshilfe beantwortet, und mehr als die Hälfte (52 Prozent) der Anfragen entfielen auf Pensionswerber: eine Serviceleistung, die tausenden Pensionisten durch die Eruiierung fehlender Meldedaten für die Pensionsbemessung eine große Hilfe war.

Dabei hätte der jetzige Bestand des Meldearchivs, wenn es streng nach dem Wortlaut des Gesetzes gegangen wäre, vernichtet werden sollen. Denn das Meldegesetz 1972 hat die Bundespolizeidirektion Wien nicht mehr verpflichtet, alte Meldezettel aus der Zeit von 1910 bis 1941 aufzuheben. Es war das Verdienst des Wiener Stadt- und Landesarchivs, daß es vor zehn Jahren im Einvernehmen mit dem damaligen Bürgermeister rund 40 Millionen Meldezettel sowie die Meldekartei aus den Jahren 1941 bis 1947 mit etwa zehn Millionen Karteikarten von der Polizei übernahm und damit vor der Vernichtung bewahrte.

Wie Archivdirektor Univ.-Prof. Hofrat Dr. Felix CZEIKE der „RATHAUS-KORRESPONDENZ“ erklärte, waren also nicht — wie ursprünglich angenommen — die Wissenschaftler, die Historiker, die Hauptinteressenten an dem wichtigen Material, sondern Pensionswerber und damit die Sozialversicherungsträger, denen mit Daten aus Meldezetteln wichtige Entscheidungshilfen bei der Pensionsbemessung gegeben werden konnten.

Sehr viel Menschliches ...

„Sehr viel Menschliches steht hinter den Anfragen“, sagte Oberarchivrat Univ.-Doz. Dr. Peter CSENDES. Oft werden verschollene Verwandte gesucht. Die 40.000ste Anfrage enthielt zum Beispiel die Bitte, die Hochzeitsdaten einer 89jährigen Amerikanerin herauszufinden, die seinerzeit — vor fast 70 Jahren — in Wien geheiratet hat. Da ihr Enkel heuer am selben Montagstag Hochzeit feiern will, möchte man der Großmutter aus diesem Anlaß ihre eigene Heiratseintragung als Präsent überreichen.

Die mit den Anfragen befaßten Beamten müssen oft „Detektivarbeit“ leisten, um überhaupt Auskunft geben zu können, weiß Csendes. So kommt es zum Beispiel häufig vor, daß die Geburtsdaten einer Person differieren, ja selbst ein und derselbe Name ist auf verschiedenen Meldezetteln verschieden geschrieben.

Das Meldearchiv ist selbstverständlich auch für die Wissenschaft eine Fundgrube. So wurde und wird für das mehrere Bände umfassende „Arthur Schnitzler Tagebuch“, das im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben wird, Hilfe bei der Identifizierung vieler Personen geleistet. Dasselbe gilt für die von der Wissenschaftlichen Kommission zur Erforschung der Geschichte der Jahre 1918-1938 verfaßten „Protokolle des Ministerrates der Ersten Republik“.

Übrigens: Auskünfte aus dem Meldearchiv gibt es für jedermann. Doch sind private Anfragen, zum Beispiel, wenn der Urenkel wissen möchte, wo seine Urgroßmutter gewohnt hat, gebührenpflichtig — wie im Zentralmeldeamt. (Schluß) am/rr

220.000 Besucher bei „Zauber der Medusa“

Wien, 29.7. (RK-KULTUR) 220.051 Besucher wurden bei der Festwochen-Ausstellung „Zauber der Medusa“ gezählt. Die Ausstellung, die bis Sonntag im Wiener Künstlerhaus zu sehen war, gehört damit zu den erfolgreichsten der letzten Jahre in Wien. Weiters wurden 13.182 Kataloge verkauft, die Einnahmen aus Eintritt und Katalogverkauf betragen 13,2 Millionen Schilling. (Schluß) gab/gg

chéf vom Dienst:
2.800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
brige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

ressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (Mf 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrašek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
setzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 30. Juli 1987

Blatt 1605

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Wiener Jugendamt: Zahl der Heimkinder sinkt weiter (1606)
- Durchfahrverbot in der Rotundenallee (1607)
- 75. Geburtstag von Leopold Ungar (1608)
- Neue Problemstoffsammelstelle in Floridsdorf (1609)
- „Fäkalienquelle“ am Leopoldsberg (1610)
- Behelfsbrücke für Linie „8“ (nur FS)
- Gehsteig Mariahilfer Straße wieder frei (nur FS)
- Umleitung für „13 A“ (nur FS)

Wiener Jugendamt: Zahl der Heimkinder sinkt weiter

Wien, 30.7. (RK-KOMMUNAL) Die Zahl jener Kinder, die vom Wiener Jugendamt in Heimen oder bei Pflegeeltern untergebracht werden müssen, sinkt weiter. Das erste Halbjahr 1987 bestätigt diesen erfreulichen Trend, der ein Absinken von 1.058 Kindern im Jahr 1984 auf nur 729 Kinder im Jahr 1986 brachte, die nicht in ihrer Familie bleiben konnten. Das bedeutet einen Rückgang der Heimunterbringungen um 31 Prozent. Noch 18 Prozent weniger Kinder — nämlich 316 — als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, mußten von Jänner bis Juli 1987 in die Obhut des Jugendamtes genommen werden. Ein Viertel wurde direkt zu Pflegeeltern vermittelt.

Ursache für diese sinkenden Zahlen sind Maßnahmen im Bereich der ambulanten Betreuung von Familien, mit denen das Jugendamt der geplanten Neuregelung des Jugendwohlfahrtsgesetzes vorgriff. Die „klassische“ Jugendwohlfahrtsmaßnahme der Heimunterbringung kann so in den meisten Fällen durch den Ausbau der Beratungseinrichtungen und der sozialen Hilfsmaßnahmen vermieden werden. Motto des Wiener Weges in der Jugendwohlfahrt ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Moderne Sozialarbeit mit Servicecharakter hat die „Fürsorge“ abgelöst. Der Wandel zeigt sich auch in der Statistik. So mußten in der Nachkriegszeit rund 3.500 Kinder jährlich versorgt werden, in den sechziger Jahren waren es immer noch rund 2.000 durchschnittlich. Daß nur 729 Kinder im Jahr 1986 in Heimen oder bei Pflegeeltern untergebracht werden mußten, bestätigt die erfolgreiche Arbeit des Wiener Jugendamtes. (Schluß) jel/rr

Durchfahrverbot in der Rotundenallee

Weitere Verkehrsberuhigung im Prater

Wien, 30.7. (RK-LOKAL) Ab Sonntag abend wird die Durchfahrt durch die Rotundenallee im Prater zwischen der Rustenschächerallee und der Hauptallee auch während der Woche unterbunden. Die Straße wird mit Schranken abgesperrt. Diese Maßnahme soll zur Verkehrsberuhigung im Erholungsgebiet Prater beitragen.

Bisher war die Durchfahrt nur an den Wochenenden (Samstag und Sonntag) sowie an Feiertagen nicht möglich. Nun soll sie — probeweise für zwei Monate — ganz unterbunden werden. Die Straßenbahn ist von der Straßensperre natürlich nicht betroffen. Bei größeren Veranstaltungen, wie zum Beispiel der Wiener Herbstmesse, wird die Sperre für die Dauer des jeweiligen Ereignisses aufgehoben. (Schluß) sc/rr

75. Geburtstag von Leopold Ungar

Wien, 30.7. (RK-KOMMUNAL) Leopold Ungar wurde am 8. August 1912 als Sohn einer angesehenen jüdischen Kaufmannsfamilie in Wiener Neustadt geboren. Er promovierte an der Universität Wien zum Doctor iuris und beschäftigte sich bereits während dieser Studien intensiv mit dem Katholizismus. Er konvertierte dann und nahm gleichzeitig auch das Studium der Theologie auf.

Unter dem Druck der Ereignisse des März 1938 mußte Ungar Wien verlassen und übersiedelte nach Paris, wo er sein Theologiestudium beendete und 1939 zum Priester geweiht wurde. Außerdem erwarb er an der Sorbonne das Lizentiat der Theologie. Als die deutschen Truppen Paris besetzten, flüchtete er nach England. Dort wirkte er vier Jahre lang als Kaplan. 1947 kehrte er nach Wien zurück und war hier als Kurat und Seelsorger für die englisch-sprechenden Katholiken tätig.

1950 wurde Ungar zum Leiter der Caritas der Erzdiözese Wien ernannt. Seit 1964 ist er Direktor der Caritas Österreich. Unter seiner Leitung ist die Caritas mit großen und wirkungsvollen Aktionen an die Öffentlichkeit getreten.

Bei den großen Erdbebenkatastrophen vor allem in Afrika, in der Türkei und in Friaul wurde ebenso Hervorragendes geleistet, wie bei Dürrekatastrophen oder der Polenhilfe, bei den Kriegen in Biafra und Bangla Desh. Zahlreiche Schulen und Heime in den Krisengebieten dieser Welt wurden und werden von der Caritas Österreich geleitet oder betreut.

Unermüdlich sucht Prälat Ungar das Gewissen der Menschen aufzurütteln, wenn es darum geht, rasch und unbürokratisch zu helfen. Die Tätigkeit der Caritas unter seiner Leitung wurde auch mit der Zuerkennung des Karl-Renner-Preises anerkannt.

Von seiner Kirche wurde Leopold Ungar mit der Verleihung des Titels „Monsignore“ geehrt. 1979 wurde ihm das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien verliehen, und 1986 erhielt er die Prof. Dr. Julius-Tandler-Medaille der Stadt Wien in Gold als Anerkennung für sein soziales Wirken. (Schluß) red/rr

Neue Problemstoffsammelstelle in Floridsdorf

Wien, 30.7. (RK-KOMMUNAL) Ab sofort verfügt Floridsdorf neben der beim Floridsdorfer Markt über eine zweite Problemstoffsammelstelle, die Mittwoch nachmittag von Umweltstadtrat Helmut BRAUN und Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN vorgestellt wurde. Sie befindet sich beim KGM Floridsdorf in der Brünner Straße 77 und steht jeweils Freitag von 14 bis 18 Uhr und Samstag von 8 bis 12 Uhr zur Verfügung.

Über diese neue Einrichtung wurden alle Bewohner des 21. Bezirks in Form eines Postwurfs verständigt. Eine weitere Problemstoffsammelstelle ist beim Merkurmarkt in der Jedleseer Straße 51 a vorgesehen. (Schluß)
ull/gg

„Fäkallenquelle“ am Leopoldsberg

Einsatz der Umweltpolizei

Wien, 30.7. (RK-LOKAL) Möglicherweise schon geraume Zeit sprudelte aus der Senkgrube des Leopoldberg-Restaurants eine Fäkalienquelle in den angrenzenden Wald. Spaziergänger alarmierten nun den Bürgerdienst und die Umweltpolizei. Mitarbeiter der städtischen Gewässeraufsicht beauftragten deshalb am Dienstag den Verantwortlichen, den unhaltbaren Zustand sofort zu beseitigen. Weil dieser der dringenden Aufforderung bis am Donnerstag nicht nachkam, veranlaßte die Umweltpolizei das Leerpumpen der Senkgrubenschächte. In Zusammenarbeit mit Baupolizei, Umweltschutzabteilung, Amtsarzt des Gesundheitsamtes und Hygienisch-bakteriologischer Untersuchungsanstalt der Stadt Wien wird derzeit das Ausmaß der Umweltverschmutzung geprüft. Eine Benützung der Senkgruben wird erst dann wieder gestattet, wenn eine Wiederholung des Vorfalles durch geeignete Maßnahmen ausgeschlossen ist. (Schluß)
and/rr

chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlag: Pressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Satz: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 31. Juli 1987

Blatt 1611

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Angelibad: Wasser nicht zum Baden geeignet (1612/FS: 30.7.)
- Straßenbauarbeiten auf der Linken Wienzeile (1613)
- Belagsarbeiten auf der Südost-Tangente (1613)
- Ferienspiel: Ersatztermin für Kinofans (1614)
- Die Wiener sind gesundheitsbewußt (1615)
- Auf Wiens Straßen wird zu schnell gefahren (1616/1617)

Angellbad: Wasser nicht zum Baden geeignet!

Fütterungsverbot für Wasservögel wird vorbereitet

Wien, 30.7. (RK-KOMMUNAL) Aufgrund von Untersuchungen der Wasserqualität der Oberen Alten Donau im Bereich des Angellbades, die von der Hygienisch-bakteriologischen Untersuchungsanstalt des Gesundheitsamtes in dieser Woche vorgenommen wurden, mußte am Donnerstag die dringende Empfehlung ausgesprochen werden, im Angellbad sowie an den Wildbadeplätzen zwischen Schnellbahnbrücke und Birnersteg an der Oberen Alten Donau ab sofort nicht zu baden.

Entsprechende Hinweistafeln werden aufgestellt. Außerdem werden die Badegäste durch Flugblätter und dem Bürgerdienst-Bus informiert.

Bei den Untersuchungen wurde eine Verunreinigung mit Fäkalkeimen in einem Ausmaß festgestellt, welches die geltenden Grenzwerte bis zum Dreifachen übersteigt. Die Badewasserqualität ist in diesem Bereich der Alten Donau daher derzeit nicht gegeben.

In einer Sitzung unter dem Vorsitz von Umweltstadtrat Helmut BRAUN, in der alle beteiligten Dienststellen vertreten waren, wurden Donnerstag nachmittag sofort nach Feststehen des Untersuchungsergebnisses die erforderlichen Maßnahmen festgelegt. Da die Verunreinigung des Wassers hauptsächlich auf die viel zu große Anzahl von Wasservögeln — vor allem im Wasserpark — zurückzuführen ist, und die zahlreichen Appelle, die Fütterung der Vögel einzustellen, nichts gebracht haben, wird nun auch ein polizeiliches Fütterungsverbot vorbereitet. Selbst die Schlammabsaugungen durch die Wasserstraßendirektion mit Kosten von rund 3 Millionen Schilling in diesem Bereich brachte wegen der enormen Übervölkerung der Vögel keinen vollen, sondern einen nur zeitlich begrenzten Erfolg.

Die Untersuchung des Wassers im Bereich des Angellbades wird bis auf weiteres wöchentlich jeden Montag durchgeführt. Nach Vorliegen des Ergebnisses am Donnerstag bzw. Freitag wird dann jeweils bekanntgegeben, ob die Empfehlung, nicht zu baden, aufrecht bleiben muß oder aufgehoben werden kann.

Angellbad weiter geöffnet – halber Eintrittspreis

Das Angellbad selbst, in dem es außer den Liegewiesen auch ein Kinderbecken gibt, das selbstverständlich benützt werden kann, bleibt geöffnet, der Eintrittspreis wird bis zur Wiedererlangung der Badewasserqualität in der Alten Donau ab sofort auf die Hälfte reduziert. (Schluß) red/gg

Bereits am 30. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Straßenbauarbeiten auf der Linken Wienzeile

Bauarbeiten auch auf der Lastenstraße

Wien, 31.7. (RK-LOKAL) Ab Montag kommender Woche wird die Kreuzung Linke Wienzeile — Winckelmannstraße — Schönbrunner Brücke komplett umgebaut. Da die Linke Wienzeile eingengt und die Winckelmannstraße ganz oder teilweise gesperrt werden muß, empfiehlt es sich, möglichst weiträumig auszuweichen. Die Arbeiten werden drei Wochen dauern.

In der ersten Bauphase, die etwa zwei Wochen dauern wird, stehen in der Linken Wienzeile zwei Fahrstreifen zur Verfügung: einer für die Fahrt geradeaus, einer für geradeaus und für Linksabbieger zur Schönbrunner Brücke und zur Grünbergstraße. Die Winckelmannstraße ist zwischen der Linken Wienzeile und der Weiglasse in beiden Fahrrichtungen gesperrt (Umleitung über die Schloßallee). Von der Grünbergstraße kommend, kann man in zwei Fahrspuren links in die Linke Wienzeile einbiegen.

In der zweiten Bauphase stehen in der Linken Wienzeile zwei Fahrstreifen für den Geradeausverkehr zur Verfügung (man kann aber nicht links zur Schönbrunner Brücke abbiegen; Umleitung über die Schloßbrücke). Die Winckelmannstraße kann in der Fahrtrichtung von der Grünbergstraße zur Mariahilfer Straße wieder befahren werden (in der Gegenfahrtrichtung Umleitung über die Schloßallee).

Ebenfalls am Montag beginnen Pflasterarbeiten auf dem Fahrbahnteiler in der Auerspergstraße zwischen der Lerchenfelder Straße und der Josefstädter Straße. Je nach dem Baufortschritt ist auf der Richtungsfahrbahn vom Volkstheater zum Rathaus der linke Fahrstreifen blockiert. Die Arbeiten werden jedoch immer vor 15 Uhr eingestellt, damit in der Nachmittagsverkehrsspitze keine Behinderungen auftreten. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich drei Wochen dauern. (Schluß) sc/rr

Belagsarbeiten auf der Südost-Tangente beendet

Wien, 31.7. (RK-LOKAL) Die Belagsarbeiten auf zwei Rampen Südost-Tangente — Verteilerkreis Favoriten konnten vorzeitig beendet werden. Seit Freitag früh stehen auf der Ausfahrt vom Verteilerkreis zur Tangente in Fahrtrichtung Süden und auf der Ausfahrt von der Tangente zum Verteilerkreis in Fahrtrichtung Norden wieder je zwei Fahrspuren zur Verfügung. Es gibt also keine Behinderungen mehr. (Schluß) red/rr

Ferienspiel: Ersatztermin für Kinofans

Wien, 31.7. (RK-LOKAL) Pech haben jene Kinder und Jugendlichen, die sich im Rahmen des Ferienspiels oder der Aktion „Jugend in Wien“ für Dienstag oder Donnerstag einen Kinobesuch vorgenommen haben. Wegen eines technischen Gebrechens im Kosmos-Kino müssen die Vorstellungen am Dienstag, dem 4. August, und am Donnerstag, dem 6. August, entfallen. Als Trostpflaster hat das Wiener Landesjugendreferat einen Ersatztermin organisiert. Am Dienstag, dem 4. August, um 10.30 Uhr gibt es im Gartenbaukino einen Film, der für Sechs- bis 14jährige geeignet ist. (Schluß) jel/gg

Die Wiener sind gesundheitsbewußt

Arztbesuch der Wiener österreichweit an der Spitze

Wien, 31.7. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener gehen auch dann zum Arzt, wenn sie sich nicht krank fühlen. Das ist ein Beweis dafür, daß sie die Erhaltung ihrer Gesundheit ernst nehmen. Der Besuch der Gesundenuntersuchungsstellen allein wäre noch kein Maß für das Gesundheitsbewußtsein der Wiener Bevölkerung. Das stellte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER fest und nahm damit Bezug auf eine Erhebung des Österreichischen Statistischen Zentralamtes, nach der 55 Prozent der Wiener den niedergelassenen Arzt aufsuchen, sei es, um Beschwerden zu behandeln oder einfach die Gesundheit kontrollieren zu lassen. Wien liegt damit vor Vorarlberg und Oberösterreich deutlich an der Spitze.

Stacher nahm damit zu Aussagen der Wiener Ärztekammer Stellung, wonach die Beteiligung der Bevölkerung an den Gesundenuntersuchungen „katastrophal“ zurückgegangen und dies als alarmierende Entwicklung im Bereich der Gesundheitsvorsorge anzusehen sei. Dieser Absicht könneer, Stacher, sich nicht anschließen, denn aus dem vorliegenden Datenmaterial lasse sich ablesen, daß die Wiener zu einem großen Teil auch dann gesundheitsbewußt sind, wenn sie sich nicht der Mühe einer umfassenden Gesundenuntersuchung unterziehen.

Wiener bei Vorsorgeuntersuchungen überdurchschnittlich

Was die reinen Vorsorgeuntersuchungen betrifft (Besuch nur zur Kontrolle) liegt Wien gemeinsam mit Salzburg hinter Vorarlberg an zweiter Stelle und mit 19 Prozent über dem österreichischen Durchschnitt. Faßt man jedoch jene Arztbesuche zusammen (wie dies auch das Statistische Zentralamt getan hat), bei denen sowohl Beschwerden diagnostiziert und behandelt als auch reine Kontrolluntersuchungen durchgeführt werden, liegt Wien mit 55 Prozent an einsamer Spitze, gefolgt von Vorarlberg mit 47 Prozent und Oberösterreich mit 40 Prozent. Die größere Bedeutung, die in Vorarlberg und Wien der Vorsorge und Nachkontrolle beim Arztbesuch beigemessen wird, zeigt sich nach der statistischen Erhebung bei nahezu allen Arzttypen. Trotzdem ist es, so Stacher, wichtig, die Gesundenuntersuchungen zu forcieren.

Gesundheitskampagne hat Gesundheitsbewußtsein erhöht

Im März 1986 wurde die Gesundheitskampagne der Stadt Wien „Schau auf Dich“ gestartet. Und es ist tatsächlich gelungen, den Wienern das Bewußtsein nahezubringen, daß es sinnvoll und notwendig ist, „auf sich zu schauen“, etwas für die eigene Gesundheit zu tun. Im Jahre 1985, vor Beginn der Aktion, kamen 6.335 Wiener zur Gesundheitskontrolle ins Gesundheitsamt der Stadt Wien, 1986 (als im März die Kampagne anlief), waren es bereits 8.971, also um gut 40 Prozent mehr. In den ersten sechs Monaten des heurigen Jahres kamen 4.958, sodaß damit zu rechnen ist, daß das gute Ergebnis gehalten werden kann.

Viel mehr Dreißigjährige bei Gesundenuntersuchungen

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Frauen deutlich mehr auf ihre Gesundheit schauen als die Männer. Und während sich früher die Dreißigjährigen noch meist über jede Krankheitsgefahr erhaben fühlten, nimmt jetzt bereits jeder Vierte bis Sechste, der zu den Geburtstagsglückwünschen auch eine Erinnerung an die eigene Gesundheit erhält, die Einladung in den Gesundenuntersuchungsstellen an, bevor noch eine tatsächliche, vielleicht bis dahin unbemerkte Krankheit auftritt.

Zur Gesundenuntersuchung unter 533 28 28 anmelden

Zur Gesundenuntersuchung beim Wiener Gesundheitsamt mit einem umfangreichen und über das österreichweite Angebot deutlich hinausgehende Untersuchungsprogramm kann man sich am bequemsten beim Gesundheitstelefon anmelden. Es hat die Telefonnummer 533 28 28 und ist Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr erreichbar. (Schluß) and/rr

Auf Wiens Straßen wird zu schnell gefahren

Neues Geschwindigkeitsmeßgerät wird eingesetzt

Wien, 31.7. (RK-KOMMUNAL) Die für die Verkehrsorganisation und für technische Verkehrsangelegenheiten zuständige Magistratsabteilung 46 verfügt seit kurzem über ein Geschwindigkeitsmeßgerät mit einem Klein-Computer zur Auswertung der Meßdaten. Das neue Gerät wird nun vom Verkehrssicherheitsreferat eingesetzt, um gezielt die Sicherheit auf den Wiener Straßen zu erhöhen. Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN stellte das Gerät am Freitag in einem Pressegespräch vor.

Das Gerät mißt die Fahrzeuggeschwindigkeit von 9 bis zu 171 Kilometern pro Stunde durch die Unterbrechung der Lichtstrahlen von zwei Lichtschranken. Der angeschlossene Klein-Computer registriert Datum, Uhrzeit, fortlaufende Meßnummer, Fahrzeugklasse (Motorrad, PKW, LKW usw. durch Eingabe), Geschwindigkeit des Fahrzeugs und den zeitlichen Abstand zum vorigen Fahrzeug. Nach Abschluß der Messungen (im allgemeinen etwa 200 pro Einsatzort) können geringste und höchste Geschwindigkeit, durchschnittliche Geschwindigkeit, der „85%-Wert“ (85 Prozent der Fahrzeuge fahren langsamer als diese Geschwindigkeit, 15 Prozent schneller) und die mittlere Zeitlücke (Zeitabstand zum zuletzt gemessenen Objekt) berechnet werden.

Eine Untersuchung, die im Auftrag der Stadt Wien vom Kuratorium für Verkehrssicherheit durchgeführt wurde, ergab, daß die Kraftfahrer in den Wiener Hauptverkehrsstraßen viel zu schnell unterwegs sind. In den Straßenabschnitten zwischen Kreuzungen fahren 15 Prozent der Kraftfahrer bei einer verordneten Höchstgeschwindigkeit von

- 50 km/h mehr als 67 km/h
- 60 km/h mehr als 77 km/h
- 70 km/h mehr als 87 km/h.

Mit dem neuen Gerät ist es nun dem Verkehrssicherheitsreferat möglich, häufige Geschwindigkeitsüberschreitungen, vor allem in Wohngebieten, exakt zu messen. Als wissenschaftliche Basis der Verkehrssicherheitsmaßnahmen dienen jetzt daher

- die umfangreichen Daten aus dem Wiener Verkehrssicherheitscomputer (Unfälle mit Personenschaden seit Anfang 1981),
- Verkehrszählungen einschließlich der Bewegungslinien der Fußgänger und
- die Geschwindigkeitsmessungen.

Konkrete Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit

Je nach den Ergebnissen der Untersuchungen können Maßnahmen zur Geschwindigkeitsverminderung und damit zur Verbesserung der Verkehrssicherheit getroffen werden, zum Beispiel

- Bodenmarkierungen zur Leitung des Verkehrs,
- Aufstellung von Verkehrszeichen („Geschwindigkeitsbeschränkung“, „Vorrang geben“, „Halt“),
- Verkehrslichtsignalanlagen zur Hebung der punktuellen Verkehrssicherheit und
- Umbau von Straßen, um vor allem die Sicherheit der Fußgänger zu erhöhen.

Vorher-Nachher-Untersuchungen lassen erkennen, ob und in welchem Ausmaß die Sicherheitsmaßnahmen erfolgreich waren.

Umbau von Straßen – Musterprojekt Hardeggasse

In der letzten Zeit werden in Wien immer mehr Straßen umgebaut, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen und eine Verkehrsberuhigung zu bewirken. Dabei bietet sich in vielen Fällen auch die Möglichkeit, Teile der Straßenfläche zu begrünen. Ein Musterprojekt eines solchen Straßenumbaus wird derzeit in der Hardeggasse in der Donaustadt, und zwar in dem etwa 450 Meter langen Abschnitt zwischen der Strohlumengasse und der Straße Am Mühlwasser, verwirklicht.

Hier werden zwei flächenhafte Fahrbahnerhöhungen (etwa acht Zentimeter) errichtet, wo auch die Autobusstationen für den öffentlichen Verkehr situiert sind. Teilweise wird die Fahrbahn durch Baumscheiben (Altbestand und Neupflanzungen, dazwischen Schrägparken) verengt. Durch wechselweises Schräg- und Längsparken wird die Fahrbahn außerdem verschwenkt, so daß die Straße optisch schmaler wirkt. Schließlich wird es auch noch einen baulichen Fahrbahnteiler und einen kleinen Kreisverkehr (ein Baum in einer runden Einfassung mit Bordsteinen) geben. In der Hardeggasse werden also verschiedene bauliche Maßnahmen kombiniert, die als Tempobremse wirken werden. Nach Fertigstellung der Bauarbeiten wird die Hardeggasse auch als Teststrecke für Geschwindigkeitsmessungen fungieren.

In den vergangenen Monaten wurde bereits eine Reihe von Wiener Straßen umgebaut, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen, darunter

- die Kundratstraße in Favoriten bei der Einfahrt in das Franz-Josef-Spital (Fahrbahnteiler für die Fußgänger, Autobusbuchten),
- die Hasenauerstraße in Währing mit Fußgängerinseln bei mehreren Kreuzungen (Grünfugenpflasterung breite Grünfugen zwischen den Granitwürfeln),
- die Kreuzung Sieveringer Straße — Windhabergasse in Döbling (Fahrbahnteiler und Gehsteigvorziehung als Geschwindigkeitsbremse),
- die Kreuzung Breitenleer Straße — Süßenbrunner Straße (Gummi-schwelle zur Geschwindigkeitsreduktion, seither keine Unfälle mit Personenschaden mehr),
- die Kreuzung Seyringer Straße — Julius-Ficker-Straße in Floridsdorf (Kreisverkehrsanlage zur Unfallsreduktion und als Geschwindigkeitsbremse), außerdem zwei Fahrbahnteiler in der Seyringer Straße.

Weitere Bauvorhaben befinden sich im Planungsstadium. Heuer sollen unter anderem noch die folgenden Punkte realisiert werden:

- Kreuzung Hasengasse — Jagdgasse in Favoriten: flächenhafte Fahrbahnerhöhung im Kreuzungsbereich,
 - Gersthofer Straße vor dem Bahnhof Gersthof in Währing: baulicher Fußgängerstützpunkt in der Straße,
 - Bernoullistraße in der Donaustadt: Erhöhung eines Schutzweges, Fahrbahnteiler und Parkstreifenversatz,
 - Breitenleer Straße bei der Kreuzung Markomannenstraße in der Donaustadt: zwei Fahrbahnteiler bei den Autobushaltestellen, damit die Passagiere die Breitenleer Straße sicher überqueren können; der Bus kann in der Haltestelle nicht überholt werden (Busschleuse, Vorrang für den öffentlichen Verkehr),
 - Biberhaufenweg in der Donaustadt: baulicher Fahrbahnteiler, Fahrbahnteiler durch Markierung, Fußgängerampel mit Druckknopf.
- (Schluß) sc/gg

Forts. von Blatt 1616



60984 81800

